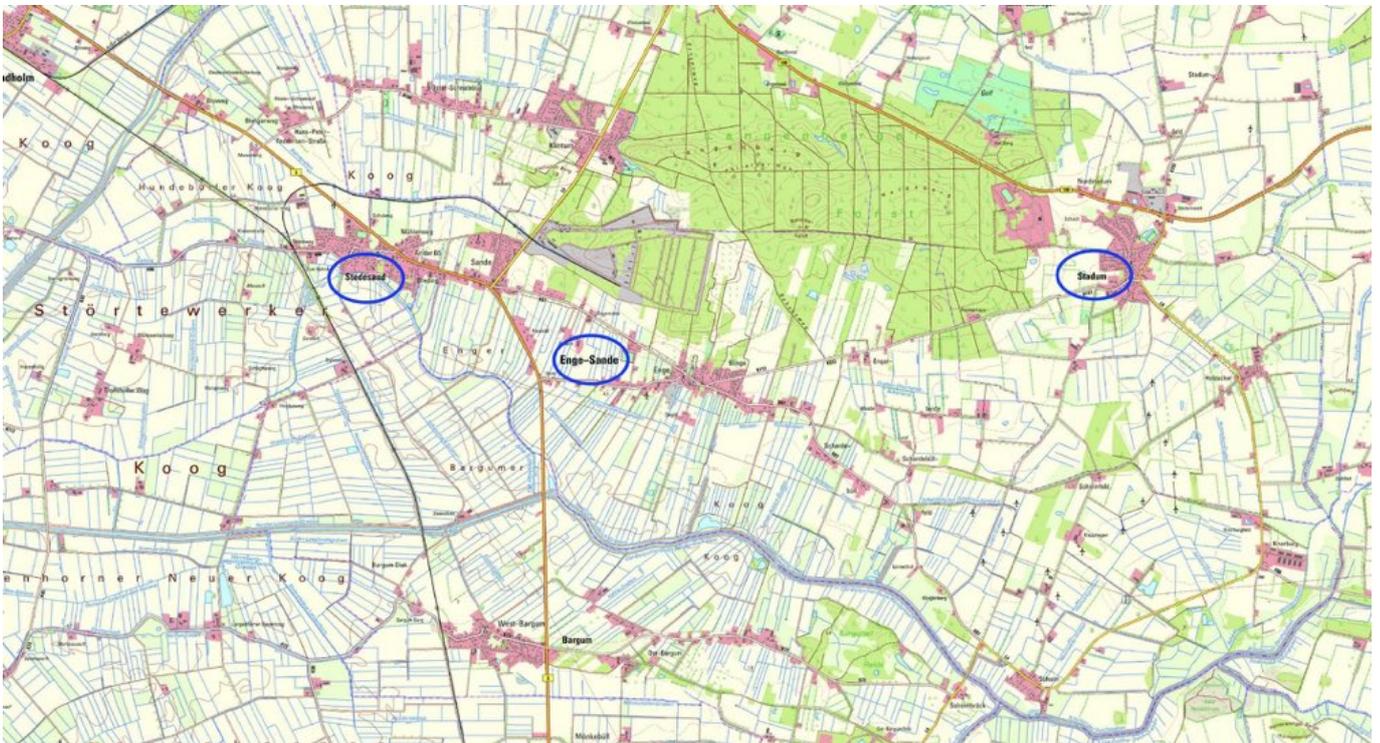


---

# Gemeinsames Ortskern- entwicklungskonzept der Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum

## Endbericht Juli 2022



Das Projekt wird im Rahmen der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes mit Mitteln des Bundes und des Landes“ gefördert.

Auftraggeber: Gemeinden Enge-Sande,  
Stedesand und Stadum  
Kreis Nordfriesland



Verfasser:

**effplan.**

Brunk & Ohmsen  
Große Straße 54  
24855 Jübek  
Tel.: 0 46 25 / 18 13 503  
Mail: [info@effplan.de](mailto:info@effplan.de)



Stand: Juli 2022

---

# Inhaltsverzeichnis

## EINFÜHRUNG

<b>1</b>	<b>Ausgangslage / Aufgabenstellung.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Beteiligungsprozess / Methodik.....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Bestandsanalyse.....</b>	<b>8</b>
3.1	Vorgaben der Regional- und Landesplanung.....	8
3.2	Enge-Sande.....	9
3.2.1	Demographische Rahmenbedingungen.....	9
3.2.1.1	Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur.....	9
3.2.1.2	Haushaltsstruktur.....	11
3.2.1.3	Entwicklung von Wohneinheiten und Gebäude.....	12
3.2.1.4	Wohnen im Alter.....	12
3.2.2	Siedlungsentwicklung.....	13
3.2.3	Nahversorgung und Gewerbe.....	13
3.3	Stedesand.....	15
3.3.1	Demographische Rahmenbedingungen.....	15
3.3.1.1	Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur.....	15
3.3.1.2	Haushaltsstruktur.....	17
3.3.1.3	Entwicklung von Wohneinheiten und Gebäude.....	18
3.3.1.4	Wohnen im Alter.....	19
3.3.2	Siedlungsentwicklung.....	19
3.3.3	Nahversorgung und Gewerbe.....	19
3.4	Stadum.....	21
3.4.1	Demographische Rahmenbedingungen.....	21
3.4.1.1	Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur.....	21
3.4.1.2	Haushaltsstruktur.....	22
3.4.1.3	Entwicklung von Wohneinheiten und Gebäude.....	23
3.4.1.4	Wohnen im Alter.....	24
3.4.1.5	Siedlungsentwicklung.....	24
3.4.1.6	Nahversorgung und Gewerbe.....	25
3.5	Soziale Infrastruktur.....	26
3.5.1	Kindergärten.....	26
3.5.2	Schulen.....	26
3.5.3	Sonstige Bildungsangebote.....	27
3.5.4	Gesundheitliche Versorgung.....	27
3.5.5	Sporteinrichtungen.....	27
3.5.6	Feuerwehr.....	27
3.5.7	Vereine und Verbände.....	28

3.5.8	Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.....	28
3.5.9	(Freizeit-)Angebote für Senioren.....	28
3.6	Übersicht zur Infrastrukturausstattung.....	29
3.7	Naherholung und Tourismus.....	33
3.8	Verkehr und Mobilität.....	33
3.9	Natur- und Klimaschutz und Erneuerbare Energien.....	35
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung – SWOT-Analyse.....</b>	<b>36</b>
4.1	Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur.....	37
4.2	Wohnen und Leben.....	38
4.3	Erneuerbare Energien und Umweltschutz.....	40
4.4	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur.....	41
4.5	Abschluss.....	42
<b>5</b>	<b>Handlungsfelder und Projekte: Entwicklungsziele und mögliche Maßnahmen zur Umsetzung.....</b>	<b>42</b>
5.1	Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur“.....	44
5.2	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“.....	58
5.3	Handlungsfeld „Erneuerbare Energien und Umweltschutz“.....	66
5.4	Handlungsfeld „Mobilität und Verkehr“.....	80
<b>6</b>	<b>Katalog der Handlungsfelder und Projekte.....</b>	<b>105</b>
<b>7</b>	<b>Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise.....</b>	<b>112</b>

## QUELLENVERZEICHNIS

### Anhang:

- Karten zur Verortung der Projekte
- Fragebogen zur Befragung von März - April 2021

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

## EINFÜHRUNG

### 1 Ausgangslage / Aufgabenstellung

Die drei Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum haben sich dazu entschieden, mit Hilfe eines interkommunalen Ortskernentwicklungskonzeptes themenübergreifenden Zukunftsfragen nachzugehen, um für sich bzw. ihre künftige Entwicklung stichhaltige Antworten zu finden.

Insbesondere in ländlich geprägten Gemeinden bedeuten Prozesse, wie der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Klimawandel oder der Demographische Wandel große Herausforderungen für die Kommunen. Zum Beispiel kommt beim Ausbau der Erneuerbaren Energien insbesondere dem ländlichen Raum eine Schlüsselrolle zu. Entsprechend müssen sich die Gemeinden zunehmend intensiver mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Prozesse auseinandersetzen. Dabei sollten Fragestellungen, wie z.B. „Welche Auswirkungen hat der demographische Wandel auf die Wohnraumnachfrage und welche Anforderungen stellt dieser an die soziale Infrastruktur?“ oder „Welche Möglichkeiten einer alternativen bzw. zusätzlichen Nutzung landwirtschaftlicher Flächen hinsichtlich Erneuerbarer Energien gibt es?“ in den Vordergrund rücken.

Diesen und weiteren grundlegenden Fragen zur künftigen Entwicklung der drei Gemeinden wurde im Rahmen eines rund eineinhalbjährigen Prozesses nachgegangen.

Es handelt sich hierbei um ein mit den Einwohnern abgestimmtes, zukunftsfähiges Konzept, das einen ganzheitlichen, allumfassenden Ansatz verfolgt, der alle Handlungsfelder „von bis“ mit einschließt. Dabei ist es wichtig, dass die Öffentlichkeit während des gesamten Prozesses teilhaben kann und mitgenommen wird. Schließlich sollen die Ergebnisse ja auch jedem zu Gute kommen. Ziel war es dabei vor allem gemeinsam mit den Bürgern Prioritäten festzulegen und Maßnahmen zu entwickeln.

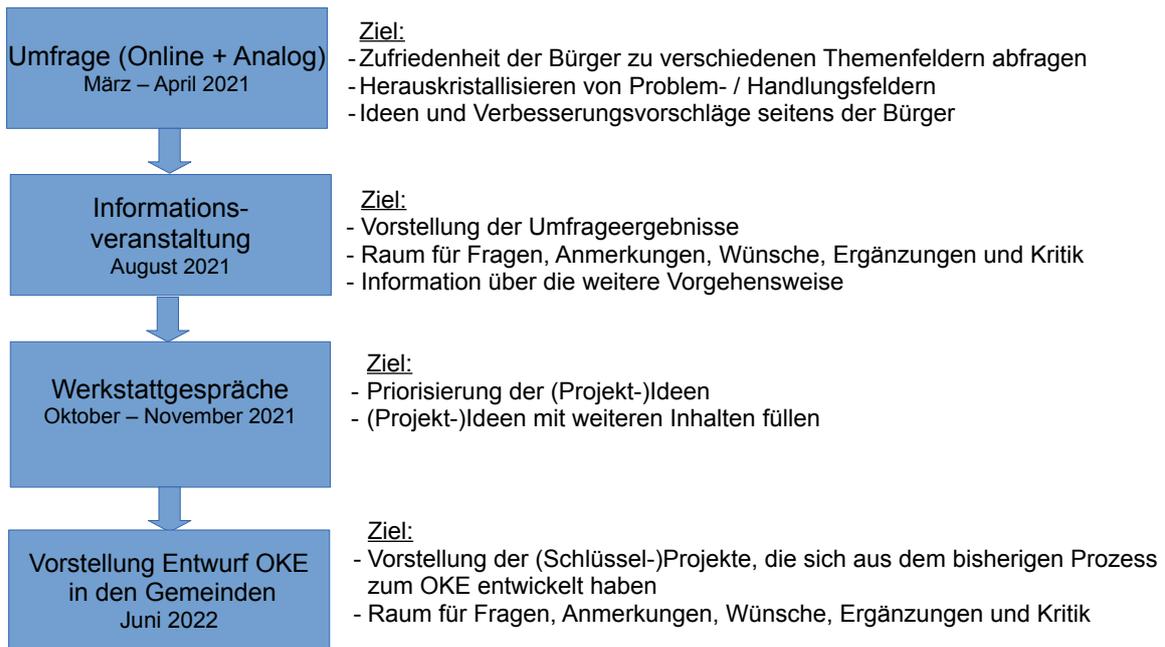
Der hieraus entstandene Endbericht zeigt nun auf, welche Handlungsbedarfe aufgrund demographischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen abgeleitet werden können. Es werden Empfehlungen für Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten unterbreitet. Zudem werden Schlüsselprojekte benannt, die von besonders hoher Bedeutung für die Ortsentwicklung sind.

Mit diesem Bericht liegt Enge-Sande, Stedesand und Stadum nun ein Leitfaden für die kommunalpolitische Arbeit vor. Er dient als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage für die aktive Gestaltung der drei Gemeinden in den nächsten Jahren.

### 2 Beteiligungsprozess / Methodik

Grundlage für die Bearbeitung stellt die Bestandsanalyse dar. Dafür wurde sowohl auf statistisches Datenmaterial, u.a. zur Struktur und Entwicklung von Bevölkerung und Haushalten, als auch auf bereits vorhandene Konzepte und Planungen der Gemeinden zurückgegriffen. Ergänzt wurde die Bestandserhebung durch diverse Ortsbegehungen sowie natürlich die Beteiligung der Bürger.

Letzteres stellt einen zentralen Bestandteil des Bearbeitungsprozesses dar, der in mehreren Schritten stattfand:



Die ursprünglich geplante Auftaktveranstaltung konnte aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht stattfinden. Weitere Präsenzveranstaltungen, wie z.B. gemeinsame Ortsspaziergänge oder Zukunftsgespräche mit den Bürgern, waren zunächst ebenfalls nicht möglich. Um dennoch im Prozess voranschreiten zu können, wurde als Ersatzmaßnahme eine Umfrage erstellt. Um möglichst viele interessierte Bürger zu erreichen, wurde die Befragung sowohl in digitaler als auch in Papierform (per Postwurfsendung) durchgeführt. Darauf aufbauend wurde im August 2021 zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Den Teilnehmenden wurden die Ergebnisse der Befragung vorgestellt und sie wurden über die nächsten geplanten Schritte informiert. Natürlich hatten sie auch hier die Möglichkeit sich zu den bisher gesammelten Themenfeldern zu äußern, weitere Ideen und Wünsche hervorzubringen sowie auf Problemfelder hinzuweisen. Es kristallisierten sich schließlich folgende vier übergeordnete Themenfelder heraus:

- *Mobilität & Verkehr,*
- *Erneuerbare Energien & Umweltschutz,*
- *Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur sowie*
- *Wohnen & Leben.*

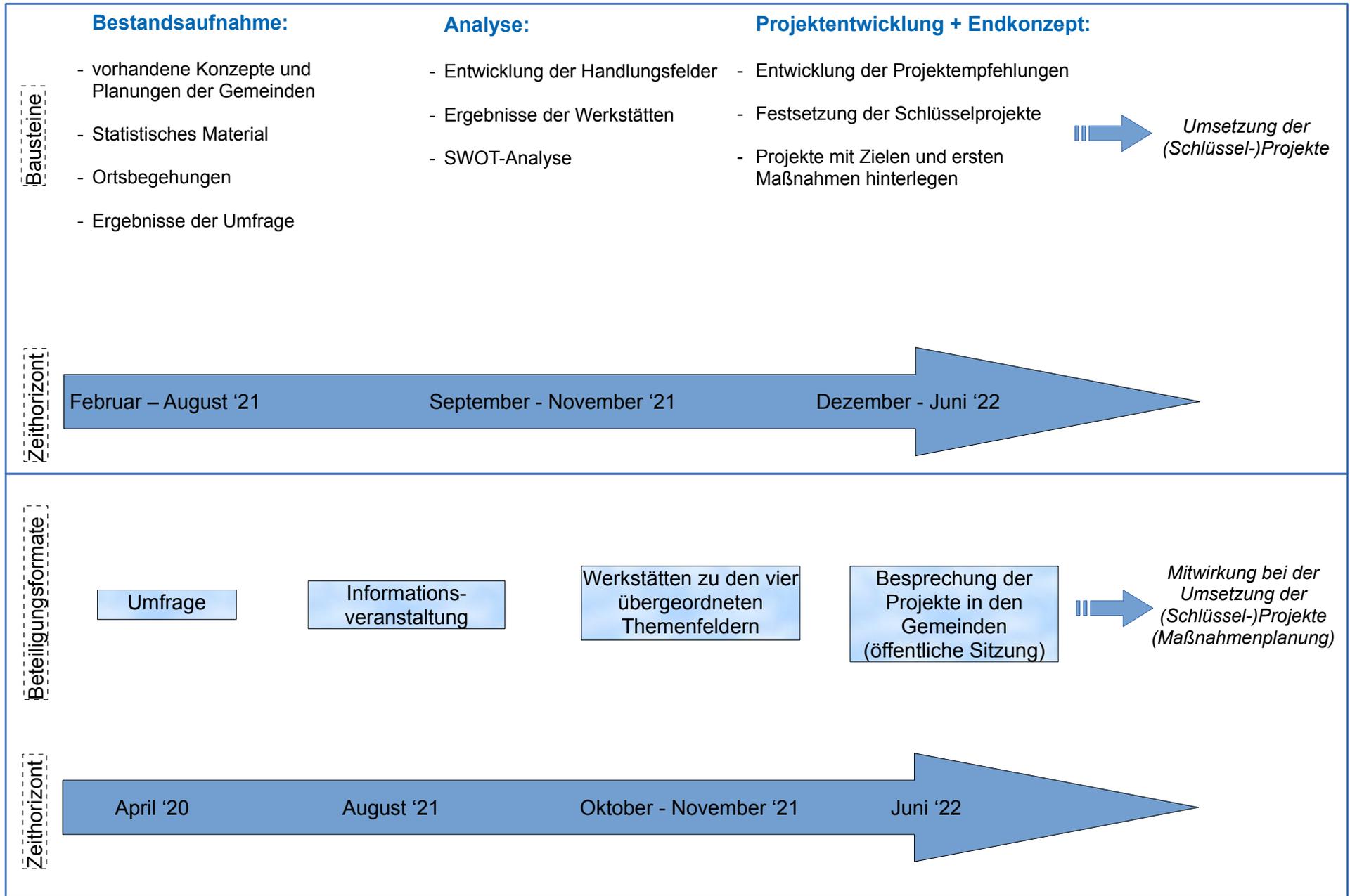
In einem nächsten Schritt wurden gemeinsam mit den Bürgern Werkstätten zu diesen vier Themenfeldern durchgeführt. Vorrangiges Ziel der Werkstätten war es, die verschiedenen (Projekt-)Ideen, die im Rahmen der Umfrage und der Informationsveranstaltung hervorgebracht wurden, zu priorisieren und mit weiteren Informationen zu hinterlegen.

Sämtliche Ergebnisse, die nun im Zuge des Prozesses zum OKE gewonnen und zusammengetragen wurden, sind in eine Art „Vorkonzept“ geflossen. Dieses wurde im Zuge öffentlicher Sitzungen in den Gemeinden diskutiert. Dabei lag das Hauptaugenmerk darauf, dass die jeweilige Gemeindevertretung bestimmt hat, welche der Projekte, die sich im Zuge des rund eineinhalbjährigen Prozesses zum OKE entwickelt haben, von besonders hoher Bedeutung für die Gemeinde sind – die sogenannten Schlüsselprojekte. Erneut hatten die Bürger die Möglichkeit wichtige Aspekte zu ergänzen und Hinweise zu geben, bevor letztlich der endgültige Bericht zum OKE fertiggestellt wurde.

Selbstverständlich sind auch die Wünsche und Anregungen, die schriftlich oder telefonisch bei den Gemeinden oder bei effplan eingegangen sind, in die weitere Bearbeitung mit eingeflossen.

Die Konzepterstellung wurde während des gesamten Prozesses von den gemeindlichen Lenkungsgruppen begleitet und unterstützt.

Zur besseren Übersicht werden in der folgenden graphischen Darstellung nochmal die einzelnen Schritte von Beginn bis zur Fertigstellung des Konzeptes zusammengefasst:



### 3 Bestandsanalyse

Die drei Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum liegen im nördlichen Schleswig-Holstein im Kreis Nordfriesland, südöstlich bzw. südlich der Unterzentren Niebüll und Leck.

Während Stadum naturräumlich gesehen zur Geest zählt, liegen Enge-Sande und Stedesand am Geestrand zwischen den weiten, flachen Marschgebieten und der hügeligen bewaldeten Geest.

Die Einwohnerzahl von Enge-Sande beträgt rund 1132 (Stand: 2020). Am 01.02.1974 vereinigten sich die ehemals selbständigen Gemeinden Enge, Engerheide, Knorburg, Sande, Schardebüll und Soholm zur Gemeinde Enge-Sande.

In der Gemeinde Stedesand leben 864 Einwohner (Stand: 2020). Sie wurde im Jahre 1973 aus den Gemeinden Stedesand, Wester-Schnatebüll und Störtewerkerkoog zusammengeschlossen.

Die Einwohnerzahl von Stadum beträgt 966 Einwohner (Stand: 2020). Am 1. Februar 1974 wurde die bis dahin eigenständige Gemeinde Holzacker eingegliedert.

Seit der Verwaltungsstrukturreform im Jahr 2008 gehören alle drei Gemeinden zum Amt Südtondern, das von der Einwohnerzahl her das größte Amt Schleswig-Holsteins darstellt.

#### 3.1 Vorgaben der Regional- und Landesplanung

##### Landesentwicklungsplan

Der Landesentwicklungsplan (LEP, 2010) und dessen Fortschreibung (Entwurf 2020) stellt die Gemeinden als ländlichen Raum dar. Überlagert wird diese Charakterisierung teilweise durch die Darstellung als Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung (braune Schrägschraffur). Während durch Enge-Sande und Stedesand die B5 verläuft, wird Stadum von der B199 gequert. Stedesand liegt zudem an der Marschbahn (allerdings ohne Haltepunkt) sowie an einer Landesentwicklungsachse (violette Rechtecke), die „zur Verbesserung der räumlichen Standortbedingungen sowie zur Stärkung der Verflechtungsstrukturen im Land beitragen.“ soll.



Abb. 1: Landesentwicklungsplan (Auszug) (2010)

Regionalplan für den Planungsraum V

Der Regionalplan (RP, 2002) für den Planungsraum V weist einen großen Teil des Gebietes der drei Gemeinden als Gebiet mit besonderer Bedeutung für Tourismus und Erholung aus (braune Schrägschraffur in der Karte des RP).

Besonders auffällig ist das große Gebiet mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft (grüne Schraffur), welches sich mittig zwischen den Gemeinden erstreckt.

Des Weiteren befindet sich in Enge-Sande ein Sondergebiet Bund (pink), welches sich auch nördlich der Gemeindegrenze (in Leck) fortsetzt.

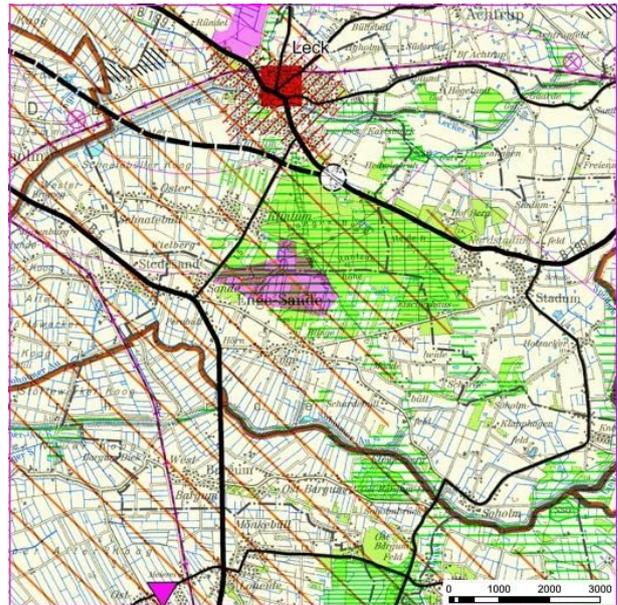


Abb. 2: Regionalplan für den Planungsraum V (Auszug) (2002)

**3.2 Enge-Sande**

**3.2.1 Demographische Rahmenbedingungen**

**3.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur**

Die Gemeinde Enge-Sande verzeichnete in Bezug auf ihren Bevölkerungsstand in den letzten 20 Jahren keine allzu großen Schwankungen und bewegte sich immer zwischen 1082 Einwohner im Jahr 2016 und 1156 Einwohner im Jahr 2004.

Die Schwankungen des Bevölkerungsstandes spiegeln sich auch in den Wanderungsbewegungen auf Gemeindeebene wieder. So ist ein stetiger Wechsel zwischen positivem und negativem Wanderungssaldo zu erkennen. Besonders im Jahr 2016 gab es im Vergleich zu den Zuzügen (ca. 80) eine große Menge an Fortzügen über die Gemeindegrenze hinweg (ca. 120). Dadurch verringerte sich der Bevölkerungsstand von 1118 Einwohnern im Jahr 2015 auf 1082 Einwohner im Jahr 2016.

Besonders in den Jahren 2018 und 2020 konnte sich die Gemeinde jedoch über ein jeweils positives Wanderungssaldo freuen. So ist die Einwohnerzahl seit 2017 von 1090 Einwohnern auf 1132 Einwohner im Jahr 2020 gestiegen, obwohl zwischenzeitlich im Jahr 2019 wieder ein negatives Wanderungssaldo verzeichnet wurde.

Ein eindeutiger Aufwärts- oder Abwärtstrend lässt sich derzeit nicht erkennen.

Zeit	Bevölkerungsstand insgesamt
2000	1 121
2001	1 139
2002	1 142
2003	1 137
2004	1 156
2005	1 151
2006	1 150
2007	1 137
2008	1 114
2009	1 127
2010	1 127
2011	1 117
2012	1 122
2013	1 104
2014	1 094
2015	1 118
2016	1 082
2017	1 090
2018	1 123
2019	1 114
2020	1 132

Quelle: Statistikamt Nord (2020)

Wanderungsbewegungen Gemeindeebene in Enge-Sande

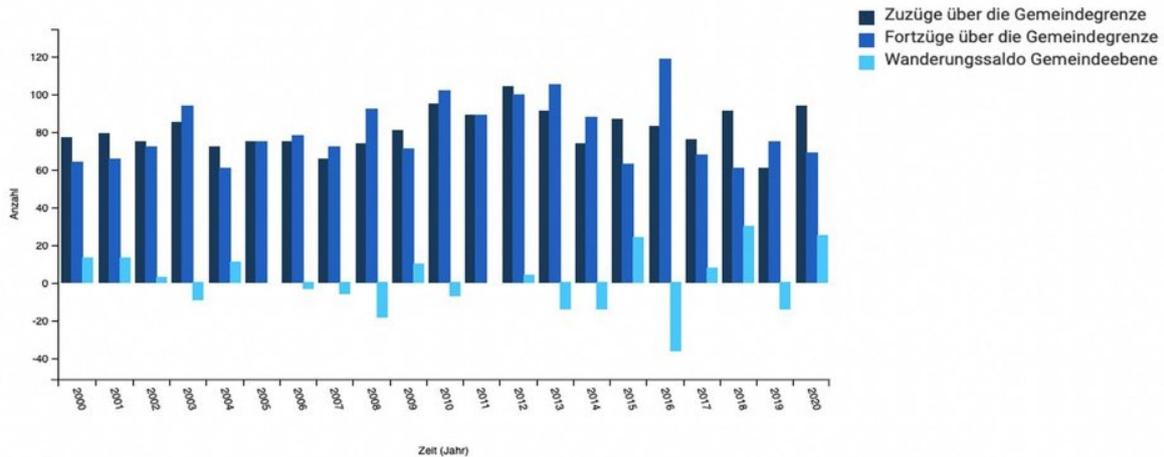


Abb. 3: Wanderungsbewegungen auf Gemeindeebene in Enge-Sande (Quelle: Statistikamt Nord (2020))

Mit 43,6 Jahren liegt das Durchschnittsalter von Enge-Sande leicht unter dem Durchschnitt aller Gemeinden in Schleswig-Holstein (45,6) und leicht unter dem Durchschnittswert Nordfrieslands (46,4). Beim Vergleich der einzelnen Altersgruppen in Enge-Sande mit ähnlich großen Gemeinden in Schleswig-Holstein bestätigt sich, dass die Verteilung der Altersgruppen in allen Regionen sehr ähnlich ausfällt. Lediglich der Anteil von Minderjährigen (0-17 Jahre) fällt in Enge-Sande im Vergleich höher aus.

	Enge-Sande	Kreis NF	Land SH
<b>Durchschnittsalter in Jahren</b>	<b>43,6</b>	<b>46,4</b>	<b>45,6</b>

Quelle: Statistikamt Nord (2020)

Bei Betrachtung der Entwicklung der Altersklassen zeigt sich, dass seit 2000 die Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen stark gesunken ist. Gleichzeitig ist der Anteil der 50-64-Jährigen sowie der über 65-Jährigen gestiegen. Entgegen dem Trend ist die Gruppe der 18 - 24-Jährigen in der Gemeinde leicht angestiegen, die Gruppe der 0-17 Jährigen jedoch gesunken. Das geänderte Verhältnis der Altersgruppen der unter 18-Jährigen zur Altersgruppe der über 65-Jährigen ist ein Ausdruck des demographischen Wandels.

Festzuhalten ist, dass sich die Altersstruktur sowie die Bevölkerungszahl in Enge-Sande trotz des sich fortsetzenden Strukturwandels im ländlichen Raum und dem beginnenden Prozess des demographischen Wandels in der Gesellschaft insbesondere in den letzten Jahren, auch im Vergleich zum Kreis Nordfriesland, relativ stabil halten konnte.

Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Enge-Sande am 31.12.

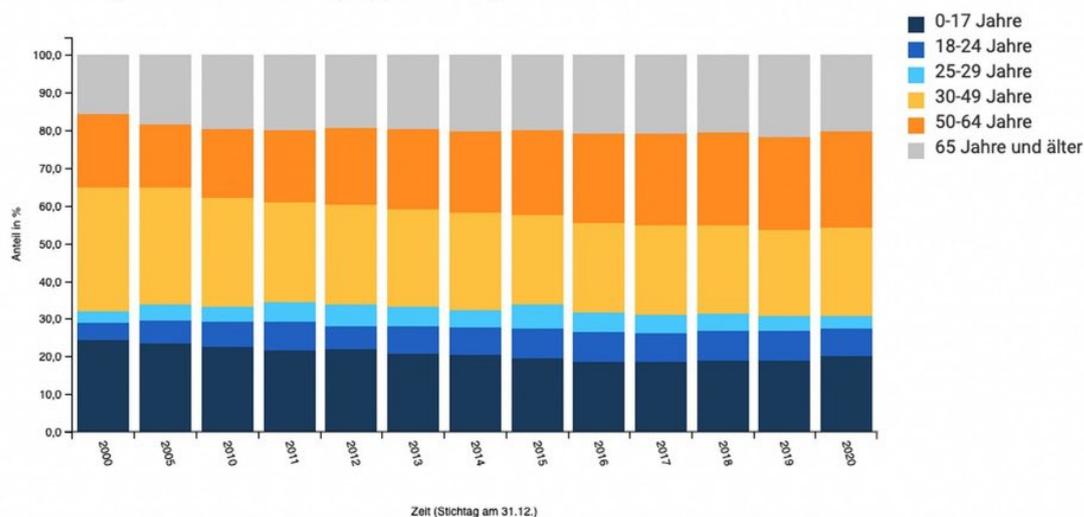


Abb. 4: Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Enge-Sande von 2000 bis 2020 (Quelle: Statistikamt Nord (2020))

### 3.2.1.2 Haushaltsstruktur

Gemäß der Ergebnisse des letzten Zensus (2011) waren in Enge-Sande die 2-Personen-Haushalte mit 36,2 % am stärksten vertreten. Hiermit lag Enge-Sande leicht über dem Durchschnitt von Kreis und Land.

Größe des privaten Haushalts	Gemeinde Enge-Sande	Kreis Nordfriesland	Schleswig-Holstein	Deutschland
1 Person	28,4 %	36,2 %	36,1 %	37,2 %
2 Personen	36,2 %	34,4 %	34,8 %	33,2 %
3 Personen	11,0 %	13,3 %	14,0 %	14,5 %
4 Personen	16,4 %	10,5 %	10,4 %	10,4 %
5 Personen	5,8 %	3,8 %	3,2 %	3,3 %
6 und mehr Personen	2,6 %	1,8 %	1,5 %	1,5 %

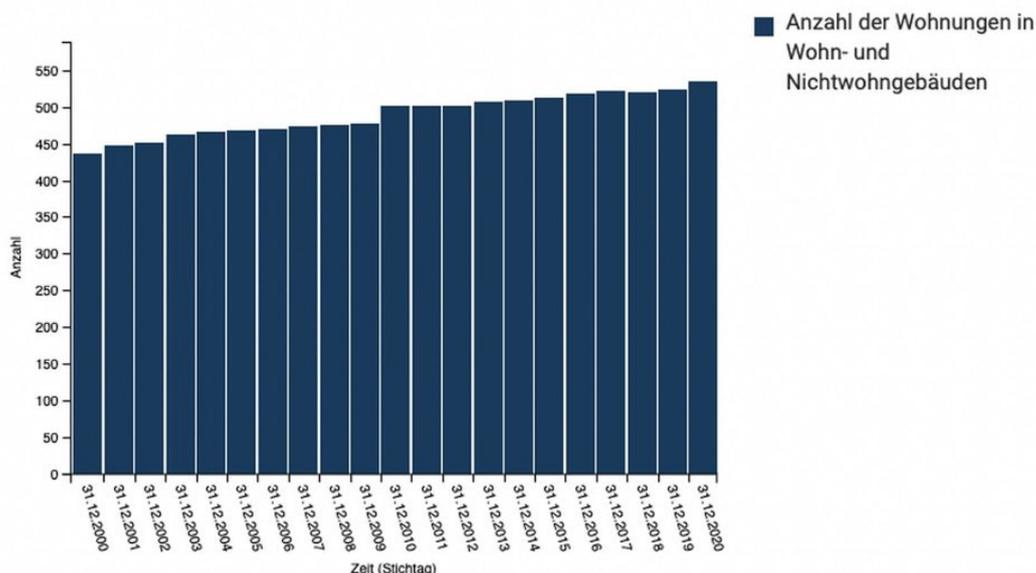
Tabelle 1: Haushaltsgröße im regionalen Vergleich in % (Ergebnisse des Zensus von 2011); Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014)

Insgesamt lag der Anteil der kleinen Haushalte (1 und 2 Personen) mit 64,6 % in Enge-Sande leicht unter dem Durchschnitt von Kreis (70,6 %) und Land (70,4 %). Größere Haushalte ab 4 Personen und mehr waren in Enge-Sande hingegen deutlich stärker vertreten als im Vergleich zum Kreis Nordfriesland bzw. im Vergleich zum landes- und bundesweiten Durchschnitt.

Auffallend ist der Kontrast zum vergleichsweise geringen Anteil an Singlehaushalten in der Gemeinde. Dieser lag mit 28,4 % hingegen wieder deutlich unter dem Durchschnitt von Kreis, Land und Bund.

### 3.2.1.3 Entwicklung von Wohneinheiten und Gebäude

Bei Betrachtung der Entwicklung des Wohnungsbestandes zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg in den letzten Jahren. Ein besonders starker Anstieg an Wohneinheiten ist in dem Jahre 2010 zu verzeichnen (23 Einheiten). Dafür ist in den beiden darauffolgenden Jahren lediglich eine Wohneinheit hinzugekommen.



**Abb. 5: Entwicklung der Anzahl an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Enge-Sande (Quelle: Statistikamt Nord (2020))**

Am 31.12.2020 gab es in Enge-Sande 534 Wohneinheiten und 432 Wohngebäude. Die durchschnittliche Wohnungsgröße lag im Jahr 2020 bei 118,9 m<sup>2</sup>. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person lag hingegen bei 56,1 m<sup>2</sup> und somit über dem landesweiten Schnitt von 48,1 %.

Einen Überblick zur Struktur von Baualter, Gebäudetyp und Nutzungstyp bieten die Daten der Gebäude- und Wohnungszählung von 2011. Zum Zeitpunkt der Erhebung gab es in Enge-Sande 431 Gebäude, darunter 408 Wohngebäude.

Ein Großteil der Gebäude ist in der Zeit vor dem Inkrafttreten der Wärmeschutzverordnung 1977 errichtet worden. In Abhängigkeit des jeweiligen Modernisierungsgrades lässt sich daraus ein erhöhtes Energieeinsparpotenzial ableiten. Dies betrifft insbesondere Gebäude mit einem Baualter vor 1918 sowie von 1949 – 1978.

Der Anteil an Einfamilienhäusern ist im Vergleich zum Kreis Nordfriesland etwas höher. So lag der Anteil an Einfamilienhäusern im Jahr 2011 bei 87,5 % des Wohngebäudebestandes. Zum Vergleich: Im Kreis Nordfriesland lag der Wert bei 82,3 %.

### 3.2.1.4 Wohnen im Alter

Enge-Sande verfügt über eine Seniorenwohnanlage mit 12 Wohneinheiten im Ortskern.

In der näheren Umgebung sind zudem in der nördlich angrenzenden Gemeinde Leck die sich im Bau befindende Alloheim Seniorenresidenz mit zukünftig 98 Pflegeplätzen sowie das Haus am Lecker Mühlenstrom mit 73 Plätzen in Form von Einzelzimmern vorhanden.

### 3.2.2 Siedlungsentwicklung

Die Geschichte des Dorfes führt bis ins 17. Jahrhundert zurück, in welchem es ebenfalls von der Sturmflut („Burchardiflut“) betroffen war. Bis zum deutsch-dänischen Krieg 1864 war die Gemeinde Teil des dänischen Herzogtums Schleswig. 1867 wurde sie dann Teil der preußischen Provinz Schleswig-Holstein. Nach der Niederlage Deutschlands im ersten Weltkrieg wurde im Versailler Vertrag eine Volksabstimmung für die nördlichen Bereiche Schlesiws vorgeseher und dabei die Abstimmungszone und -modalitäten nach den Wünschen Dänemarks definiert.

Im Jahr 1920 stimmte die große Mehrheit der Zone II („Mittelzone“) bei der Schlesiwschen Volksabstimmung für eine deutsche Zugehörigkeit, sodass nun auch das heutige Gemeindegebiet von Enge-Sande Deutschland zugesprochen wurde.

Im Zuge der Gebietsreform in den 1970er Jahren vereinigten sich im Jahr 1974 die ehemals selbständigen Gemeinden Enge, Engerheide, Knorburg, Sande, Schardebüll und Soholm zur Gemeinde Enge-Sande. Knorburg stellt dabei mit nur elf Häusern die kleinste der sechs ehemaligen Gemeinden dar.

Über einen typischen Ortskern verfügt das Straßendorf nicht. Allerdings hat sich zwischen den beiden größten Ortsteilen Enge und Sande der Bereich um die Grundschule und den Kindergarten, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft sich auch der Sportplatz, Sporthalle und Sportheim sowie das Lehrschwimmbekken befinden, als Dorfmittelpunkt herauskristallisiert. Im Jahr 2016 hat sich hier zudem das neue Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Enge-Sande angesiedelt.

Insgesamt weist die Gemeinde eine überwiegend kleinteilige Siedlungsstruktur auf und ist von einer aufgelockerten Einfamilienhausbebauung geprägt (378 Häuser, 87,5 %). Es existieren lediglich 44 Zweifamilienhäuser (10,2 %) und 10 Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen (2,3 %). Mit dieser Verteilung sind in der Gemeinde deutlich mehr Einfamilienhäuser vorhanden als im schleswig-holsteinischen Durchschnitt (78,8 %).

Vor allem im Ortsteil Enge lockten in den vergangenen Jahren neue Baugebiete in ruhiger und zentraler Lage viele junge Familien nach Enge-Sande um sich hier ein Eigenheim zu errichten. Auch eine Seniorenwohnanlage mit 12 Wohneinheiten wurde im Ortsteil Enge errichtet

### 3.2.3 Nahversorgung und Gewerbe

#### Nahversorgung

Die Gemeinde Enge-Sande verfügt über keinen Supermarkt. Im Ortsteil Sande gibt es eine Tankstelle, die über einen kleinen Shop mit Dingen des täglichen Bedarfs verfügt. Zudem gibt es sowohl im Ortsteil Enge als auch in Sande einen Gastronomiebetrieb.

#### Gewerbe/ Arbeitsmarkt

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Während sie im Jahr 2016 (Stichtag: 30.06.) noch 206 betrug, lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2021 bei 255.

Merkmale	2017	2018	2019	2020	2021
	1	2	3	4	5
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Stichtag 30.06.)</b>					
Insgesamt	206	204	243	250	255
dar. Männer	126	123	151	166	173
Frauen	80	81	92	84	82
Ausländer <sup>1)</sup>	3	*	3	*	4
unter 25 Jahre	28	26	29	30	32
55 Jahre und älter	31	34	45	50	52
Einpendler	169	168	206	217	221

**Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021)**

Von den 255 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort waren 70 im „Produzierenden Gewerbe“ tätig, 75 im „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“ sowie 101 im Wirtschaftszweig „Sonstige Dienstleistungen“. Die Zahl der in der Land-/Forstwirtschaft oder Fischerei beschäftigten ist auf 9 gesunken.

Die Zahl der Minijobber ist im Gegensatz zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten fünf Jahren leicht gesunken: während im Jahr 2017 noch 112 geringfügig beschäftigt waren, lag dieser Wert im letzten Jahr (2021) bei 103. Von den 103 Minijobbern waren wiederum 48 im Nebenjob geringfügig beschäftigt.

Arbeitslose gab es in Enge-Sande im letzten Jahr 25 und somit 2 mehr als noch im Jahr zuvor.

Im Jahr 2020 wurde 16,2 % der Gemeindeflächen für Industrie und Gewerbe genutzt. Das Gewerbe in der Stadt besteht v.a. aus kleineren, inhabergeführten Handwerksbetrieben sowie Gastronomen und Dienstleistern. Die Standorte der Gewerbebetriebe verteilen sich insbesondere auf die Ortsteile Enge und Sande.

Hervorzuheben ist auch der GreenTEC Campus auf dem alten Bundeswehr Depot. Dort sind Unternehmen und Institutionen der gesamten Erneuerbaren-Energien Branche angesiedelt.

Insgesamt wird dennoch deutlich, dass ein Großteil der Einwohner außerhalb der Gemeinde arbeitet und es somit einen sehr hohen Auspendler Überschuss gibt (406 Auspendler ggü. 221 Einpendler).

### 3.3 Stedesand

#### 3.3.1 Demographische Rahmenbedingungen

##### 3.3.1.1 Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Die Gemeinde Stedesand verzeichnete in Bezug auf ihren Bevölkerungsstand in den letzten 20 Jahren ebenfalls recht geringe Schwankungen.

So wurde der Höchststand von 903 Einwohnern 2014 erreicht. Das Minimum betrug 821 Menschen im Jahr 2001.

Die Schwankungen des Bevölkerungsstandes spiegeln sich auch in den Wanderungsbewegungen auf Gemeindeebene wider. So ist auch in Stedesand ein stetiger Wechsel zwischen positivem und negativem Wanderungssaldo zu erkennen. Besonders im Jahr 2003 gab es einen besonders positiven Wanderungssaldo von 43,5 je 1000 Einwohnern. Jedoch werden in mehreren Jahren (2001, 2011, 2015 und 2019) auch negative Wanderungssalden von ca. -20 je 1000 Einwohnern verzeichnet.

Im Jahr 2020 konnte die Gemeinde jedoch auch eine sehr positive Bilanz erzielen mit einem Wanderungssaldo von 17,4 pro 1000 Einwohnern.

Trotz der Schwankungen ist in Hinblick auf die letzten 20 Jahre jedoch ein leichter Bevölkerungszuwachs in der Gemeinde zu erkennen.

Zeit	Bevölkerungsstand insgesamt
2000	844
2001	821
2002	828
2003	873
2004	871
2005	865
2006	857
2007	866
2008	857
2009	856
2010	873
2011	848
2012	850
2013	883
2014	903
2015	884
2016	885
2017	882
2018	879
2019	858
2020	864

Quelle: Statistikamt Nord (2020)

### Wanderungsbewegungen Gemeindeebene in Stedesand

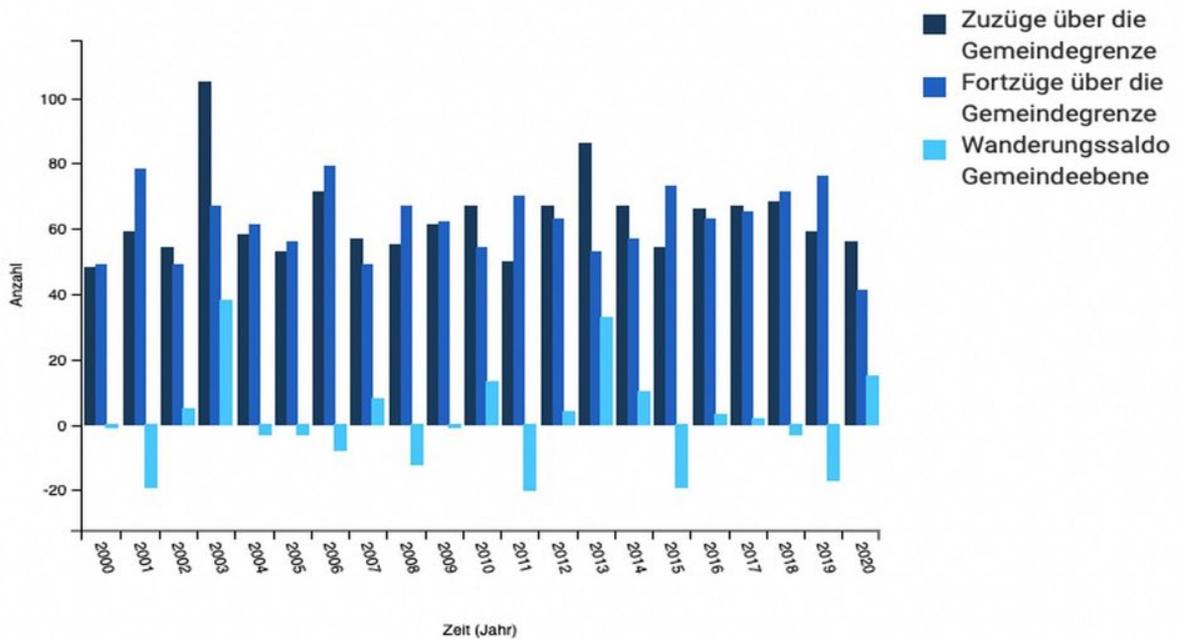


Abb. 6: Wanderungsbewegungen auf Gemeindeebene in Stedesand (Quelle: Statistikamt Nord (2020))

Mit 44,9 Jahren liegt das Durchschnittsalter der Bevölkerung von Stedesand leicht unter dem Durchschnitt aller Gemeinden in Schleswig-Holstein (45,6) und ebenfalls leicht unter dem Durchschnittswert Nordfrieslands (46,4). Beim Vergleich der einzelnen Altersgruppen in Stedesand mit ähnlich großen Gemeinden in Schleswig-Holstein bestätigt sich, dass die Verteilung der Altersgruppen in allen Regionen sehr ähnlich ausfällt. Lediglich der Anteil von Minderjährigen (0-17 Jahre) und 50-64 Jährigen fällt in Stedesand im Vergleich minimal größer aus.

	Stedesand	Kreis NF	Land SH
<b>Durchschnittsalter in Jahren</b>	<b>44,9</b>	<b>46,4</b>	<b>45,6</b>

Quelle: Statistikamt Nord (2020)

Bei Betrachtung der Entwicklung der Altersklassen zeigt sich, dass seit 2000 die Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen sehr stark gesunken ist. Gleichzeitig ist besonders der Anteil der 50-64-Jährigen sowie der über 65-Jährigen gestiegen.

Der Anteil der jüngeren Bevölkerung (< 29 Jahre) nimmt ebenfalls ab.

Es wird deutlich, dass sich die Altersstruktur in Stedesand in Folge des sich fortsetzenden Strukturwandels im ländlichen Raum und dem beginnenden Prozess des demographischen Wandels in der Gesellschaft verändert. So hat sich die Anzahl der 50-64 jährigen in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt (13,7 auf 29,2 %), während sich zeitgleich der Anteil der 0-17 jährigen und 30-49 jährigen stark verringert hat.

Bei den 18-29 jährigen Einwohnern sind lediglich sehr geringe Veränderungen zu erkennen.

### Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Stedesand am 31.12.

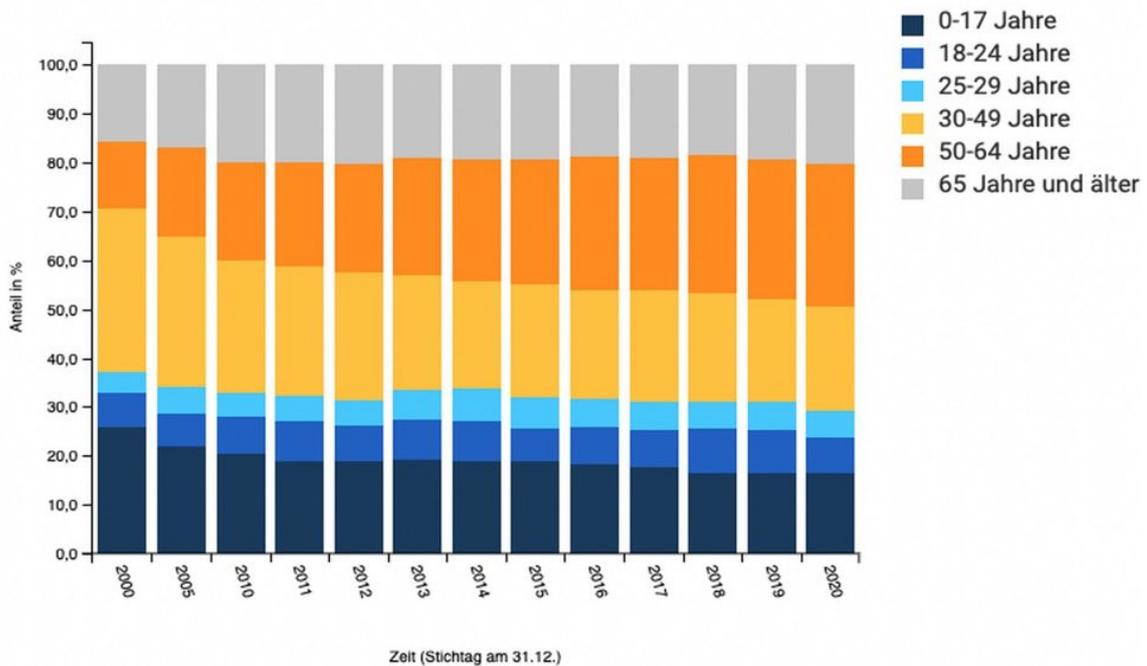


Abb. 7: Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Stedesand von 2000 bis 2020 (Quelle: Statistikamt Nord (2020))

#### 3.3.1.2 Haushaltsstruktur

Gemäß der Ergebnisse des letzten Zensus (2011) waren in Enge-Sande die 2-Personen-Haushalte mit 31,5 % am stärksten vertreten. Hiermit lag Stedesand rund 3 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt von Kreis und Land.

Größe des privaten Haushalts	Gemeinde Stedesand	Kreis Nordfriesland	Schleswig-Holstein	Deutschland
1 Person	28,2 %	36,2 %	36,1 %	37,2 %
2 Personen	31,5 %	34,4 %	34,8 %	33,2 %
3 Personen	16,2 %	13,3 %	14,0 %	14,5 %
4 Personen	16,8 %	10,5 %	10,4 %	10,4 %
5 Personen	4,7 %	3,8 %	3,2 %	3,3 %
6 und mehr Personen	3,2 %	1,8 %	1,5 %	1,5 %

Tabelle 3: Haushaltsgröße im regionalen Vergleich in % (Ergebnisse des Zensus von 2011); Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014)

Insgesamt lag der Anteil der kleinen Haushalte (1 und 2 Personen) mit 59,7 % in Stedesand deutlich unter dem Durchschnitt von Kreis (70,6 %) und Land (70,4 %). Größere Haushalte ab 4 Personen und mehr waren in Stedesand hingegen deutlich stärker vertreten als im Vergleich zum Kreis Nordfriesland bzw. im Vergleich zum landes- und bundesweiten Durchschnitt.

Auffallend ist der Kontrast zum vergleichsweise geringen Anteil an Singlehaushalten in der Gemeinde. Dieser lag mit 28,2 % hingegen wieder deutlich unter dem Durchschnitt von Kreis, Land und Bund.

### 3.3.1.3 Entwicklung von Wohneinheiten und Gebäude

Bei Betrachtung der Entwicklung des Wohnungsbestandes zeigt sich bis 2010 kein allzugroßes Plus an neuen Wohnungen. Im Jahr 2010 kommt es dann mit 32 Einheiten zu einem vglw. starken Anstieg. Ab diesem Zeitpunkt hat die Zahl an neuen Wohnungen dann kontinuierlich zugenommen, sodass im Jahr 2020 432 Wohnungen vorhanden waren. Es gab somit in den letzten 20 Jahren einen Wohnungszuwachs von 110 Wohneinheiten.

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Stedesand

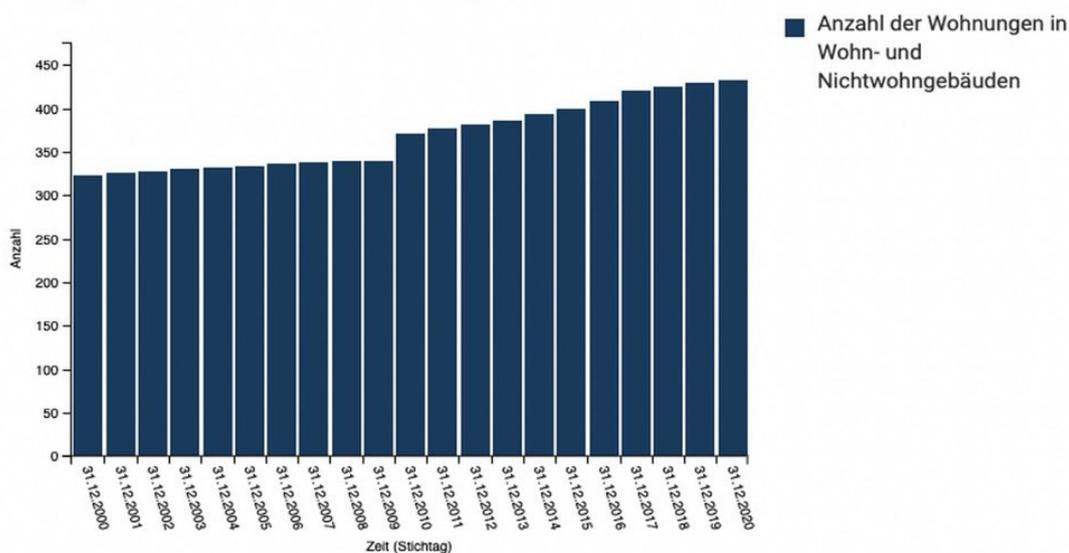


Abb. 8: Entwicklung der Anzahl an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Stedesand (Quelle: Statistikamt Nord (2020))

Am 31.12.2020 gab es in Stedesand 432 Wohneinheiten und 318 Wohngebäude. Die durchschnittliche Wohnungsgröße lag im Jahr 2020 bei 117,7 m<sup>2</sup>. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person lag hingegen bei 58,9 m<sup>2</sup> und somit über dem landesweiten Schnitt von 48,1 %.

Einen Überblick zur Struktur von Baualter, Gebäudetyp und Nutzungstyp bieten die Daten der Gebäude- und Wohnungszählung von 2011. Zum Zeitpunkt der Erhebung gab es in Stedesand 303 Gebäude, darunter 285 Wohngebäude.

Ein großer Teil der Gebäude ist in der Zeit vor dem Inkrafttreten der Wärmeschutzverordnung 1977 errichtet worden. In Abhängigkeit des jeweiligen Modernisierungsgrades lässt sich daraus ein erhöhtes Energieeinsparpotenzial ableiten. Dies betrifft insbesondere Gebäude mit einem Baualter vor 1918 sowie von 1949 – 1978.

Der Anteil an Einfamilienhäusern und Doppelhäusern ist im Vergleich zum Kreis Nordfriesland etwas höher. So lag der Anteil an Einfamilienhäusern im Jahr 2011 bei 85,1 % des Wohngebäudebestands. Zum Vergleich: Im Kreis Nordfriesland lag der Wert bei 82,3 %.

### 3.3.1.4 Wohnen im Alter

Innerhalb der Gemeinde befinden sich keine Seniorenresidenzen oder ähnliche Institutionen. Allerdings sind in den letzten Jahren drei altersgerechte Wohnungen im Ortskern entstanden.

### 3.3.2 Siedlungsentwicklung

Wie in Enge-Sande gibt es auch in Stedesand eine dänisch-deutsche Vergangenheit (s. Kap. 3.2.2).

Im Zuge der Gebietsreform wurden im Jahr 1974 die damaligen Gemeinden Störtewerkerkoog und Wester Schnatebüll eingegliedert.

Über einen typischen Ortskern verfügt die Gemeinde nicht. Als kulturellen Mittelpunkt des Dorfes kann man das Sportzentrum mit Sportplatz und Turnhalle, dem Kindergarten, dem Feuerwehrgerätehaus und das vor wenigen Jahren neu errichtete Dorfgemeinschaftshaus bezeichnen.

Die Gemeinde weist eine überwiegend kleinteilige Siedlungsstruktur auf und wird von einer aufgelockerten Einfamilienhausbebauung geprägt (262 Häuser, 82,4 %). Es existieren lediglich 37 Zweifamilienhäuser (11,6 %) und 19 Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen (6 %). Mit dieser Verteilung sind in der Gemeinde mehr Einfamilienhäuser vorhanden als im schleswig-holsteinischen Durchschnitt (78,8 %).

Die letzte Wohngebietsausweisung fand mit der Erweiterung des Wohngebietes „Am Mühlenweg“ (B-Plan Nr. 5) im Jahr 2019 statt. Auf dieser Fläche werden künftig bis zu 10 neue Wohneinheiten entstehen.

### 3.3.3 Nahversorgung und Gewerbe

#### Nahversorgung

Die Gemeinde Stedesand verfügt über keinen Supermarkt. Es gibt eine Tankstelle, die über einen kleinen Shop mit Dingen des täglichen Bedarfs verfügt. Zudem gibt es mehrere gastronomische Angebote.

#### Gewerbe/ Arbeitsmarkt

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist in den letzten Jahren nahezu gleich geblieben. Während sie im Jahr 2016 (Stichtag: 30.06.) noch 62 betrug, lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2021 bei 68.

Merkmale	2017	2018	2019	2020	2021
	1	2	3	4	5
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Stichtag 30.06.)</b>					
<b>Insgesamt</b>	62	63	60	67	68
dar. Männer	46	47	44	47	47
Frauen	16	16	16	20	21
Ausländer <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-
unter 25 Jahre	15	17	16	21	18
55 Jahre und älter	5	7	9	11	10
Einpendler	50	52	48	54	56

**Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021)**

Von den 68 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort waren 43 im „Produzierenden Gewerbe“ tätig, sowie 16 im „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“.

Die Zahl der Minijobber ist im Gegensatz zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten fünf Jahren leicht gesunken: während im Jahr 2017 noch 81 Menschen geringfügig beschäftigt waren, lag dieser Wert im Jahr 2021 bei 53. Von den 53 Minijobbern waren wiederum 24 im Nebenjob geringfügig beschäftigt.

Arbeitslose gab es in Stedesand im letzten Jahr (2021) 16 und somit 5 weniger als noch im Jahr zuvor.

Im Jahr 2020 wurden lediglich 5,2 % der Gemeindeflächen für Industrie und Gewerbe genutzt. Es wird also deutlich, dass die Gemeinde insgesamt immer noch sehr landwirtschaftlich geprägt ist.

Zudem verdeutlichen die Zahlen insgesamt, dass ein Großteil der Einwohner außerhalb der Gemeinde arbeitet und es somit einen sehr hohen Auspendler Überschuss gibt (335 Auspendler ggü. 56 Einpendler).

### 3.4 Stadum

#### 3.4.1 Demographische Rahmenbedingungen

##### 3.4.1.1 Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Die Gemeinde Stadum verzeichnete in Bezug auf ihren Bevölkerungsstand in den letzten 20 Jahren einen Abwärtstrend. Während Stadum z.B. im Jahr 2004 noch eine Einwohnerzahl von 1.079 verzeichnete, lag die Zahl zuletzt im Jahr 2020 bei 966.

Dieser Trend spiegelt sich auch in den Wanderungsbewegungen auf Gemeindeebene wider. Diese sind insgesamt deutlich gesunken. Dabei war die Zahl der Fortzüge in den letzten Jahren meist größer als die der Zuzüge. Das höchste Wanderungssaldo ergab sich im Jahr 2011 mit einer negativen Bilanz von -22,3 pro 1000 Einwohnern.

Im Jahr 2020 konnte die Gemeinde jedoch einen leichten Überschuss an Zuzügen verzeichnen.

Zeit	Bevölkerungsstand insgesamt
2000	1 059
2001	1 056
2002	1 066
2003	1 062
2004	1 079
2005	1 062
2006	1 046
2007	1 025
2008	1 022
2009	1 036
2010	1 025
2011	987
2012	1 008
2013	993
2014	993
2015	991
2016	982
2017	984
2018	961
2019	959
2020	966

Quelle: Statistikamt Nord (2020)

#### Wanderungsbewegungen Gemeindeebene in Stadum

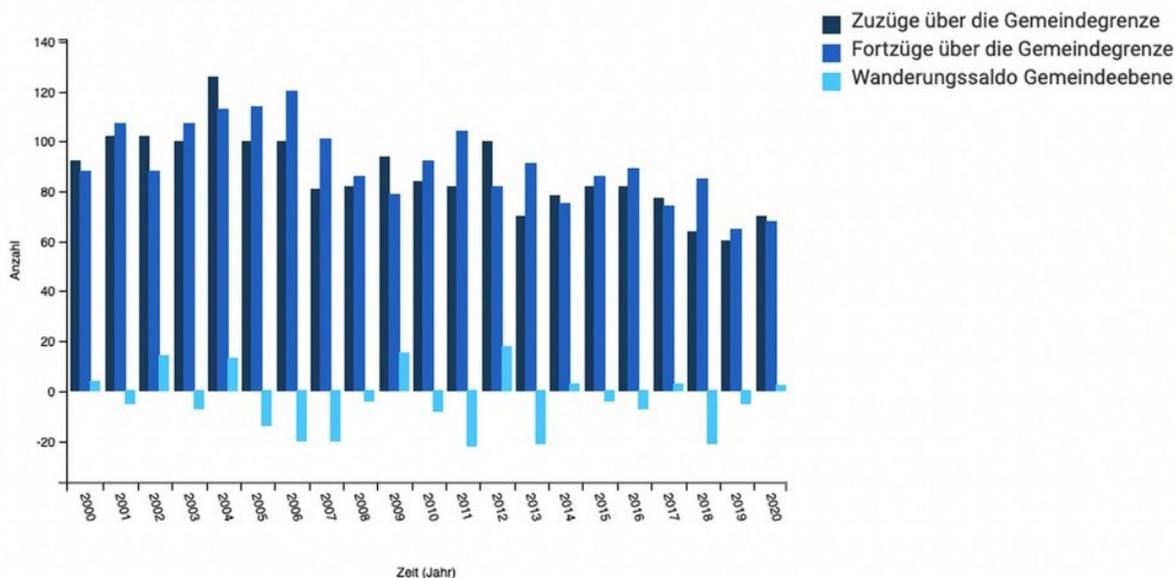


Abb. 9: Wanderungsbewegungen auf Gemeindeebene in Stadum (Quelle: Statistikamt Nord (2020))

Mit 44 Jahren liegt das Durchschnittsalter von Stadum leicht unter dem Durchschnitt aller Gemeinden in Schleswig-Holstein (45,6) und ebenso unter dem Durchschnittswert Nordfrieslands (46,4). Beim Vergleich der einzelnen Altersgruppen in Stadum mit ähnlich großen Gemeinden in Schleswig-Holstein zeigt sich, dass lediglich der Anteil der Minderjährigen (0-17 Jahre) sowie der 30-64 Jährigen in Stadum etwas höher ausfällt als in ähnlich großen Gemeinden in Schleswig-Holstein. Ansonsten zeigt sich eine sehr ähnliche Altersgruppenverteilung.

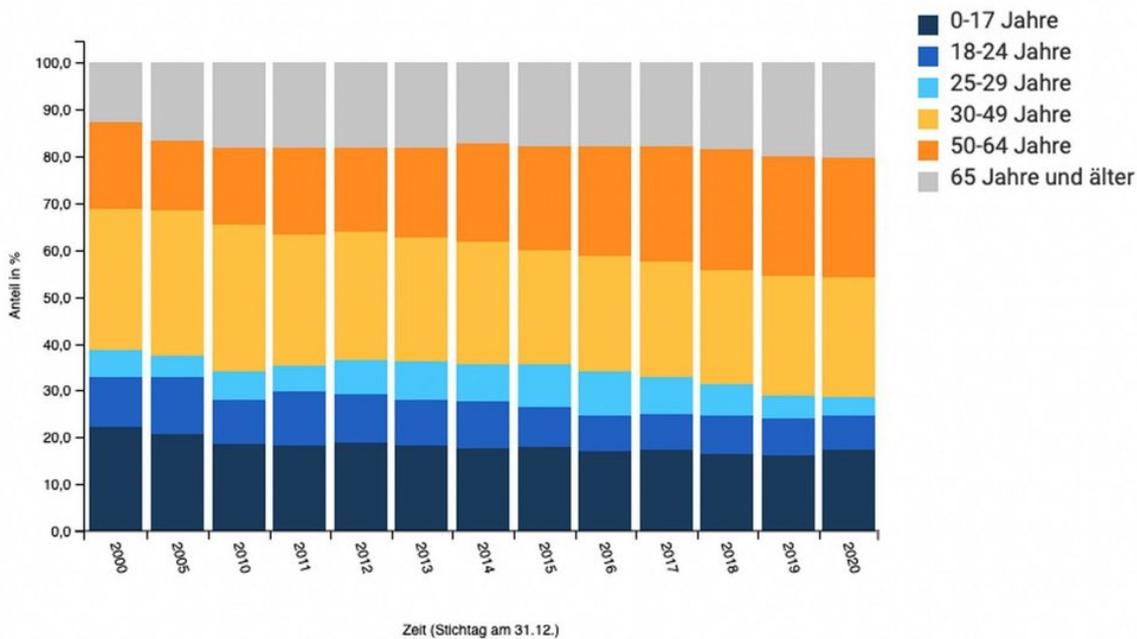
	Stadum	Kreis NF	Land SH
<b>Durchschnittsalter in Jahren</b>	<b>44,0</b>	<b>46,4</b>	<b>45,6</b>

Quelle: Statistikamt Nord (2020)

Bei Betrachtung der Entwicklung der Altersklassen zeigt sich, dass seit 2000 die Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen sowie die der 25-29-Jährigen stark gesunken ist. Gleichzeitig ist der Anteil der 50-64-Jährigen sowie der über 65-Jährigen gestiegen. Der Anteil der jüngeren Bevölkerung (< 24 Jahre) weist ebenfalls eine sinkende Tendenz auf. Jedoch gab es im Jahr 2020 einen verhältnismäßig großen Anstieg der unter 17-Jährigen (+ 14).

Im Allgemeinen spiegelt dieses geänderte Verhältnis der Altersgruppen der unter 50-Jährigen zur Altersgruppe der über 50-Jährigen den fortschreitenden demographischen Wandel wider.

**Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Stadum am 31.12.**



**Abb. 10: Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Stadum von 2000 bis 2020 (Quelle: Statistikamt Nord (2020))**

**3.4.1.2 Haushaltsstruktur**

Gemäß der Ergebnisse des letztens Zensus (2011) waren in Stadum die 2-Personen-Haushalte mit 34,9 % am stärksten vertreten. Dieser Wert deckte sich nahezu mit dem Durchschnittswert von Kreis und Land.

Größe des privaten Haushalts	Gemeinde Stadum	Kreis Nordfriesland	Schleswig-Holstein	Deutschland
1 Person	26,5 %	36,2 %	36,1 %	37,2 %
2 Personen	34,9 %	34,4 %	34,8 %	33,2 %
3 Personen	20,4 %	13,3 %	14,0 %	14,5 %
4 Personen	12,7 %	10,5 %	10,4 %	10,4 %
5 Personen	3,3 %	3,8 %	3,2 %	3,3 %
6 und mehr Personen	2,8 %	1,8 %	1,5 %	1,5 %

**Tabelle 5: Haushaltsgröße im regionalen Vergleich in % (Ergebnisse des Zensus von 2011); Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014)**

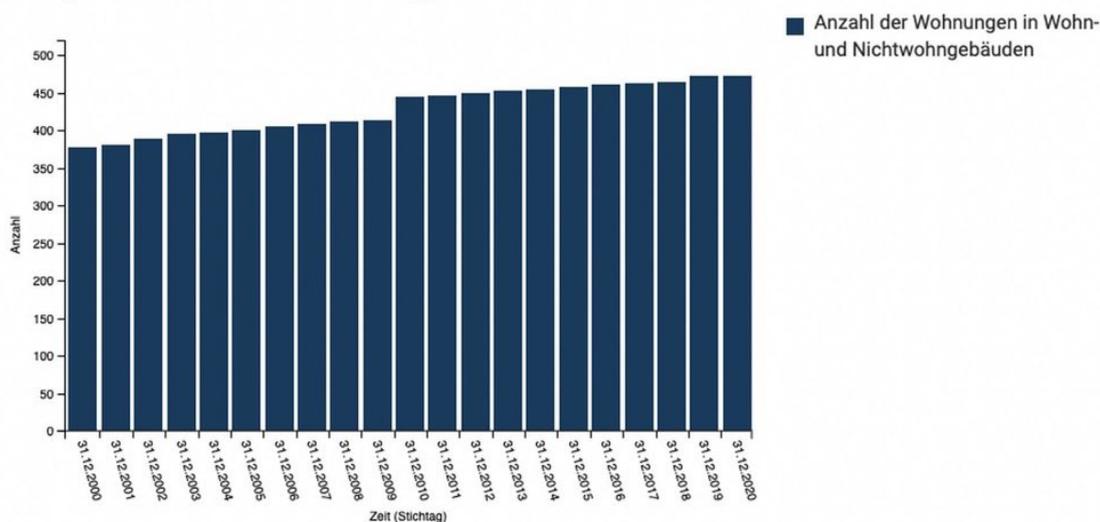
Insgesamt lag der Anteil der kleinen Haushalte (1 und 2 Personen) mit 61,4 % in Stadum unter dem Durchschnitt von Kreis (70,6 %) und Land (70,4 %). Hingegen lag der Anteil der 3-Personen Haushalte mit 20,4 % deutlich über dem Durchschnitt von Kreis, Land und Bund.

Auffallend ist der Kontrast zum vergleichsweise geringen Anteil an Singlehaushalten in der Gemeinde. Dieser lag mit 26,5 % hingegen wieder deutlich unter dem Durchschnitt von Kreis, Land und Bund.

### 3.4.1.3 Entwicklung von Wohneinheiten und Gebäude

Bei Betrachtung der Entwicklung des Wohnungsbestandes zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg in den letzten Jahren. Insbesondere im Jahr 2010 verzeichnete die Gemeinde mit einem Plus an 31 Wohneinheiten einen vglw. starken Anstieg. Ab diesem Zeitpunkt hat die Zahl an neuen Wohnungen, wenn auch nur leicht, aber dafür kontinuierlich zugenommen, sodass im Jahr 2020 380 Wohngebäude bzw. 472 Wohneinheiten vorhanden waren. Es gab somit in den letzten 20 Jahren einen Wohnungszuwachs von 95 Wohneinheiten.

## Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Stadum



**Abb. 11: Entwicklung der Anzahl an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Stadum (Quelle: Statistikamt Nord (2020))**

Am 31.12.2020 gab es in Stadum 472 Wohneinheiten und 380 Wohngebäude. Die durchschnittliche Wohnungsgröße lag im Jahr 2020 bei 112,6 m<sup>2</sup>. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person lag bei 55 m<sup>2</sup> und somit leicht über dem landesweiten Schnitt von 48,1 %.

Einen Überblick zur Struktur von Baualter, Gebäudetyp und Nutzungstyp bieten die Daten der Gebäude- und Wohnungszählung von 2011. Zum Zeitpunkt der Erhebung gab es in Stadum 375 Gebäude, darunter 361 Wohngebäude.

Ein Großteil der Gebäude ist in der Zeit vor dem Inkrafttreten der Wärmeschutzverordnung 1977 errichtet worden. In Abhängigkeit des jeweiligen Modernisierungsgrades lässt sich daraus ein erhöhtes Energieeinsparpotenzial ableiten. Dies betrifft insbesondere Gebäude mit einem Baualter vor 1918 sowie von 1949 – 1978.

Der Anteil an Einfamilienhäusern und Doppelhäusern ist im Vergleich zum Kreis Nordfriesland etwas höher. So lag der Anteil an Einfamilienhäusern im Jahr 2011 bei 85,1 % des Wohngebäudebestands, wohingegen der Wert im Kreis Nordfriesland bei 82,3 % lag.

#### 3.4.1.4 Wohnen im Alter

Innerhalb der Gemeinde befinden sich keine Seniorenresidenzen oder ähnliche Institutionen. Allerdings sind in den letzten Jahren 3 altersgerechte Wohnungen entstanden.

#### 3.4.1.5 Siedlungsentwicklung

Wie in Enge-Sande und Stedesand hat auch Stadum eine dänisch-deutsche Vergangenheit (s. Kap. 3.2.2).

Im Zuge der Gebietsreform wurden im Jahr 1974 die bis dato eigenständige Gemeinde Holzacker eingegliedert. Während der Ortsteil früher noch überwiegend landwirtschaftlich geprägt war, wandelt sich dieser mehr und mehr zu einem reinen Wohngebiet.

Zur Gemeinde Stadum zählt außerdem die Gemarkung Fresenhagen.

Als Mittelpunkt der Gemeinde lässt sich der Bereich um das Kirchenhaus und dem angrenzenden Abenteuerspielplatz bezeichnen, in dessen unmittelbarer Nähe sich auch der Dorfladen befindet.

Die Gemeinde weist eine überwiegend kleinteilige Siedlungsstruktur auf und wird von einer aufgelockerten Einfamilienhausbebauung geprägt (334 Häuser, 87,9 %). Es existieren lediglich 34 Zweifamilienhäuser (8,9 %) und 12 Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen (3,2 %). Mit dieser Verteilung sind in der Gemeinde deutlich mehr Einfamilienhäuser vorhanden als im schleswig-holsteinischen Durchschnitt (78,8 %).

Die letzte Wohngebietsausweisung fand im Jahr 2020 statt. Mit dem Wohngebiet „Bi de School“ (B-Plan Nr. 23) wurde der Grundstein für 16 neue Wohnbaugrundstücke gelegt.

### 3.4.1.6 Nahversorgung und Gewerbe

#### Nahversorgung

Die Gemeinde Stadum verfügt über den „Stadumer Dorfladen“, in welchem Dinge des täglichen Bedarfs erworben werden können. Außerdem gibt es in der Gemeinde eine Tankstelle sowie eine Gaststätte.

#### Gewerbe/ Arbeitsmarkt

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort weist in den letzten Jahren leichte Schwankungen auf. Während sie im Jahr 2019 (Stichtag: 30.06.) den Höchstwert mit 173 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreicht hat, lag die Zahl zwei Jahre später wiederum nur noch bei 153.

Merkmale	2017	2018	2019	2020	2021
	1	2	3	4	5
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Stichtag 30.06.)</b>					
<b>Insgesamt</b>	160	158	173	170	153
dar. Männer	111	100	109	113	106
Frauen	49	58	64	57	47
Ausländer <sup>1)</sup>	3	4	6	8	7
unter 25 Jahre	14	13	17	16	11
55 Jahre und älter	41	46	47	52	52
Einpendler	137	132	145	146	127

**Tabelle 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021)**

Von den 253 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort waren 36 im „Produzierenden Gewerbe“ tätig, sowie 7 im „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“.

Die Zahl der Minijobber ist in den letzten fünf Jahren stark gesunken: während im Jahr 2017 noch 107 geringfügig beschäftigt waren, lag dieser Wert im letzten Jahr (2021) bei nur noch 79. Von den 79 Minijobbern waren wiederum 34 im Nebenjob geringfügig beschäftigt.

Arbeitslose gab es in Stadum im letzten Jahr 24 und somit 2 mehr als noch im Jahr zuvor.

Im Jahr 2020 wurden lediglich 5,9 % der Gemeindeflächen für Industrie und Gewerbe genutzt. Dies macht deutlich, dass die Gemeinde noch recht landwirtschaftlich geprägt ist.

Zudem verdeutlichen die Zahlen insgesamt, dass ein Großteil der Einwohner außerhalb der Gemeinde arbeitet. Wenn auch im Verhältnis nicht ganz so hoch wie in den anderen beiden Gemeinden, gibt es auch in Stadum einen Auspendler Überschuss (319 Auspendler ggü. 127 Einpendler).

### **3.5 Soziale Infrastruktur**

#### **3.5.1 Kindergärten**

Alle drei Gemeinden verfügen über Einrichtungen zur Kinderbetreuung.

Der Kindergarten Enge-Sande verfügt über fünf, nach Alter gestaffelte, Gruppen für derzeit rund 70 zu betreuende Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis hin zum Schuleintritt. Vor dem Hintergrund des neuen Kita-Gesetzes und der hohen Nachfrage nach Kita-Plätzen, hat sich die Gemeinde im Jahr 2019 dazu entschieden den Kindergarten baulich zu erweitern. Die baulichen Maßnahmen sind inzwischen abgeschlossen

Stedesand verfügt ebenfalls über eine Kita. Hier gibt es eine Krippengruppe (10 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren) und zwei altersgemischte Regelgruppen mit jeweils 20 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren.

In Stadum ist der evangelische Kindergarten „Stadumer Arche“ vorhanden. Hier gibt es eine Krippengruppe für 10 Kinder, eine Kindergartengruppe für 17 - 20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren und eine altersgemischte Gruppe für Kinder von 1 – 6.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde der Wunsch nach einer Ausweitung der Betreuungszeiten im Kindergarten geäußert.

#### **3.5.2 Schulen**

Die Gemeinden Enge-Sande und Stadum verfügen jeweils über eine Grundschule.

In Enge-Sande handelt es sich hierbei um eine Außenstelle der Grundschule „An der Linde“ in Leck. Hier werden ca. 50 Kinder in zwei Lerngruppen unterrichtet. Dabei bilden Klasse 1 und 2 sowie Klasse 3 und 4 jeweils eine Lerngruppe.

Die Grundschule in Stadum kooperiert seit August 2021 mit der Grundschule Klixbüll. Die ca. 41 Kinder werden in Lerngruppen unterrichtet, wodurch die Schule einen familiären Charakter aufweist.

Beide Grundschulen haben sich das Konzept „Offene Ganztagschule (OGS)“ zu eigen gemacht und bieten ihren Schülerinnen und Schülern eine freiwillige Betreuung nach Unterrichtsende an. Die Kinder haben die Möglichkeit ihren individuellen Bedürfnissen nachzukommen: neben verschiedenen Kursen, zwischen denen sie wählen können, kann gespielt, gebastelt oder entspannt werden. Zudem wird gemeinsam Mittag gegessen und die Kinder können ihre Hausaufgaben erledigen.

Trotz des bereits vorhandenen Angebotes der OGS zeichnete sich im Rahmen der Bürgerbeteiligung ein zusätzlicher Bedarf für ein verbessertes Betreuungsangebot nach der Schule ab.

### 3.5.3 Sonstige Bildungsangebote

Auf dem GreenTEC-Gelände in der Gemeinde Enge-Sande ist das Offshore Trainings- und Entwicklungscluster OffTEC ansässig. Dabei handelt es sich um ein Trainingszentrum für Mitarbeitende aus der maritimen- und Windenergiebranche sowie aus der Sicherheits- und Rettungsbranche. Mit den Schwerpunkten auf Sicherheit und Rettung sowie Windenergieanlagentechnik werden technische Mitarbeiter sowohl in Ausbildungsprogrammen als auch wiederkehrenden Trainings auf ihre Aufgaben vorbereitet.

### 3.5.4 Gesundheitliche Versorgung

Während die Gemeinden Enge-Sande und Stedesand über kein medizinisches Versorgungsangebot verfügen, kann sich die Gemeinde Stadum seit diesem Jahr über die Ansiedlung einer Zweigstelle einer allgemeinmedizinischen Praxis im Ortsteil Holzacker freuen. Weiterhin gibt es in den umliegenden größeren Gemeinden (z.B. Leck, Niebüll und Risum-Lindholm) mehrere Ärzte, Zahnärzte, Apotheken und Physiotherapiepraxen, die von den Bewohnern aller drei Gemeinden aufgesucht werden können.

Im Jahr 2011 ist im Rahmen des Machbarkeitsstudie „Mobile Daseinsvorsorge“ für einzelne Gemeinden des Amtes Südtondern (u.a. auch Enge-Sande und Stedesand) untersucht worden, ob und in welcher Form mobile Angebote im Bereich der Daseinsvorsorge sinnvoll wären. Hierbei wurde für die Gemeinde Stedesand bereits vor über 10 Jahren ein Bedarf im Bereich des Gesundheitswesens ermittelt. Dass dieser Bedarf nach wie vor gegeben ist, hat sich auch im Rahmen des OKE's bestätigt. Dementsprechend ist der von den Bürgern geäußerte Wunsch nach Mobilitätsangeboten im Gesundheitswesen für die Gemeinde Stedesand als ein Schlüsselprojekt in das OKE übernommen worden.

### 3.5.5 Sporteinrichtungen

Alle drei Gemeinden verfügen über eine Sporthalle und einen Sportplatz. In den Gemeinden Stadum und Enge-Sande gibt es zudem ein Freibad. Über die DLRG-Ortsgruppe werden im Schwimmbad Stadum verschiedene Kurse angeboten.

Auch der Reitsport ist für Enge-Sande, Stedesand und Stadum von Bedeutung. Während es in allen drei Gemeinden einen Ringreiterverein gibt, gibt es in Stadum zudem eine Reitanlage mit Reithalle und Sprung- und Dressurplatz.

Hervorzuheben sind zudem der Golfplatz „Hof Berg“ in Stadum, auf dem generationenübergreifend Golf gespielt werden kann sowie die zwei Padel-Plätze in Enge-Sande auf dem GreenTEC-Campus, die ebenfalls von allen Altersklassen genutzt werden können.

### 3.5.6 Feuerwehr

In allen drei Gemeinden ist die Freiwillige Feuerwehr sehr aktiv. Es gibt insgesamt fünf Wehren in den drei Gemeinden (Enge-Sande, Soholm–Schardebüll–Engerheide, Holzacker–Knorburg, Stadum und Stedesand). Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge sowie zur Förderung der Dorfgemeinschaft.

Für alle drei Gemeinden hat sich der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses als ein Schlüsselprojekt herauskristallisiert. Ziel dieses Schlüsselprojektes ist es, dass sämtliche sicherheitstech-

nische Kriterien erfüllt werden und somit auch die Feuerwehr und das Ehrenamt bzw. die Kame-radschaft nachhaltig gestärkt und gefördert wird.

### **3.5.7 Vereine und Verbände**

Es gibt eine Vielzahl von sehr aktiven und gemeinschafts- und bildungsfördernden Vereinen und Verbänden. Sie dienen vorrangig der Entwicklung und Verbesserung der Lebensqualität der ländlichen Bevölkerung.

Neben den Feuerwehren, den Ortskulturringen, Landfrauenvereinen, Sozialverbänden oder der DRK, setzen sich z.B. auch die bereits erwähnten Reit- und Sportvereine mit ihren breit gefä- cherten Sportangeboten für das Wohl der Bürger und für eine funktionieren Gemeinschaft ein (s. auch Kap. 3.5.8 und 3.5.9).

### **3.5.8 Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche**

Alle drei Gemeinden verfügen über einen Sportverein (TSV Stedesand, TSV Stadum und SV Enge-Sande) mit einem breit gefächerten, aber auch z.T. recht unterschiedlichen Sportangebot. Während klassische Sportarten, wie Fußball oder Tischtennis, von allen drei Vereinen angebo- ten werden, bietet z.B. einzig und allein der TSV Stedesand die Sportsparte Hobby Horsing an, der TSV Stadum Drums Alive und der SV Enge-Sande einen Hula Hoop Kurs. Alle drei Vereine, aber vor allem der SV Enge-Sande, bieten auch eine Reihe an Kursen an, die speziell an Kin- der bzw. Jugendliche gerichtet sind.

Neben den weiteren, bereits unter Kap. 3.5.5 erwähnten, Sportangeboten, die ebenfalls von den Jüngsten genutzt werden können, stellt z.B. auch der Jugend Club in Enge-Sande eine wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche dar. Der Jugend Club wird durch den Verein zur Förderung der Jugendarbeit Enge-Sande getragen. Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren ha- ben jede Woche Mittwoch die Möglichkeit zusammenzukommen, um u.a. gemeinsam zu spielen und zu basteln. Für Jugendliche ab 10 Jahren gibt es einmal im Monat einen solchen Termin, an dem gemeinsam Zeit verbracht werden kann und an verschiedenen Aktivitäten teilgenom- men werden kann.

Zu erwähnen ist außerdem, dass es in Enge-Sande und Stadum jeweils eine Jugendfeuerwehr gibt.

Außerdem werden in allen drei Gemeinden in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen, wie Kinder- und Faschingsfeste, organisiert.

Auch Spielplätze sind in allen drei Gemeinden vorhanden. Hervorzuheben ist an dieser Stelle der Spielplatz im Ortskern der Gemeinde Stadum, der erst vor wenigen Jahren modernisiert und neu gestaltet wurde. Mit angrenzendem Bolzplatz und Outdoor-Tischtennisplatte stellt dieser Bereich einen besonderen Begegnungsraum für Kinder und Jugendliche innerhalb der Gemein- de dar.

### **3.5.9 (Freizeit-)Angebote für Senioren**

Auch für die Gruppe der Senioren bieten die verschiedenen Vereine und Verbände gezielt An- gebote und Kurse an. Alle drei Sportvereine bieten, ebenso wie für die Kinder und Jugendli- chen, auch gezielt Kurse für ältere Mitbürger an, wie z.B. das Seniorenturnen.

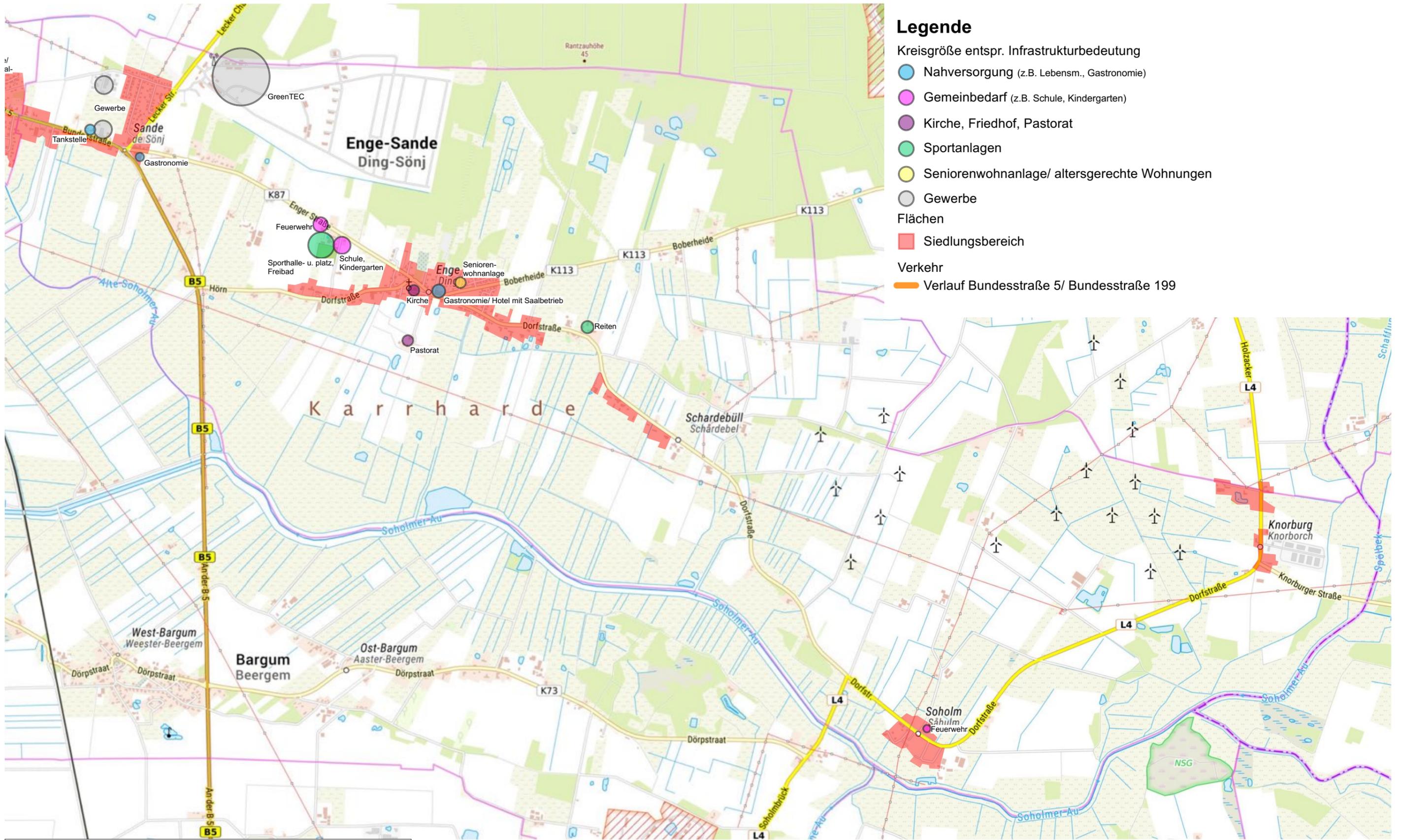
Auch außerhalb des Sportbereiches bieten verschiedene Vereine und Verbände Veranstaltungsformate an, die regelmäßig und gerne von vielen Senioren genutzt werden, wie z.B. die Veranstaltung „Essen in Gemeinschaft“ der DRK.

In den beiden Gemeinde Enge-Sande und Stedesand gibt es zudem Gemeindegewinnung, die sich für alle Altersgruppen, eben auch für die Gruppe der Senioren, stark machen. Sie nehmen eine wichtige soziale Funktion im Ort wahr, fungieren als Ansprechpersonen bzw. Anlaufstelle, als Impulsgeber und Organisator verschiedener Angebote und bringen Menschen zusammen. Auf diese Weise können sie dem allmählichen Wegbrechenden der dörflichen Versorgungsstrukturen entgegenwirken.

Unabhängig von der Altersklasse äußerten die Bürger in allen drei Gemeinden den Wunsch nach einem verbesserten Freizeitangebot (z.B. auch hinsichtlich kultureller Veranstaltungen) und mehr öffentlichen Treffpunkten. Dabei wurde insbesondere darauf verwiesen, dass entsprechende Veranstaltungen auch vermehrt gemeinde- bzw. ortsteilübergreifend initiiert werden sollten, womit wiederum auch die Forderung nach einem verbesserten übergreifenden Informationsfluss verbunden ist.

### **3.6 Übersicht zur Infrastrukturausstattung**

Einen Überblick über die Infrastruktur der drei Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum (Nahversorgung, Gewerbe und soziale Infrastruktur) bieten die Abbildungen auf den folgenden Seiten:



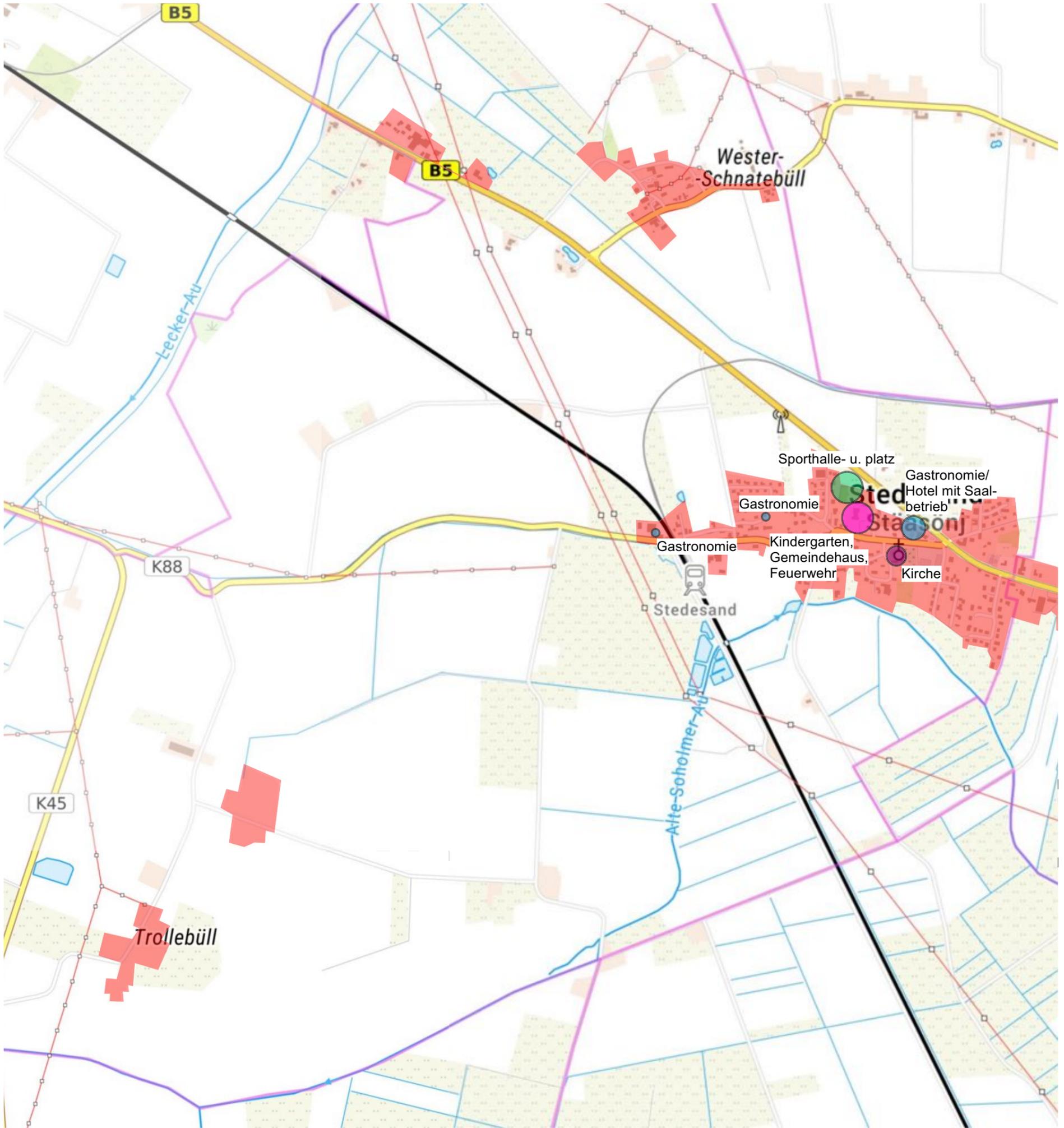
### Legende

- Kreisgröße entspr. Infrastrukturbedeutung
- Nahversorgung (z.B. Lebensm., Gastronomie)
- Gemeinbedarf (z.B. Schule, Kindergarten)
- Kirche, Friedhof, Pastorat
- Sportanlagen
- Seniorenwohnanlage/ altersgerechte Wohnungen
- Gewerbe
- Flächen
- Siedlungsbereich
- Verkehr
- Verlauf Bundesstraße 5/ Bundesstraße 199

**Übersicht Infrastruktur**  
und Siedlungsflächen in Enger-Sande



# Übersicht Infrastruktur und Siedlungsflächen in Stedesand



## Legende

Kreisgröße entspr. Infrastrukturbedeutung

● Nahversorgung (z.B. Lebensm., Gastronomie)

● Gemeinbedarf (z.B. Schule, Kindergarten)

● Kirche, Friedhof, Pastorat

● Sportanlagen

● Gewerbe

Flächen

■ Siedlungsbereich

# Übersicht Infrastruktur und Siedlungsflächen in Stadum



## Legende

Kreisgröße entspr. Infrastrukturbedeutung

● Nahversorgung (z.B. Lebensm., Gastronomie)

● Gemeinbedarf (z.B. Schule, Kindergarten)

● Kirche, Friedhof, Pastorat

● Sportanlagen

● Seniorenwohnanlage/ altersgerechte Wohnungen

● Gewerbe

● Militär

Flächen

■ Siedlungsbereich

### 3.7 Naherholung und Tourismus

Die drei ländlich geprägten Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum sind eingebettet in die typisch nordfriesische Landschaft. Durch die in weiten Teilen unverbaute Landschaft und ihre Nähe zum Weltnaturerbe Wattenmeer, bieten sie durchaus touristisches Potenzial, insbesondere für naturbewusste (Aktiv-)Urlauber zum Wandern und Fahrradfahren.

Innerhalb der drei Gemeinden befinden sich mehrere touristische Unterkünfte, wie Hotels, Ferienhäuser bzw. -wohnungen und Ferienhöfe (*Urlaub auf dem Bauernhof*). Eine Besonderheit bietet der in der Gemeinde Enge-Sande ansässige Ferienhof, der es sowohl für Menschen mit als auch ohne Handicap ermöglicht vor Ort Urlaub zu machen. Der Hof verfügt über zwei behindertengerechte Wohnungen, die ideal von größeren Gruppen genutzt werden können. Dies ist von besonderer Bedeutung, denn insbesondere für Gruppen mit Beeinträchtigungen stellt es häufig eine große Herausforderung dar, überhaupt einen Ort zu finden, der beispielsweise größere Gruppen an Rollstuhlfahrern beherbergen kann und will.

Als wichtiges Naherholungsgebiet ist der Langenberger Forst hervorzuheben, der sich zwischen Stadum, dem Ortsteil Enge und der Gemeinde Leck erstreckt und mit rund 1000 ha den größten Wald im Landesteil Schleswig darstellt. Mit seinen zahlreichen Reit- und Wanderwegen, Verweilmöglichkeiten, den Fischteichen und dem Damhirschgehe stellt das Waldstück ein besonderes Ausflugs- und Naherholungsziel dar. Durch den Langenberger Forst verläuft zudem das längste erhaltene Teilstück des historischen (westlichen) Ochsenweges.

### 3.8 Verkehr und Mobilität

#### Straßennetz

Enge-Sande und Stedesand werden durch die Bundesstraße 5 (B5) gequert, die im Landesentwicklungsplan als Landesentwicklungsachse gekennzeichnet ist und „zur Verbesserung der räumlichen Standortbedingungen sowie zur Stärkung der Verflechtungsstrukturen im Land beitragen“ soll. Die B5 geht im Süden, westlich von Heide, in die Bundesautobahn A23 über. Entsprechend ist die Anbindung an die B5 für beide Gemeinden von Vorteil. Stadum wird von der B199 gequert, welche aus Flensburg kommend (mit Anbindung an die A7) weiter Richtung Leck und Klixbüll führt und schließlich in die B5 übergeht.

Die einzelnen Gemeinden und Ortsteile untereinander sind über die Landesstraße L4 (Stadum – Holzacker – Knorburg - Soholm) sowie die Kreisstraßen K103 (Stadum – Stadumfeld), K113 (Stadum – Enge), K87 (Enge – Sande) und die K108 (Stedesand – Wester-Schnatebüll) miteinander verbunden.

Bezüglich der innerörtlichen Straßenverkehrs wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung vor allem die zunehmende Belastung des Gemeindegewernetzes durch die immer schwerer und breiter werdenden Fahrzeuge bemängelt.

#### ÖPNV

Wie in ländlichen Regionen häufig üblich, ist auch die Anbindung an das ÖPNV-Netz in den Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum überwiegend als unzureichend bzw. ausbaufähig zu beschreiben. Die größeren umliegenden Ortschaften und Städte können zwar erreicht werden, aber insgesamt ist der ÖPNV hauptsächlich auf den Schülerverkehr ausgerichtet.

In Enge-Sande verkehren fünf Buslinien (1014, 1015, 1020, 1024 und 1027) mit denen auch die Orte Leck, Flensburg, Langenhorn, Niebüll und Bredstedt erreicht werden können.

In Stedesand verkehren vier Buslinien (1014, 1015, 1019 und 1020) mit einer Anbindung nach Leck, Niebüll und Langenhorn.

In Stadum verkehren fünf Buslinien (1013, 1014, 1030, 1035 und die R1) mit einer Anbindung nach Flensburg, Leck, Niebüll und Ladelund. Hierbei ist die Linie R1 hervorzuheben, da es sich hierbei um eine Schnellbusverbindung von Niebüll über Leck nach Flensburg handelt, mit der in etwa 40 Minuten von Stadum nach Flensburg gereist werden kann.

Zusätzlich gibt es das Angebot des Rufbusses. Alle drei Gemeinden sind an die Rufbusstrecke Leck- Achtrup – Enge-Sande – Leck angebunden. Es besteht insgesamt an sieben Tagen die Woche, ca. alle zwei Stunden bzw. jede Stunde, die Möglichkeit telefonisch und über das Internet einen Rufbus zur Wunschhaltestelle zu bestellen. An den Schultagen verkehrt der Rufbus vormittags und ab nachmittags, da die Schulbusse gleichzeitig als normale Linienbusse fungieren. In Leck besteht dann Möglichkeit mit der Buslinie R1 weiter nach Niebüll oder nach Flensburg zu reisen.

Die Gemeinde Stedesand ist zudem an die Rufbusverbindung Niebüll – Risum – Schlüttsiel angebunden. Es besteht somit die Möglichkeit direkt mit dem Rufbus von Stedesand nach Niebüll zu gelangen, ohne über Leck zu reisen.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde das hiesige ÖPNV-Angebot als unzureichend eingestuft. Gewünscht wurde u.a. eine häufigere Taktung der Busanbindung nach Niebüll, eine attraktivere Gestaltung des Rufbussystems sowie ein Bürgerbus, der verschiedene wichtige Punkte (z.B. Einkaufen, Arzt, Amt, etc.) ansteuert.

#### Rad- und Fußgängerwege

Das Radwegenetz ist in allen drei Gemeinden als rudimentär zu bezeichnen. Der Zustand der wenigen Radwege sowie die überwiegend fehlende Beschilderung lassen sehr zu Wünschen übrig.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde vermehrt der Wunsch geäußert, eine klare Trennung zwischen Fahrradstreifen und Hauptverkehrsstraße bzw. Gehweg einzurichten. Insbesondere im Bereich von Straßeneinfahrten und Kreuzungen sollte diese Trennung baulich bzw. farblich hervorgehoben werden. Um diesem derzeit noch bestehenden Sicherheitsdefizit entgegenzuwirken und den Fahrradverkehr insgesamt zu stärken, ist diese Projektidee entsprechend als Schlüsselprojekt in allen drei Gemeinden festgesetzt worden.

In diesem Zusammenhang ist der Ausbau gemeindegrenzenübergreifender Fahrradwege als ein weiteres Schlüsselprojekt im OKE verankert worden.

Die Fußgängerwege werden z.T. von den Bürgern in allen drei Gemeinden als nicht barrierefrei und sanierungsbedürftig eingestuft. Stolperfallen sowie die teilweise unsicheren Überquerungsmöglichkeiten bergen für die Verkehrsteilnehmer, insbesondere für die Fußgänger, ein nicht unbeachtliches Risiko sich zu gefährden. Ein Thema, was vor allem die Bürger der Gemeinde Stedesand seit Jahren umtreibt, ist die fehlende Fußgänger-Ampel an der B5. Vor allem für Kinder und körperlich beeinträchtigte Personen stellt das Überqueren der Hauptverkehrsstraße eine große potenzielle Gefahr dar.

#### E-Mobilität

In Enge-Sande gibt es bereits zwei Standorte mit Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Bei der Ladesäule auf dem Gelände des GreenTEC-Campus in Enge-Sange handelt es sich um eine Schnellladestation.

Zur Förderung der E-Mobilität wurde seitens der Bürger der Vorschlag geäußert, ein E-Dorfmobil anzuschaffen und somit ein Carsharing-Angebot in Kombination mit E-Mobilität zu schaffen.

### 3.9 Natur- und Klimaschutz und Erneuerbare Energien

Das Thema Erneuerbare Energien ist für die drei Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum von hoher Bedeutung. Windenergieanlagen gibt es in allen drei Gemeinden, wobei der Schwerpunkt aufgrund der ausgewiesenen Windvorranggebiete im südöstlichen Gemeindegebiet von Enge-Sande liegt. Ebenfalls spielt die Solarenergie in allen drei Gemeinden eine Rolle: während Photovoltaik-Anlagen in Enge-Sande und Stedesand bisher ausschließlich auf (nahezu allen größeren) Dächern vorhanden sind, gibt es im westlichen Gemeindegebiet von Stadum zusätzlich eine Photovoltaik-Freiflächenanlage (PV-FFA).

Auch die Erzeugung von Biogas bzw. die Nutzung von Bioenergie in den drei Gemeinden von Belang. In diesem Zusammenhang ist das eigene Wärmenetz der Gemeinde Stedesand hervorzuheben (hervorgegangen aus dem rund dreijährigen Prozess „Energetische Stadtsanierung für das Quartier Ortsteil Stedesand“). Seit dem Jahr 2019 versorgt ein biogasbetriebenes Blockheizkraftwerk rund 70 Hausanschlüsse in Stedesand, sowohl private Wohngebäude als auch öffentliche Liegenschaften. Dies ist nun auch für den Ortsteil Wester-Schnatebüll geplant und entsprechend als eine Teilaufgabe des Schlüsselprojektes H3P4 (thermische Verbesserung von Bestandsgebäuden + Ausbau Nahwärmenetz) anzusehen.

Ein eben solches energetisches Quartierskonzept wird derzeit auch für den Ortsteil Enge der Gemeinde Enge-Sande erarbeitet. Hierbei zielt die Gemeinde darauf ab, durch eigene Energieeffizienzmaßnahmen an öffentlichen Liegenschaften, auch die Hauseigentümer zu energetischen Sanierungsmaßnahmen zu motivieren. Seitens der Gemeinde ist geplant künftig die Schule, den Kindergarten, das ehemalige Hausmeisterhaus mit der jetzigen Krippe, das Gebäude der Feuerwehr sowie das Vereinsheim über ein neu zu errichtendes Wärmenetz zu beheizen.

Positiv hervorzuheben ist auch die Tatsache, dass sich der GreenTEC-Campus auf dem ehemaligen Bundeswehrdepot in Enge-Sande angesiedelt hat. Von der unmittelbaren Nachbarschaft zu dem grünen Entwicklungsgelände und den zahlreichen Unternehmen aus dem Bereich Regenerative Energien, die sich dort über die Jahre angesiedelt haben, können auch die drei Gemeinden und die Region insgesamt profitieren.

Alle drei Gemeinden sind zudem Mitglieder des Klimabündnisses Nordfriesland. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss aus Unternehmen, Institutionen und öffentlichen Einrichtungen, der sich in Nordfriesland aktiv für die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit einsetzt - letztlich mit dem vordergründigen Ziel, den Klimaschutz in Nordfriesland voranzutreiben.

Des Weiteren erstreckt sich über Teile der Gemeinden Enge-Sande und Stadum das FFH-Gebiet Heide- und Magerrasenlandschaft am Ochsenweg und im Soholmfeld. Ebenso ist im Bereich der Soholmer Au das FFH-Gebiet „Gewässer des Bongsieler-Kanal-Systems“ ausgewiesen worden. Diese Schutzgebiete sind gekennzeichnet durch eine große Artenvielfalt. Der Erhalt der vielen schützenswerten Tier- und Pflanzenarten ist von großer Bedeutung für den Natur- und Klimaschutz. Hinzu kommt, dass sich die Schutzgebiete durch einen sehr hohen Naherholungswert auszeichnen.

#### 4 Zusammenfassung – SWOT-Analyse<sup>1</sup>

Im Zuge des Erarbeitungs- und Bewertungsprozesses ist noch einmal mehr als deutlich geworden, in welchen Bereichen die drei Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum bereits gut aufgestellt sind und woran es den Gemeinden (noch bzw. inzwischen leider) fehlt. Bevor dies in der nachfolgenden SWOT-Analyse zusammenfassend dargestellt wird, zunächst noch einmal kurz zur Methodik:

Die Bewertung der in den vorangegangenen Kapiteln ermittelten Merkmale, Potenziale und Entwicklungstendenzen in Enge-Sande, Stedesand und Stadum erfolgte u.a. auf Grundlage von statistischem Datenmaterial und auf Basis bereits vorhandener Konzepte und Planungen der Gemeinden. Ergänzt wurde die Bestandserhebung durch diverse Ortsbegehungen sowie die Beteiligung der Bürger. Letztere wurde in verschiedenen Formen in den Erarbeitungs- und Bewertungsprozess einbezogen. Um die jeweiligen Zwischenergebnisse einer Bewertung zu unterziehen und das weitere Vorgehen abzustimmen, erfolgte in regelmäßigen Abständen eine Abstimmung mit den gemeindlichen Lenkungsgruppen.

Die Bürger wurden durch folgende Veranstaltungen in den Erarbeitungs- und Bewertungsprozess einbezogen:

- Umfrage (digital + analog) im Zeitraum März – April 2021
- Informationsveranstaltung im August 2021; Vorstellung der Ergebnisse der Umfrage und Information über die nächsten Schritte
- Werkstatttermine im Zeitraum Oktober – November 2021
- Besprechung der Projekte im Zuge öffentlicher Sitzungen der Gemeindevertretungen im Juni 2022

Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme und Bewertung durch die gemeindlichen Akteure wurden verschiedene Handlungsfelder festgelegt, die sich als besonders wichtig herauskristallisiert haben. Die einzelnen Handlungsfelder wurden daraufhin einer SWOT-Analyse unterzogen: es wurden sowohl ihre Stärken und Schwächen zusammengetragen, als auch die Chancen, die sich bei einer Verbesserung der Ist-Situation ergeben können und die potenziellen Risiken, die eintreten können, wenn für dieses Handlungsfeld nichts unternommen wird. Mit Hilfe der zusammenfassenden SWOT-Analyse wurden letztlich konkrete Projektempfehlungen abgeleitet.

---

<sup>1</sup> Englisches Akronym für „strengths“ (Stärken), „weakness“ (Schwächen), „opportunities“ (Chancen) und „threats“ (Risiken) - Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse

#### 4.1 Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• diverse Freizeitangebote, u.a.:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwimmbäder in Stadum und Enge-Sande</li> <li>• Golfplatz in Stadum</li> <li>• verschiedene Vereine (Sportvereine, DLRG, Reitvereine)</li> <li>• kulturelle Veranstaltungen (z.B. Lesungen und Konzerte)</li> <li>• Langenberger Forst als wichtiger Anlaufpunkt für die Naherholung</li> </ul> </li> <li>• Treffpunkte für die Bürger und Vereine (z.B. Freizeit- und Sportheime, Dörpshuus Stedesand)</li> <li>• Dorfplätze und öffentlich zugängliche Spielplätze</li> <li>• gastronomische Angebote in allen drei Gemeinden</li> <li>• Saalbetrieb</li> <li>• Feuerwehren</li> <li>• Zweigstelle Allgemeinmedizinische Praxis in Stadum im OT Holzacker</li> <li>• Grundschule in Enge-Sande und Stadum (Grundschul-OGS an beiden Standorten)</li> <li>• Kindergarten und Kita in allen drei Gemeinden</li> <li>• altersgerechte Wohnungen in allen drei Gemeinden</li> <li>• sozialer Wohnungsbau in Stedesand</li> <li>• Kaufmann in Stadum</li> <li>• ausgeprägter Gemeinschaftssinn und Nachbarschaftshilfe</li> <li>• Gemeindegemückerinnen in Stedesand und Enge-Sande</li> <li>• Kirchen in allen drei Gemeinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine „besonderen“ Veranstaltungen (wenig Abwechslung)</li> <li>• immer weniger Bereitschaft ein Ehrenamt zu übernehmen/ Vorstandsarbeit zu leisten</li> <li>• fehlender Kaufmann im Stedesand und Enge-Sande</li> <li>• keine Postfiliale/ keine Bank/ kein Geldautomat</li> <li>• keine Skaterbahn und kein Jugendtreff → insgesamt zu wenige Angebote für die Jugend</li> <li>• fehlende Mobilitätsangebote/ kaum Alternativen zum PKW (auch ortsteilübergreifend innerhalb einer Gemeinde)</li> <li>• fehlende medizinische Versorgung in Stedesand und Enge-Sande</li> <li>• fehlende Instandsetzung der Dorfplätze/ in Enge-Sande auch Neugestaltung des Dorfplatzes erforderlich</li> <li>• verbesserte nutzerfreundlichere Bekanntgabe von Informationen/ Terminen erforderlich</li> <li>• Ausbau bzw. Neubau der Feuerwehrgerätekäuser in Stedesand, Stadum und im OT Soholm (Enge-Sande) notwendig/ fehlende Tagesverfügbarkeit der Feuerwehren</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeindeübergreifende Zusammenarbeit kann Gemeinschaftssinn über die Grenzen hinaus stärken; zudem können finanzielle Ressourcen und weitere Kräfte gebündelt werden</li> <li>• Versorgungslücken schließen</li> <li>• wieder stärker als potenzieller Wohn – und Lebensort für junge Menschen in Frage kommen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Landflucht“ - Abwanderung v.a. auch von älteren Bewohnern in Orte mit einer besseren medizinischen Versorgung</li> <li>• zunehmender Wegfall an ehrenamtlich Tätigen, Freiwilligen und engagierte Bürgern</li> <li>• Verschlechterung der Lebenssituation insgesamt</li> </ul>

Die drei Gemeinden zeichnen sich durch eine Vielzahl an Stärken, v.a. hinsichtlich des ausgeprägten Freizeit- und Sportangebotes, und eine im Hinblick auf die Größe der Gemeinden auch durchaus moderate soziale Infrastruktur aus, was insbesondere für Familien mit Kindern ein attraktives wohnungsnahes Angebot darstellt. Dennoch besteht ein nicht unbedeutendes Risiko der Landflucht, wenn gewisse Problemfelder, wie z.B. die fehlenden Mobilitätsangebote für Menschen ohne PKW, nicht angegangen werden.

Der ausgeprägte Gemeinschaftssinn ist prägend für die drei Gemeinden – vor allem in Stedesand kam dies im Zuge des Prozesses zum OKE besonders stark zum Ausdruck. Hieran sollte weiter angeknüpft werden, u.a. durch regelmäßige Aktionen und Veranstaltungen, die im besten Fall auch gemeinde- sowie ortsteilübergreifend stattfinden. Interkommunale Projekte sind ebenfalls stärker zu verfolgen – ganz nach dem Motto „gemeinsam schaffen wir mehr“.

## 4.2 Wohnen und Leben

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnanlage der GEWOBA Nord Baugenossenschaft in Stadum</li> <li>• drei bezahlbare Single-Wohnungen in Stedesand</li> <li>• ruhiges, naturnahes Wohnen (hoher Naherholungswert)</li> <li>• Dorfgemeinschaft/ Vereinsleben/ Förderkreise/ ehrenamtliches Engagement</li> <li>• Dorffeste</li> <li>• Kaufmann in Stadum</li> <li>• Tankstelle in allen drei Gemeinden</li> <li>• Vielzahl an angemeldeten Gewerbebetrieben in allen drei Gemeinden/ GreenTEC Campus in Enge-Sande</li> <li>• ausgeprägtes Freizeitangebot (Schwimm-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nur wenig kleiner, bezahlbarer Wohnraum vorhanden</li> <li>• in Enge-Sande und Stedesand kein Kaufmann</li> <li>• Verwahrlosung einzelner Gebäude/ Grundstücke</li> <li>• gestalterische Defizite öffentlicher Plätze, wie z.B. Parks</li> <li>• defizitärer Informationsfluss</li> </ul>

bäder, Sportanlagen, etc.) <ul style="list-style-type: none"> <li>• gastronomische Angebote /Saalbetrieb</li> <li>• Grundschule in Enge-Sande und Stadum und Kindergarten/ Kita in allen drei Gemeinden</li> <li>• Dorfplätze/ öffentliche Treffpunkte (Spielplätze, Grillplatz, etc.)</li> <li>• gute Erreichbarkeit (Anbindung Enge-Sande und Stedesand an B5 und Stadum an B199)</li> <li>• Nähe zu Niebüll und Leck</li> <li>• Nähe zur Nordsee</li> </ul>	
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewährleistung einer hohen Wohnumfeld- und Lebensqualität</li> <li>• die drei ländlichen Gemeinden wieder mehr als attraktiven Ort zum Wohnen und Leben für Jung und Alt herausstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abwanderung, insbesondere von jungen Menschen</li> <li>• Verödung der Ortschaften</li> <li>• Verschlechterung der Lebenssituation insgesamt</li> </ul>

Die genannten Aspekte decken sich zum Teil mit den unter dem Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur“ aufgeführten Stärken und Schwächen, da sie ebenso Auswirkungen auf die gesamte Wohn- und Lebenssituation haben.

Die Analyse zeigt, dass die drei Gemeinden bereits gute Voraussetzungen für einen attraktiven ländlichen Wohn- und Lebensort aufweisen. Allerdings fehlt es an geeignetem Wohnraum für Single-Haushalte bzw. an Mietwohnungen. Hinzu kommt, dass es – ausgenommen von Stadum – keine Nahversorgungsangebote gibt und im Rahmen der Umfrage mehrfach moniert wurde, dass einzelne Grundstücke und Gebäude zunehmend verwahrlosen und öffentliche Treffpunkte gestalterische Defizite aufweisen. All dies kann in der Konsequenz zu einer sinkenden Wohnumfeldqualität führen.

Während in Stedesand und Stadum überwiegend Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe vorhanden sind, sind in Enge-Sande die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen „Handel, Verkehr und Gewerbe“ sowie „Sonstige Dienstleistungen“ tätig. Insgesamt gibt es aber, wie in ländlichen Gemeinden üblich, in allen drei Gemeinden verhältnismäßig wenige Arbeitsplätze, sodass die Quote der Auspendler die der Einpendler deutlich übersteigt.

### 4.3 Erneuerbare Energien und Umweltschutz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wärmenetz Stedesand (biogasbetrieben)</li> <li>• in Stadum versorgt das BHKW Schwimmhalle sowie Schule und Kindergarten mit Energie</li> <li>• derzeit Erstellung eines Quartierskonzept für den OT Enge der Gemeinde Enge-Sande und Entstehung eines Kleinwärmenetzes für das „Zentrum“ der Gemeinde</li> <li>• Quartierskonzept in Stedesand (seit 2018)</li> <li>• PV auf nahezu allen größeren Dächern</li> <li>• PV-FFA in Stadum</li> <li>• GreenTEC-Campus in Enge-Sande</li> <li>• E-Ladesäulen in Enge-Sande</li> <li>• Windkraft in allen drei Gemeinden</li> <li>• Bürgerinitiative gegen CO2 Endlager e.V.</li> <li>• hinsichtlich Umweltschutz: in Teilbereichen des LSG in Stedesand und Enge-Sande keine WEA erlaubt</li> <li>• Langenberger Forst und Ochsenweg als wichtige Naturerlebnisräume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• insgesamt noch zu wenig PV/ Solarthermie auf v.a. privaten Gebäuden</li> <li>• Warmwasserversorgung im Schwimmbad in Stadum läuft noch über Gas</li> <li>• kein Quartierskonzept in Stadum + generelles Informationsdefizit zu den Themen Energieeinsparung/ Erneuerbare Energien/ usw.</li> <li>• aufgrund der z.T. recht unattraktiven ÖPNV-Anbindung und Mobilität sehr stark auf den PKW-Verkehr ausgerichtet</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimaneutralität erreichen</li> <li>• Regionalität stärken/ energiepolitisch unabhängiger werden</li> <li>• Bewusstsein der Bürger für Umwelt und Klimaschutz stärken</li> <li>• Vorreiter/ Zentrum für Erneuerbare Energien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Zielen des Natur- und Klimaschutzes nicht gerecht werden können</li> </ul>

Hinsichtlich Erneuerbarer Energien (Wind, PV, Biogas) sind die drei Gemeinden bereits gut aufgestellt. Die Tatsache, dass sich zudem in unmittelbarer Nachbarschaft das grüne Entwicklungsgelände des GreenTEC-Campus' mit führenden Unternehmen im Bereich Erneuerbare Energien befindet, sollte als Chance gesehen werden – die Vernetzung sollte verbessert und die Zusammenarbeit gestärkt werden.

Auch hinsichtlich touristischer Aspekte spielt die Förderung von Natur- und Klimaschutzmaßnahmen eine wichtige Rolle: „grüner bzw. sanfter Tourismus“ wird immer beliebter, immer mehr Menschen wollen die Natur möglichst nah und ursprünglich erleben und dabei möglichst wenig auf die bereiste Natur einwirken.

#### 4.4 Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Erreichbarkeit durch Lage an der B5 bzw. B199</li> <li>• von Stadum aus Schnellbusanbindung nach Flensburg</li> <li>• Ruf-Bus als Unterstützung zum regulären Busverkehr</li> <li>• E-Ladesäulen in Enge-Sande</li> <li>• GreenTEC-Campus: führende Unternehmen aus dem Bereich E-Mobility in unmittelbarer Nachbarschaft/ Testgelände nachhaltige Mobilitätsformen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele Gefahrstellen für „schwache“ Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer) → u.a. fehlende Ampel an der B5 (Stedesand), fehlende Barrierefreiheit, ungenügende Straßenbeleuchtung, etc.</li> <li>• zunehmende Belastung der Gemeindestraßen durch (v.a. landwirtschaftlichen) Verkehr</li> <li>• ortsteil- bzw. gemeindegrenzenübergreifende Verbindungen ausbaufähig (z.B. kein Fahrradweg vorhanden)</li> <li>• ÖPNV überwiegend auf den Schulverkehr ausgerichtet</li> <li>• kein Anschluss an die Bahn</li> <li>• Ruf-Bussystem recht unflexibel</li> <li>• keine Carsharing- bzw. Mitfahrangebote</li> <li>• nicht ausreichend Stellplätze/ Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorhanden</li> <li>• kein Rastplatz für Radtouristen</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrssicherheit erhöhen und somit auch die Lebenssituation insgesamt verbessern</li> <li>• Vorreiterrolle in NF einnehmen in puncto „moderne Mobilität im ländlichen Raum“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• als Region „abgehängt“ zu werden</li> <li>• Abwanderung, insbesondere der jungen, aber auch der ältere Generation</li> <li>• den Zielen des Natur- und Klimaschutzes nicht gerecht werden können</li> </ul>

Alle drei Gemeinden weisen durch ihre Lage an der B5 bzw. B199 eine gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz auf. Insbesondere für die Gemeinde Stadum gibt es durch die vglw. gute ÖPNV-Anbindung bereits Alternativen zur eigenen Pkw-Nutzung. Moderne alternative Mobilitätsangebote, wie z.B. E-Carsharing, gibt es derzeit allerdings noch in keiner der drei Gemeinden.

Positiv hervorzuheben ist die Nähe zum GreenTEC-Campus. Die Impulse, die auf dem grünen Entwicklungsgelände und durch die Arbeit der vielen dort ansässigen Unternehmen aus dem Bereich E-Mobilität gewonnen werden können, bieten für die drei Gemeinden und die Region insgesamt eine echte Chance, nachhaltige Mobilitätsformen zu testen und sich zu eigen zu machen.

Die bestehende Verkehrsinfrastruktur ist z.T. nicht mehr zeitgemäß und bereits sanierungsbedürftig. Diese ist entsprechend weiterzudenken und zu entwickeln, um die Weichen für die Mobilität von Morgen stellen zu können.

## 4.5 Abschluss

Die SWOT-Analyse zu den einzelnen Handlungsfeldern hat gezeigt, dass Enge-Sande, Stedesand und Stadum in einzelnen Bereichen bereits gut aufgestellt sind und insgesamt eine Vielzahl an Stärken und Potenzialen aufweisen, die - wenn sie richtig genutzt werden - die Gemeinden noch mehr nach vorne bringen können. Insbesondere hinsichtlich des Ausbaus Erneuerbarer Energien und der Förderung des Natur- und Klimaschutzes konnten die Gemeinden, vor allem Stedesand, in den letzten Jahren wichtige Fortschritte verzeichnen.

Gleichwohl hat die SWOT-Analyse für alle drei Gemeinden aufgezeigt, dass die bestehenden Schwächen ein durchaus hohes Risiko für ihre künftige Entwicklung bedeuten können. Die altbekannten Herausforderungen des ländlichen Raumes, wie z.B. der Wegfall von immer mehr Infrastruktureinrichtungen oder die nur ungenügende ÖPNV-Anbindung, treffen auch z.T. auf Enge-Sande, Stedesand und Stadum zu, was wiederum das Risiko der zunehmenden Landflucht verstärkt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass in sämtlichen untersuchten Bereichen viel Potenzial vorhanden ist – dies ist keine Frage - aber es ist gleichzeitig auch nicht von der Hand zu weisen, dass bei einzelnen untersuchten Handlungsfeldern die Schwächen überwiegen bzw. einzelne Schwächen sehr negative Auswirkungen auf das Gesamtgefüge haben können. Wenn es den Gemeinden aber gelingt, die im folgenden zusammengetragenen Projektempfehlungen bei ihrer künftigen Entwicklung zu berücksichtigen, an dessen Umsetzung festhält und sich entsprechend positioniert, haben sie durchaus gute Chancen den Grundstein für eine nachhaltige Ortsentwicklung zu legen.

## 5 Handlungsfelder und Projekte: Entwicklungsziele und mögliche Maßnahmen zur Umsetzung

Aufbauend auf der Bestandsanalyse wurden Handlungsfelder bestimmt, für die jeweils eine zusammenfassende SWOT-Analyse durchgeführt wurde.

Aufbauend auf der Bestandsanalyse und der SWOT-Analyse wurden wiederum dazugehörige Projektideen bestimmt. In den Werkstätten wurden die jeweiligen Projekte dann von den Bürgern per Punktabfrage priorisiert. Für die Projektideen, für die sich eine besondere Priorität abgezeichnet hat, wurden die Ziele sowie ggf. erste Schritte zur Umsetzung formuliert. Zudem wurde bestimmt, ob es sich um ein sogenanntes Schlüsselprojekt handelt, also für die Ortsentwicklung von besonderer Bedeutung ist.

Diese Ergebnisse werden in den nachfolgenden Projektsteckbriefen zusammengefasst. Für ein Großteil der Projekte wird außerdem dargelegt, welche Fördermöglichkeiten bestehen. Allerdings ist diese Zuordnung noch nicht abschließend, da die Fördermöglichkeiten weiterhin auch noch abhängig von der konkreten Ausarbeitung der Projekte sind (tatsächlicher Fördergegenstand, Projektträger, etc.).

Um die Umsetzung des Ortskernentwicklungskonzeptes über einen gewissen Zeitraum zu strecken, wird zudem ein voraussichtlicher Zeithorizont für die Projekte angegeben:

- kurzfristig = Umsetzung einer Maßnahme in den nächsten 2 Jahren
- mittelfristig = Umsetzung einer Maßnahme in den nächsten zwei bis fünf Jahren
- langfristig = Umsetzung einer Maßnahme in einem Zeitraum von über fünf Jahren oder mehr
- dauerhaft = Maßnahme konsequent nach Beschluss des OKE umsetzen

Hierdurch soll gewährleistet werden, dass die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen der Gemeinden nicht überstrapaziert werden.

Die aufgeführten (Schlüssel-)Projekte sind als Spiegelbild der politischen Willensbildung und Zielsetzungen zu verstehen. Allerdings geben Sie den Status quo wieder - sollte sich also etwas an den Rahmenbedingungen ändern, ist eine Weiter- bzw. Neuentwicklung von zusätzlichen (Schlüssel-)Projekten natürlich möglich.

Verortbare Projekte wurden in einer Karte zusammengetragen, die dem Anhang beigefügt wurde.

## 5.1 Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur“:

**Ziel(e):** Die Gemeinden haben es sich zum Ziel gesetzt, sämtliche Bereiche der Daseinsvorsorge, sei es z.B. die gesundheitliche Versorgung, die Sicherheit bzw. der Schutz der Bevölkerung oder das Angebot von Bildung und Kultur für alle Bevölkerungsgruppen, zukunftsfähig auszubauen und zu stärken. Auch die Dorfgemeinschaft und der soziale Zusammenhalt innerhalb der Gemeinden sind zu fördern und zu stärken.

**Bedarf:** Mögliche (Schlüssel-)Projekte, für die sich ein Bedarf abzeichnet hat:

**H1P1** mehr gemeinde- und ortsteilübergreifende Veranstaltungen initiieren & übergreifend hierüber informieren

**H1P2** mehr Freizeitangebote schaffen

**H1P3** mehr öffentliche Treffpunkte/ Plätze schaffen

**H1P4** neues Feuerwehrgerätehaus in Stedesand, Soholm (Gemeinde Enge-Sande) sowie in Stadum (+ Gemeindesaal)

**H1P5** Mobilitätsangebote im Gesundheitswesen schaffen

**H1P6** mehr kulturelle Angebote schaffen

**H1P7** Kinderferienbetreuung/ verbessertes Betreuungsangebot nach der Schule/ Ausweitung der Betreuungszeiten im Kindergarten

H1P1	
mehr gemeinde- und ortsteilübergreifende VA initiieren & übergreifend hierüber informieren	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Dorfgemeinschaft (auch gemeindeübergreifend) + Aktivierung der Bürger</li> <li>• verbesserter Informationsfluss</li> <li>• Ausbau von Netzwerken (zwischen Gemeinde, Schule, Kindergarten, Kirche, Vereinen, etc.)</li> </ul>	<input type="checkbox"/> Stedesand
	<input type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Gerade in den letzten zwei Jahren, in denen das Leben, wie wir es eigentlich kennen, weitestgehend heruntergefahren wurde, hat sich einmal mehr gezeigt, wie sehr uns soziale Kontakte letztlich doch fehlen können und wie wichtig es ist Gemeinschaft zu „erleben“. Hierzu tragen Veranstaltungsangebote enorm viel bei, denn sie bringen Menschen zusammen und warum dann nicht auch gleich grenzenübergreifend? Dabei sollte insbesondere die Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern, Kreativen und Vereinen, angestrebt werden, um vermehrt Veranstaltungen und Aktionen ins Leben zu rufen, die sowohl die Dorfgemeinschaft als auch möglichst die „kulturelle Szene“ vor Ort zu stärken.</p> <p>Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde mehrfach, auch „werkstattübergreifend“, der Wunsch nach einen besseren Informationsfluss nach außen geäußert (s. auch H2P3).</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Art Veranstaltungskomitee gründen (Vertreter aus den einzelnen Gemeinden, die in regelmäßigen Abständen zusammenfinden)</li> <li>• lokale Kooperationspartner, wie z.B. Vereine, Künstler, Unternehmen, Kirchengemeinden, als Partner werben</li> <li>• Orientierungshilfe verbessern: Erstellung einer Homepage mit aktuellem Veranstaltungs- und Terminkalender + zusätzliches gedrucktes Informationsheft (s. auch H2P3)</li> </ul>	
Fördermöglichkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> </ul>	

Zeithorizont <sup>2</sup>				
<b>Stedesand</b>	<b>kurzfristig</b>	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	<b>kurzfristig</b>	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	<b>kurzfristig</b>	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

- 2 Um die Umsetzung des OKE über einen gewissen Zeitraum zu strecken und zu gewährleisten, dass die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen der drei Gemeinden nicht überstrapaziert werden, wird ein voraussichtlicher Zeithorizont für die Projekte angegeben:

kurzfristig = Umsetzung einer Maßnahme in den nächsten 2 Jahren

mittelfristig = Umsetzung einer Maßnahme in den nächsten zwei bis fünf Jahren

langfristig = Umsetzung einer Maßnahme in einem Zeitraum von über fünf Jahren oder mehr

dauerhaft = Maßnahme konsequent umsetzen

H1P2	
mehr Freizeitangebote schaffen	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Dorfgemeinschaft</li> <li>• Verbesserung der Angebote insbesondere für die ganze Familie sowie für die Gruppe der Jugendlichen und der Senioren → Qualität vorhandener Angebote sicherstellen und Freizeitangebot ergänzen</li> </ul>	<input type="checkbox"/> Stedesand
	<input type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Dabei hat sich im Rahmen der Bürgerbeteiligung abgezeichnet, dass vor allem Freizeitangebote speziell für die ganze Familie, für Senioren sowie für die Gruppe der Jugendlichen wünschenswert wären. Es wurden konkret z.B. eine attraktivere Gestaltung bestehender Spielplätze, ein Trimm-Dich-Pfad, die Einrichtung eines Jugendtreffs sowie die Errichtung einer Skaterbahn genannt.</p> <p>Insbesondere für junge Menschen ist es enorm wichtig, dass ihnen auch außerhalb der Schule bzw. des Bildungsbereiches Möglichkeiten geboten werden, sich weiterzuentwickeln und sich zu entfalten. Dabei spielen auch erlebnisorientierte Angebote und vor allem Möglichkeiten zur Zusammenkunft mit Freunden und Gleichaltrigen eine wichtige Rolle. Einrichtungen, wie Jugendzentren, die häufig eine Reihe an verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten anbieten sowie einen Rückzugsort bieten können, haben eine wichtige soziale Funktion. Abgesehen von der individuellen Förderung der Jugendlichen, insbesondere der nicht vereinsgebundenen Jugendlichen, kann dies letztlich auch die Region an sich stärken. Menschen, die sich gerne an ihre Kindheit und Jugend in ihrem Heimatort erinnern, neigen wahrscheinlich auch eher dazu, auch nach der Schulzeit in der Region sesshaft zu werden bzw. zu einem späteren Zeitpunkt (z.B. zur Familiengründung) zurückzukehren.</p> <p>Ein Blick auf die Statistiken verrät, der demographische Wandel trifft die ländlichen Gemeinden besonders hart. Wenn auch noch nicht ganz so extrem wie in anderen Gemeinden Nordfriesland, so verzeichnen aber auch die drei Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum eine stetig steigende Zahl an über 65-Jährigen in den letzten Jahren bei gleichzeitigem Rückgang der jüngeren Generation. Es ist wichtig, sich hierauf einzustellen und der Gruppe der Senioren bzw. ihren Vorstellungen an einen wohlverdienten Ruhestand gerecht zu werden. Eine stetige Weiterentwicklung der bestehenden Infrastruktur sowie das Schaffen neuer Möglichkeiten und Angebote, um die Senioren auch weiterhin gesellschaftlich teilhaben lassen zu können, sind unerlässlich.</p> <p>Optimal wäre auch die Entwicklung von Angeboten/ Orten, die für Jung und Alt geeignet sind und gemeinsam genutzt werden könnten.</p> <p>Die Projektideen „H1P3 - mehr öffentliche Treffpunkte/ Plätze schaffen“ oder „H2P4 - vermehrt Outdoor-Angebote schaffen“ können z.B. zu einem verbesserten Freizeitangebot beitragen und sind daher gleichzeitig als eine konkrete Möglichkeit zur Umsetzung von mehr Freizeitangeboten zu verstehen. Da mit der jeweiligen Projektidee aber auch noch weitere Ziele/ Aspekte verbunden sind, werden sie jeweils einzeln aufgeführt.</p>	

Maßnahmen				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestands- und Bedarfsanalyse (Umsetzung von Projektideen je nach Priorität/ Dringlichkeit und Machbarkeit; ggf. Aufwertung einzelner bestehender Freizeitangebote prüfen)</li> <li>• wenn es um die Planung/ Umsetzung eines konkrete neuen Vorhabens geht, möglichst interkommunale Lösung anstreben:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• entsprechende Zielgruppe über geeignete Werbe- und Beteiligungsmaßnahmen (Soziale Medien, Postwurfsendung, Workshop, etc.) mit in den Umsetzungsprozess einbeziehen</li> <li>• ggf. gemeindegrenzenübergreifende Standortsuche/ Suche nach einer geeigneten Räumlichkeit</li> </ul> </li> <li>• bestehende Vereine stärken</li> </ul>				
Fördermöglichkeiten				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans (nur förderfähig bei investiven Maßnahmen)</li> </ul>				
Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H1P3</b>				
mehr öffentliche Treffpunkte/ Plätze schaffen; i:V.m. H1P2				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung der Dorfgemeinschaft</li> <li>Stichwort „lebendiges Dorf“</li> </ul>			<input type="checkbox"/>	Stedesand
			<input checked="" type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input checked="" type="checkbox"/>	Stadum
<b>Beschreibung</b>				
<p>Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde mehrfach der Wunsch nach einem öffentlichen Picknick- und Grillplatz geäußert. Vermisst werden aber auch ausreichend Treffpunkte, die zum gemeinsamen Sporttreiben genutzt werden können, wie z.B. Basketball-, Tennis- oder Bolzplatz.</p> <p>Bestehende öffentliche Treffpunkte, wie z.B. auch der Park in Enge-Sande, könnten zudem noch ansprechender gestaltet werden, sodass Besucher dort gerne verweilen und einen Anlaufpunkt für Ruhe und Erholung finden können.</p> <p>Wünschenswert wären zudem mehr öffentliche Treffpunkte/ Plätze, die z.B. auch gleichzeitig für Veranstaltungen oder einen Wochenmarkt genutzt werden könnten.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>s. auch H1P2</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

Abbildung(en)



Abb. 12: Park in Enge-Sande



Abb. 13: Symbolbild öffentlicher Grill- und Picknickplatz

H1P4	
neue Feuerwehrgerätehäuser in Stedesand, Soholm (Gemeinde Enge-Sande) sowie in Stadum (+ Gemeindesaal)	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von bedarfsgerechten Räumen und Ausstattungen für die Ortswehr (Einhaltung der Hilfsfristen)</li> <li>• Stärkung des Ehrenamtes, der Kameradschaft und des gesellschaftlichen Zusammenhalts</li> <li>• Sicherheit und den Schutz der Bevölkerung</li> </ul>	<input checked="" type="checkbox"/> Stedesand
	<input checked="" type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input checked="" type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Einen sehr wichtigen Bereich der Daseinsvorsorge stellt die Feuerwehr dar. Sie sorgt für die Sicherheit und den Schutz der Bevölkerung und trägt enorm viel zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Damit die Feuerwehren bzw. die Gemeinden Stedesand und Stadum den Anforderungen an einen zeitgemäßen Arbeits- und Gesundheitsschutz gerecht werden können, ist der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses, das den heutigen Standards entspricht, unbedingt erforderlich.</p> <p>Mit der Bereitstellung bedarfsgerechter Räume und Ausstattungen für die Ortswehr wird die Feuerwehr und somit auch das Ehrenamt und die Kameradschaft nachhaltig gestärkt und gefördert.</p> <p>Innerhalb der Gemeinde Enge-Sande gab es bis Anfang des Jahres 2022 zwei Feuerwehren. Nach einem über Jahre anhaltenden Prozess wurden nun beide Ortswehren aufgelöst und die Feuerwehr Enge-Sande stellt seitdem die Gemeindefeuerwehr dar. Dennoch wurde beschlossen, dass auch der Standort Soholm zu erhalten und langfristig zu sichern ist. Auch an diesem Standort sind nach wie vor ein Fahrzeug sowie weiteres Personal untergebracht. Um auch künftig die vorgegebenen Hilfsfristen einhalten zu können, ist eine Ertüchtigung dieses Standorts unerlässlich.</p> <p>In Stadum ist zudem ein Gemeindesaal angegliedert, der ebenfalls stark in die Jahre gekommen ist. Ziel ist es, moderne Räumlichkeiten zu schaffen, die von der Gemeinde vielseitig genutzt werden können.</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• in Absprache mit der jeweiligen Ortswehr besprechen, welche konkreten Voraussetzungen künftig erfüllt werden müssen und welche baulichen Maßnahmen sich hieraus ableiten</li> <li>• Architekturbüro beauftragen</li> <li>• Flächenpotenziale durch ein geeignetes Planungsbüro prüfen lassen und anschließend die planungsrechtlichen Grundlagen schaffen</li> </ul>	
Fördermöglichkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>• Maßnahmenpaket 8.0 „Einrichtungen für lokale Basisdienstleistungen“ des GAK-Rahmenplans</li> </ul>	

- AktivRegion (nur Gemeindesaal)
- KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)

Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

**Abbildung(en)**



**Abb. 14: derzeitiges Feuerwehrgerätehaus der Gemeinde Stedesand**

H1P5	
Mobilitätsangebote im Gesundheitswesen schaffen	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung der Daseinsvorsorge</li> <li>Reaktion auf die Folgen des Demographischen Wandels</li> </ul>	<input checked="" type="checkbox"/> Stedesand
	<input type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Insbesondere in ländlichen Regionen droht eine medizinische Unterversorgung. So ist es auch in den Gemeinden Stedesand und Enge-Sande der Fall, dass kein medizinisches Versorgungsangebot vorhanden ist. Lediglich die Gemeinde Stadum konnte sich vor kurzem über die Ansiedlung einer Zweigstelle einer allgemeinmedizinischen Praxis im Ortsteil Holzacker freuen.</p> <p>Es findet nach und nach eine Zentralisierung der Gesundheitseinrichtungen statt, was dazu führt, dass die Wege zum nächsten Arzt bzw. zur nächsten Gesundheitseinrichtung mitunter doch recht lang sein können. Und auch im Zeitalter der Digitalisierung sind weiterhin ambulante und stationäre Aufenthalte in Gesundheitseinrichtungen unumgänglich. Um somit denjenigen, die eine medizinische Versorgung benötigen, aber nicht mobil sind, dennoch weiterhin ein Leben auf dem Lande zu ermöglichen und gleichzeitig eine medizinische Versorgung zu gewährleisten, sind entsprechende spezielle Mobilitätsangebote zu schaffen. Dabei ist für die Gemeinde Stedesand bereits im Jahr 2011 im Rahmen der Machbarkeitsstudie „Mobile Daseinsvorsorge“ ein Bedarf an mobilen Angeboten im Gesundheitsbereich ermittelt worden. Dieser Bedarf hat sich nun im Zuge der Bürgerbeteiligung zum OKE nochmals bestätigt.</p> <p>Es ist eine interkommunale Lösung anzustreben.</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarfsermittlung (z.B. Durchführung einer Haushaltsbefragung)</li> <li>Kontakt zu bestehenden Vereinen, Modellregionen, o.ä. aufnehmen, um von deren Expertise lernen zu können → s. z.B. auch das Pilotprojekt Sozio-Med-Mobil oder das MoPo-Gesund Mobilitätsportal für das Gesundheitswesen, dessen Ziel es ist für den spezifischen Mobilitätsbedarf bezogen auf eine bestimmte Gesundheitseinrichtung die optimale Lösung zu finden (beides Projekte aus Niedersachsen)</li> <li>alternativ über einen ehrenamtlich betriebenen Fahrdienst nachdenken, der über Spenden und Beiträge der Fahrgäste finanziert wird (z.B. sozialer Bürgerfahrdienst oder PKW-Bürgerfahrdienst) <ul style="list-style-type: none"> <li>Herantreten an die Kümmerer und Ehrenamtliche akquirieren</li> <li>Abstimmung mit den Behörden und Verkehrsunternehmen, die hierdurch berührt werden könnten</li> <li>Verein gründen/ ggf. Träger finden</li> </ul> </li> </ul>	
Fördermöglichkeiten	

Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H1P6</b>				
mehr kulturelle Angebote schaffen				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Dorfgemeinschaft</li> <li>• Förderung der lokalen Vereine und Kulturbranche</li> <li>• Identifizierung mit der Region</li> </ul>			<input type="checkbox"/>	Stedesand
			<input type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input type="checkbox"/>	Stadum
<b>Beschreibung</b>				
<p>Die Region insgesamt verfügt über eine Reihe an besonderen Eigenschaften und Alleinstellungsmerkmalen, die es gilt hervorzuheben: Mehrsprachigkeit, Dänische Minderheit, Friesenkultur, besondere Handwerkskunst, etc.</p> <p>Auch hier sollte insbesondere die Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern, Kreativen und Vereinen angestrebt werden, um vermehrt Veranstaltungen und Aktionen ins Leben zu rufen, die sowohl die Dorfgemeinschaft als auch möglichst die „kulturelle Szene“ aus der Region stärken.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch H1P1</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

H1P7	
Kinderferienbetreuung/ verbessertes Betreuungsangebot nach der Schule/ Ausweitung der Betreuungszeiten im Kindergarten	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung der Daseinsvorsorge</li> <li>Betreuungsangebot für Kinder vor Ort erweitern</li> </ul>	<input type="checkbox"/> Stedesand
	<input checked="" type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input checked="" type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Trotz der Erweiterung des Betreuungsangebotes in den letzten Jahren, hat sich während des Prozesses zum Ortskernentwicklungskonzept abgezeichnet, dass nach wie vor ein Bedarf für die Ausweitung der Betreuungszeiten, sowohl für Kindergarten- als auch Schulkinder, besteht. Dies ist gerade für Familien bedeutsam, in denen beide Elternteile berufstätig sind und insbesondere dann wenn längere Wegezeiten zum Arbeitsort zurückgelegt werden müssen. Eine bedarfsgerechte und vielfältige Kinderbetreuung stellt für die Gemeinden somit einen wichtigen Standortfaktor dar. Da die Zahl der berufstätigen Eltern in letzten Jahren deutlich angestiegen ist und auch künftig weiter zunehmen wird, erhöht sich entsprechend auch der Druck das Betreuungsangebot für die Kinder in den Gemeinden zu erweitern.</p> <p>Um der anhaltenden Nachfrage nach Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bis zu 3 Jahren in den Gemeinden Rechnung zu tragen, ist in Ergänzung zu Krippenplätzen die Erweiterung des Angebots von Tagespflegestellen eine Möglichkeit zur Ausweitung des Betreuungsangebotes. Die Kindertagespflege stellt eine gesetzlich anerkannte, familiennahe und flexible Betreuungsform dar.</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>kommunale Bedarfsplanung (ggf. konzeptionell) <ul style="list-style-type: none"> <li>interkommunale Planung/ Erfahrungen mit weiteren umliegenden Gemeinden austauschen</li> <li>Eltern beteiligen und möglichst in die Planung miteinbeziehen</li> <li>alternative Modelle, wie z.B. die Kindertagespflege, in die Bedarfsplanung mit einbeziehen</li> </ul> </li> </ul>	
Fördermöglichkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>AktivRegion</li> </ul>	

Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

## 5.2 Handlungsfeld „Wohnen und Leben“

**Ziel(e):** Die Gemeinden haben es sich zum Ziel gesetzt, für alle Bevölkerungsgruppen ausreichend Wohnraum zur Verfügung zu stellen sowie insgesamt eine nachhaltige und ortsangemessene bauliche Entwicklung zu schaffen.

Neben dem Vorhandensein von geeignetem Wohnraum, spielt aber auch die Lebensqualität an sich eine große Rolle, um als Gemeinde einen attraktiven Wohn- und Lebensort darzustellen. Projekte und Maßnahmen, die dazu beitragen können diese Lebensqualität vor Ort zu steigern sind zu unterstützen und zu fördern.

**Bedarf:** Mögliche (Schlüssel-)Projekte, für die sich ein Bedarf abgezeichnet hat:

**H2P1** vermehrt Wohnraum für Alleinstehende schaffen

**H2P2** verbesserter Informationsfluss im Allgemeinen

**H2P3** neues Baugebiet erschließen (Wohnen/ Gewerbe)

**H2P4** vermehrt Outdoor-Angebote schaffen

**H2P5** Dorfverschönerungsmaßnahmen

**H2P6** mehr Verweilmöglichkeiten schaffen

<b>H2P1</b>				
vermehrt Wohnraum für Alleinstehende schaffen				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Daseinsvorsorge</li> <li>• Reaktion auf die Folgen des Demographischen Wandels</li> <li>• Abwanderung junger Menschen verhindern</li> <li>• Vielfalt an Wohnangeboten fördern</li> </ul>			<input type="checkbox"/>	Stedesand
			<input type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input type="checkbox"/>	Stadum
<b>Beschreibung</b>				
<p>Zwar stellt das Einfamilienhaus die vorherrschende Wohnform im ländlichen Raum dar, aber auch im hier leben unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Anforderungen an das Wohnen. Um z.B. der zunehmenden Abwanderung junger Menschen entgegenzuwirken, benötigt es mitunter auch den passenden Wohnraum - und dies sind in der Regel kleinere, bezahlbare Wohnungen. Gleiches gibt für die ältere Bevölkerung: immer mehr Senioren trennen sich ab einem gewissen Alter von ihrem Eigenheim und ziehen kleinere und zudem barrierefreie Wohnformen vor.</p> <p>Nicht nur in größeren Städten, sondern auch in ländlichen Gemeinden, wie Stedesand, Stadum und Enge-Sande, sollte diesen Bedürfnissen und Entwicklungen Rechnung getragen werden. Dies kann durch die Bereitstellung von Flächen für unterschiedlichste Gebäudetypen (neben Einfamilien- und Doppelhäusern, auch Reihenhäuser und zweigeschossige Mehrfamilienhäusern) durch die Gemeinde befördert werden (hierzu s. auch H2P3).</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung eines Runden Tisches zu der Frage „Wie wollen wir wohnen?“ → Gemeinde sollte auf relevante örtliche Akteure zugehen (z.B. Bauamt, Wohnungsbaugesellschaften) und ebenfalls die Öffentlichkeit (Bürger und weitere Interessierte) mit einbinden → gemeinsam Ziele hinsichtlich der künftigen Wohnbauentwicklung formulieren</li> <li>• wenn konkretes Vorhaben vorliegt:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächenpotenziale durch ein geeignetes Planungsbüro prüfen lassen (Innen- vor Außenentwicklung)/ Beobachtung von Leerständen (ggf. Nachnutzungskonzept für Leerstände)</li> <li>• planungsrechtliche Grundlagen schaffen/ Architekturbüro beauftragen</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• AktivRegion</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

H2P2				
verbesserter Informationsfluss im Allgemeinen				
Ziel(e)		Schlüsselprojekt		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen regelmäßig aktualisieren + frei zugänglich machen</li> <li>• Zusammengehörigkeitsgefühl stärken + Beteiligung der Bürger steigern</li> <li>• Ausbau von Netzwerken (zwischen Gemeinde, Schule, Kindergarten, Kirche, Vereinen, etc.)</li> <li>• interkommunale Kooperation stärken</li> </ul>		<input type="checkbox"/>	Stedesand	
		<input type="checkbox"/>	Enge-Sande	
		<input checked="" type="checkbox"/>	Stadum	
Beschreibung				
<p>Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde mehrfach angeregt, Information und Kommunikation der Dorfgemeinschaft zu verbessern.</p> <p>Wünschenswert wäre es die Homepages der Gemeinden zu einer umfassenden Informationsplattform mit aktuellem Veranstaltungs- und Terminkalender zu entwickeln. Neben terminlichen Ankündigen, sollten aber auch weitere die Gemeinde betreffende Mitteilungen/ Bekanntmachungen hierüber veröffentlicht werden sowie die Möglichkeit zum Austausch geboten werden. Eine alternative digitale Lösung stellt z.B. auch die Einführung einer „Dorf-App“ dar. Auch über Social-Media-Plattformen können Informationen bereitgestellt werden und es kann sich untereinander vernetzt werden, allerdings ist auch nicht jeder gewillt sich bei einem derartigen Dienst zu registrieren. In jedem Fall muss der Kanal, über den der Informationsfluss und die Kommunikation erfolgen soll, klar benannt werden, einfach zu erreichen sein und im besten Fall die Möglichkeit zur Interaktion bieten. Da aber auch nicht alle Bewohner der Gemeinden über einen digitalen Zugang verfügen oder diesen nur selten nutzen, sollte zusätzlich regelmäßig ein gedrucktes Informationsheft erscheinen. Eine gemeindeübergreifende Lösung ist anzustreben.</p>				
Maßnahmen				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zunächst sind die Gemeinden gefordert, sich für ein geeignetes Medium zu entscheiden</li> <li>• verschiedene Anbieter vergleichen</li> <li>• Freiwillige als Administratoren/ Moderatoren gewinnen</li> <li>• Vereine einbinden</li> </ul>				
Fördermöglichkeiten				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> </ul>				
Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H2P3</b>				
neues Baugebiet erschließen (Wohnen/ Gewerbe)				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung der Daseinsvorsorge</li> <li>Vielfalt an Wohnangeboten fördern/ lokale Wirtschaft stärken</li> </ul>			<input checked="" type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input checked="" type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
<p>Gemäß Landesentwicklungsplan können alle Gemeinden unter Beachtung ökologischer und landschaftlicher Gegebenheiten eine bedarfsgerechte Flächenvorsorge für die Erweiterung ortsansässiger Betriebe sowie die Ansiedlung ortsangemessener Betriebe treffen. Um die Wirtschaftskraft in den Gemeinden zu stärken und die Abwanderung von Betrieben zu verhindern, sollten die drei Gemeinden ihre gewerblichen Entwicklungspotenziale prüfen und falls die Voraussetzungen hierfür gegeben sind, ggf. auch die Planung eines interkommunalen Gewerbegebietes anstreben.</p> <p>Um vor allem junge Familien bzw. junge Erwachsene, die künftig planen eine Familie zu gründen, anzuziehen, ist es wichtig die positiven Standortfaktoren der Gemeinden nach außen zu kommunizieren. Um aber auch für weitere Altersgruppen attraktiv zu bleiben, ist eine vielfältige Bautypologie notwendig (s. auch H2P1). Die Wohnraumentwicklung muss dabei mit Augenmaß erfolgen und räumlich sinnvoll, unter Berücksichtigung der lokalen Rahmenbedingungen, geplant werden.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarfsermittlung (ggf. konzeptionell)</li> <li>Durchführung einer Potenzialflächenanalyse (Gewerbe/ Wohnen) unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Flächenentwicklung</li> <li>Flächennutzungspläne der Gemeinden Stedesand und Enge-Sande aufgrund des Alters und der veränderten Rahmenbedingungen ggf. neu aufstellen (vor dem Hintergrund einer aktiven Baulandpolitik gilt es, zukünftige Flächenpotenziale planungsrechtlich zu sichern)</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>AktivRegion</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H2P4</b>				
vermehrt Outdoor-Angebote schaffen; i:V.m. H1P2				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Dorfgemeinschaft</li> <li>• Verbesserung der Freizeitangebote</li> <li>• gesundheitsfördernde Angebote stärken</li> </ul>			<input type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
<p>Wie bereits unter H1P2 beschrieben, hat sich im Rahmen der Bürgerbeteiligung der Wunsch nach mehr Freizeitangeboten abgezeichnet. Dabei wurden auch vermehrt Angebote im Freien bzw. Naherholungsbereiche vermisst, wie z.B. ein Trimm-Dich-Pfad bzw. fest installierte Outdoor-Sportgeräte oder ein Naturerlebnispfad. Naturerleben und frische Luft fördern schließlich die Gesundheit und tragen vor allem auch für Kinder und Jugendliche zu einer positiven Entwicklung bei.</p> <p>Angemerkt wurde auch, dass der Langenberger Forst noch mehr als Naherholungsmittelpunkt der Gemeinden hervorgehoben werden sollte (z.B. Aufenthaltsqualität durch mehr Sitzbänke erhöhen und Karten/ Beschilderung modernisieren).</p> <p>Gleichzeitig wurde der Wunsch geäußert, einzelne bestehende Anlagen, wie z.B. einige Spielplätze oder den Park in Enge-Sande, insgesamt aufzuwerten und attraktiver zu gestalten.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestands- und Bedarfsanalyse: zunächst Ortsbegehung durchführen (Was ist vorhanden? - Was fehlt?, Gibt es Anlagen, die zu erneuern/ aufzuwerten sind?)</li> <li>• wenn es um die Planung/ Umsetzung eines konkreten neuen Vorhabens geht, möglichst interkommunale Lösung anstreben:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• entsprechende Zielgruppe über geeignete Werbe- und Beteiligungsmaßnahmen (Soziale Medien, Postwurfsendung, Workshop, etc.) mit in den Umsetzungsprozess einbeziehen</li> <li>• ggf. gemeindegrenzenübergreifende Standortsuche</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans (nur förderfähig bei investiven Maßnahmen)</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

## Abbildung(en)



Abb. 15: Symbolbild Outdoor-Fitnessgeräte



Abb. 16: Informationstafel zum Wander- und Erholungsgebiet Langenberger Forst in Enge-Sande

<b>H2P5</b>				
Dorfverschönerungsmaßnahmen				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung des Ortsbildes</li> <li>• Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum</li> <li>• Bewahrung der regionalen Besonderheiten/ des dörflichen Charakters</li> </ul>			<input type="checkbox"/>	Stedesand
			<input type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input type="checkbox"/>	Stadum
<b>Beschreibung</b>				
<p>Eine Aufwertung des Ortsbildes durch verschiedene, auch bereits kleinere, Maßnahmen steigert die Aufenthaltsqualität. Insbesondere die Ortsmitte sollte als Ort der Begegnung für die Dorfgemeinschaft fungieren. In der Gemeinde Stadum wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung z.B. angeregt, das Erscheinungsbild vor der Stadumer Schule (v.a. des Containers) zu verbessern oder den Vorplatz des Kaufmanns gestalterisch aufzuwerten. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass einzelne Gebäude bzw. Liegenschaften, wie z.B. die ehemalige Bäckerei in Soholm, das ehemalige Betonwerk in Enge-Sande oder das ehemalige Ehrenmalgrundstück in Stadum erste Verfallserscheinungen aufweisen und sich dementsprechend negativ auf das Ortsbild auswirken. Als mögliche gestalterische Maßnahmen wurde das Anlegen von mehr Blumenbeeten bzw. insektenfreundlichen Blumenwiesen, das Bepflanzen von Verkehrsinseln, das Schaffen von mehr Verweilmöglichkeiten oder die Anlage eines Springsbrunnens genannt. Auch die Instandhaltung der örtlichen Bausubstanz bzw. die Sanierung und Gestaltung von Fassaden kann zu einer Attraktivitätssteigerung beitragen.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsgruppe bzw. Dorfverschönerungsverein gründen</li> <li>• Durchführung einer Ortsbildanalyse, im Rahmen dessen dokumentiert wird, an welchen Stellen besonderer Handlungsbedarf besteht und Aufwertungsmaßnahme erforderlich sind</li> <li>• aufbauend auf der Ortsbildanalyse können Gestaltungsempfehlungen abgeleitet werden (ggf. Unterstützung durch geeignetes Planungsbüro – z.B. Landschaftsarchitekt – hinzuziehen)</li> <li>• Einbindung der Bürger, indem vermehrt Gemeinschaftsaktionen ins Leben gerufen werden (z.B. in gemeinsamer Arbeit Blumenbeete, Streuobstwiese o.ä. anlegen – Mitmach-Tage für die ganze Gemeinde, Einbindung von Kindergarten/ Schule, etc.)</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H2P6</b>				
mehr Veweilmöglichkeiten schaffen; i.V.m. H2P5				
<b>Ziel(e)</b>				<b>Schlüsselprojekt</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum</li> </ul>				<input type="checkbox"/> Stedesand
				<input type="checkbox"/> Enge-Sande
				<input type="checkbox"/> Stadum
<b>Beschreibung/ Maßnahmen</b>				
Als eine „Aufwertungsmaßnahme“ von H2P5 anzusehen.				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

*Folgende Projektideen bzw. Wünsche zum Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ wurden noch genannt, für die sich aber im Laufe des Prozesses keine Priorität abgezeichnet hat. Einzelne Projektideen/ Wünsche können allerdings auch als ein „Teilprojekt“ zuvor beschriebener Projekte angesehen werden:*

- Neubauten an ursprüngliches Dorfbild anpassen
- Hofladen (Direktvermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte)
- Dorfcafé
- Neugestaltung des Parks in Enge-Sande
- Aufstellen von mehr Mülleimern und Hundekottütenspendern

### 5.3 Handlungsfeld „Erneuerbare Energien und Umweltschutz“

**Ziel(e):** Die erfolgreiche Umsetzung naturschutzfachlicher und klimaschützender Maßnahmen innerhalb der Gemeinden sowie verstärkt auf die Thematik Natur- und Klimaschutz aufmerksam machen.

**Bedarf:** Mögliche (Schlüssel-)Projekte, für die sich ein Bedarf abgezeichnet hat:

**H3P1** Sensibilisierung der Bürger für den Umwelt- und Klimaschutz

**H3P2** Erstellung eines gemeindlichen Gesamtkonzepts

**H3P3** effektivere Straßenbeleuchtung/ Verwendung energiearmer Leuchtmittel

**H3P4** thermische Verbesserung von Bestandsgebäuden + Ausbau Nahwärmenetz

**H3P5** verantwortungsvolle Umsetzung Erneuerbarer Energien

**H3P6** Bereitstellung von alternativen Mobilitätsangeboten zum eigenen PKW

**H3P7** verbesserter Tier-, Insekten- und Pflanzenschutz innerhalb der Gemeinden

**H3P8** direkte Beteiligung der Gemeinden an Projekten aus dem Bereich Erneuerbare Energien

<b>H3P1</b>				
Sensibilisierung der Bürger*innen für den Umwelt- und Klimaschutz; konkrete Projektidee für Kinder: „Bienenhaltung“				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akzeptanz für Natur- und Klimaschutzmaßnahmen erhöhen</li> <li>• Kindern verständlich machen, welche Bedeutung Bienen/ Insekten haben</li> </ul>			<input type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
Den Gemeinden ist sehr daran gelegen klima- und umweltschutzfreundliche Maßnahmen durchzuführen. Hierzu zählt auch die Bevölkerung, insbesondere die Jüngsten von uns – die Kinder -, zunehmend für die Thematik zu sensibilisieren und ihnen Hilfestellungen mit auf den Weg zu geben, wie man auch selbst seinen Beitrag zu mehr Klima- und Umweltschutz leisten kann.				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründung eines Arbeitskreises/ Beirats: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit bestehenden Netzwerken anstreben (geeignete Vereine/ Einrichtungen/ Verbände/ Initiativen)</li> <li>• vermehrt Kurse/ Seminare/ Aktionen zu den Themen Klima- und Umweltschutz anbieten, z.B. Mitmach-Tage oder Projekttag an Schulen → in gemeinsamer Arbeit insektenfreundliche Blumenwiesen, Biotope, Streuobstwiese, eine Art Lehrpfad zum Thema Umwelt- und Klimaschutz in der Region, o.ä. anlegen)</li> <li>• Schnittstelle innerhalb der Gemeinde: Belange der Bürger werden aufgenommen und deren Umsetzung ggf. in der Gemeinde angeregt</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans (nur bei investiven Maßnahmen)</li> <li>• AktivRegion</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

H3P2	
Erstellung eines gemeindlichen Gesamtkonzepts	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung + Erhalt des Natur- und Landschaftsraumes</li> <li>• Förderung einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung</li> </ul>	<input type="checkbox"/> Stedesand
	<input type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input checked="" type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Um geeignete Wege zu finden, den Natur- und Landschaftsraum nachhaltig zu schützen und für zukünftige Generationen zu sichern, könnte die Erstellung eines gemeindlichen, ggf. interkommunal abgestimmten Konzepts Abhilfe schaffen. Das Konzept sollte Aussagen treffen, wie und wo ergänzende Natur- und Klimaschutzmaßnahmen, wie z.B. die Förderung insektenfreundlicher und klimaangepasster Bepflanzungen oder die Förderung weiterer Grünstrukturen, umgesetzt werden sollten. Dabei sollten den Gemeinden auch Empfehlungen mit auf den Weg gegeben werden, wie die Versiegelung bei künftigen Planungen/ Baugebieten, im Hinblick auf eine flächen- und ressourcenschonende Gemeindeentwicklung, auf ein Minimum reduziert werden kann und welche weiteren klimaangepassten Maßnahmen angewendet werden sollten.</p> <p>Insgesamt sollen durch die Erarbeitung eines interkommunalen Konzeptes die Themen des Natur- und Klimaschutzes verstärkt in den Fokus der Gemeinden rücken. Letztlich können bzw. sollen hieraus verschiedene Teilprojekte umgesetzt werden.</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beauftragung eines geeigneten Fachbüros</li> <li>• Einbindung relevanter lokaler Akteure (Bürger, ortsansässige Unternehmen, etc. - z.B. über Ideenwerkstatt) → erhöht Akzeptanz für Klima- und Naturschutzprojekte und befördert deren spätere Umsetzung</li> <li>• Entscheidung über die Reihenfolge der Umsetzung der Teilprojekte im Umweltausschuss (ggf. in Zusammenarbeit mit dem noch zu gründenden Arbeitskreis, s. H3P2)</li> <li>• politischen Beschluss zur Einhaltung nachhaltiger Grundsätze bei der künftigen Siedlungsentwicklung fassen</li> </ul>	
Fördermöglichkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>• weiterer potenzieller Fördermittelgeber/ Ansprechpartner ist: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)</li> </ul> </li> </ul>	

Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H3P3</b>				
effektivere Straßenbeleuchtung/ Verwendung energiearmer Leuchtmittel; i.V.m. H4P6				
<b>Ziel(e)</b>		<b>Schlüsselprojekt</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung des Energieverbrauchs und damit des CO<sup>2</sup>-Ausstoßes</li> <li>• Einsatz „smarter“ Lösungswege</li> </ul>		<input type="checkbox"/> Stedesand		
		<input checked="" type="checkbox"/> Enge-Sande		
		<input checked="" type="checkbox"/> Stadum		
<b>Beschreibung</b>				
<p>Zusätzlich zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls geht mit dem Einsatz einer effektiveren Straßenbeleuchtung auch eine Reduzierung des Energie- und CO<sup>2</sup>-Verbrauchs einher. Zudem handelt es sich i.d.R. um insektenfreundliches Licht, sodass eine Umrüstung auch dem Artenschutz zu Gute kommen kann.</p> <p>Zugleich können durch den Einsatz smarter Straßenbeleuchtung bzw. die Umstellung auf moderne LED-Technik hohe Energiekosten eingespart werden.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umrüstung der Leuchten: Austausch der alten Beleuchtung gegen innovative LED-Technik</li> <li>• in Neubaugebieten im Rahmen des Bauleitplanverfahrens entsprechende textliche Festsetzung integrieren</li> <li>• s. auch H4P6</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> <li>• weitere potenzielle Fördermittelgeber/ Ansprechpartner sind:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• ptJ (Projekträger Jülich)</li> <li>• Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) (verschiedene Programme)</li> <li>• Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)</li> <li>• KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

H3P4	
<p>thermische Verbesserung von Bestandsgebäuden insgesamt + Ausbau Nahwärmenetz; konkrete kurzfristig anzustoßende Planungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modernisierung der Heizungsanlage der Gemeinde Stadum</li> <li>• Projekt „Wir sind autark“ im Ortsteil Wester-Schnatebüll in Stedesand</li> <li>• Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Dörpshuuses/ Vereinsheims in Stedesand</li> </ul>	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung der CO<sup>2</sup>-Emissionen</li> <li>• Erreichen der Klimaziele („global denken – lokal handeln“)</li> </ul>	<input checked="" type="checkbox"/> Stedesand
	<input checked="" type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input checked="" type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Im Sinne der Nachhaltigkeit sollte die Sanierung im Zusammenhang mit einer verbesserten Energieeffizienz von Bestandsgebäuden Vorrang gegenüber dem Neubau haben.</p> <p>Ziel der Gemeinden sollte es zudem sein, den Strom- und Wärmebedarf künftig vollständig durch das vorhandene Angebot an regenerativen Energieträgern decken zu können.</p> <p>Die Gemeinde Stedesand stellt mit ihrem eigenen Wärmenetz bereits heute einen Vorreiter in puncto CO<sup>2</sup>- und Kosteneinsparung dar. Ein biogasbetriebenes Blockheizkraftwerk versorgt seit dem Jahr 2019 rund 70 Hausanschlüsse, sowohl private Wohngebäude als auch öffentliche Liegenschaften. Dies ist nun auch für den Ortsteil Wester-Schnatebüll geplant. Derzeit wird geprüft, ob die Wärmeerzeugung ebenfalls über ein biogasbetriebenes Blockheizkraftwerk oder aber über eine PV-Anlage (ggf. Freiflächenanlage oder Dachanlagen) erfolgen kann. Zusätzlich sind auch hier die Bestandsgebäude auf energetische Verbesserungen hin zu überprüfen.</p> <p>Auch die Gemeinde Enge-Sande konnte in den letzten Jahren bereits gute Fortschritte verzeichnen: das Quartierskonzept steht kurz vor dem Abschluss und im Zentrum der Gemeinde befindet sich derzeit ein Kleinwärmenetz in der Entstehung.</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung der Erarbeitung eines energetischen integriertes energetischen Quartierskonzepts (Gemeinde Stadum)</li> <li>• Prüfung der Machbarkeit von Nahwärmenetzen (wie in der Gemeinde Stedesand) + (kommunale) Gebäude energieeffizient bauen bzw. umbauen/ sanieren und Heizsysteme umrüsten (auf Basis von Bioenergie, Solarthermie oder Umweltwärme): <ul style="list-style-type: none"> <li>• hierbei ist v.a. wichtig, die im Ort lebenden Bürger mitzunehmen und in regelmäßigen Abständen zu den Themen Energieeffizienz und Wärmenetz zu informieren (Bereitschaft der Bürger das regionale Energiesystem zu verändern muss vorhanden sein; auf Angebot des Energieberaters aufmerksam machen)</li> <li>• Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft → trägt Sorge dafür, dass die Umset-</li> </ul> </li> </ul>	

zung der gemeinschaftlichen Wärmeversorgung stetig voranschreitet und unterstützt die Bürger dabei, weitere Energieeinsparungen zu erreichen, indem Einzelmaßnahmen an ihren Gebäuden umgesetzt werden

**Fördermöglichkeiten**

- Potenzielle Fördermittelgeber/ Ansprechpartner sind:
  - ptJ (Projektträger Jülich)
  - Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) (verschiedene Programme)
  - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)
  - KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)

**Zeithorizont**

<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

H3P5	
verantwortungsvolle Umsetzung Erneuerbarer Energien	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung der CO<sup>2</sup>-Emissionen</li> <li>• Nutzung der vor Ort gewonnenen Energie ausbauen</li> </ul>	<input type="checkbox"/> Stedesand
	<input type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Im Hinblick auf das Erreichen der Energiewende kommt den Kommunen eine besonders wichtige Rolle zu. Einerseits wird ein Großteil der klimarelevanten Emissionen in den Kommunen erzeugt (Wohnen, Gewerbe, Verkehr etc.). Andererseits hat die Kommune mit ihren vielfältigen Funktionen als Vorbild, Planungsträgerin, Eigentümerin und Versorgerin weitreichende Handlungsmöglichkeiten, um den Klimaschutz vor Ort voranzubringen.</p> <p>Die drei Gemeinden Stedesand, Enge-Sande und Stadum sind im Bereich Erneuerbare Energien zwar unterschiedlich, aber dennoch alle gut aufgestellt. Weite Teile der Gemeinde Stedesand sowie des Ortsteils Enge werden von einem Landschaftsschutzgebiet überlagert. Entsprechend wurden in diesen Teilen keine Windvorranggebiete gem. Regionalplan ausgewiesen – insgesamt gibt es somit im Gemeindegebiet von Stedesand weniger WEA als in den anderen beiden Gemeinden. Dafür kann die Gemeinde aber z.B., wie bereits unter H3P4 angekungen, mit ihrem eigenen Wärmenetz punkten. Stedesand hat den Weg geebnet für eine klimaneutrale Wärmeversorgung, bei der gleichzeitig Kosten eingespart werden können und die Abhängigkeit von globalen Akteuren unterbunden wird.</p> <p>Ziel sollte es sein, dass sich die Gemeinden weiterhin ihre bisher ungenutzten Ressourcen nachhaltig, klimafreundlich und zugleich verantwortungsvoll zu Nutze machen, dabei transparent agieren und die Bevölkerung von Beginn an an den Prozessen teilhaben lassen. Nur so kann die Energiewende gelingen, die Wirtschaftskraft innerhalb der Gemeinde weiter gestärkt werden und gleichzeitig die Akzeptanz für entsprechende Projekte innerhalb der Gesellschaft erhöht werden. Die Entwicklung Erneuerbarer Energien stellt z.B. auch in Anbetracht des immer weiter voranschreitenden Strukturwandels in der Landwirtschaft eine Möglichkeit für die Landwirte dar, eine weitere Erwerbsquelle zu generieren.</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung innovativer, regionaler Lösungen → sich z.B. auch die unmittelbare Nähe zum GreenTEC Campus, dem Zentrum für Erneuerbare Energien in Nordfriesland, zu Nutze machen</li> <li>• frühzeitige Einbindung relevanter lokaler Akteure (v.a. der Bürger, aber auch ortsansässiger Unternehmen und Energieversorger) und finanzielle Teilhabe ermöglichen → erhöht Akzeptanz für Anlagen der Erneuerbaren Energien</li> <li>• ggf. Festsetzung von energetischen Standards bzw. die Nutzung Erneuerbarer Energien im Rahmen der Bauleitplanung (z.B. Photovoltaik-Anlage auf dem Dach)</li> </ul>	

Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

Abbildung(en)



Abb. 17: Photovoltaik-Freiflächenanlage in der Gemeinde Stadum (im Hintergrund WEA)



Abb. 18: GreenTEC Campus in Enge-Sande

H3P6	
Bereitstellung von alternativen Mobilitätsangeboten zum eigenen PKW	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung der CO2-Emissionen</li> <li>• Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen und Erweiterung der Mobilitätsangebote für die Bürger</li> </ul>	<input type="checkbox"/> Stedesand
	<input type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input type="checkbox"/> Stadum
• Beschreibung	
<p>Es müssen Wege geschaffen werden, die der Bevölkerung den Zugang zu alternativen und klimaverträglichen Mobilitätsangeboten, wie z.B. E-Carsharing, erleichtern. Derzeit nutzen lediglich 6,5 % der Befragten alternative Mobilitätsangebote. Auf die Frage hin, wie diese denn sein müssten, damit sie vermehrt genutzt werden würden, fielen vor allem die Schlagwörter flexibel, zuverlässig, günstig und sicher. Ziel sollte es in jedem Fall sein, alle Gruppen zu erreichen, sowohl die eingeschworenen Autofahrer als auch die überzeugten Radfahrer und ÖPNV-Nutzer.</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gemeinden sollten sich zunächst die Frage stellen, wie die bestehende Infrastruktur bereits heute mit der „Mobilität von Morgen“ vereinbar ist bzw. wie diese ergänzt und weiterentwickelt werden könnte?</li> <li>• zunächst Organisation eines Infoabends bzw. einer Art Ideenwerkstatt für alle Interessierten: versuchen geeignete Akteure, wie z.B. regionalen Firmen, Vereine oder Gemeinden, die bereits alternative Mobilitätsformen erfolgreich nutzen, für den Abend als Gastredner zu gewinnen → vorrangige Ziele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• intensiver Austausch</li> <li>• Interesse bzw. erstes Stimmungsbild abfragen (ggf. finden auf diese Weise auch Bürger zusammen, die sich gemeinsam ein E-Carsharingmobil anschaffen und sich in einem Verein organisieren)</li> <li>• bestenfalls langfristige Netzwerke bilden</li> </ul> </li> <li>• eine Möglichkeit zur Umsetzung stellt das elektromobile Carsharing Dörpsmobil dar: die Koordinierungsstelle unterstützt die Gemeinden bei der Planung und Einrichtung des Dörpsmobils; wichtige erste Schritte sind die Gründung eines entsprechenden Vereins sowie das Finden eines Dörpsmobil-Beauftragten</li> <li>• Werbemaßnahmen</li> <li>• sinnvolle Standorte für E-Ladesäulen (für PKW's und Fahrräder) festlegen + künftig bereits im Planungsprozess für Neubaugebiete (F- und B-Plan) Flächen für Carsharingangebot und E-Ladestationen einplanen</li> </ul>	

Fördermöglichkeiten				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ (für Kleinprojekte)</li> <li>• weitere Potenzielle Fördermittelgeber/ Ansprechpartner sind:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• ptJ (Projektträger Jülich)</li> <li>• Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)</li> <li>• KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>				
Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H3P7</b>				
verbesserter Tier-, Insekten- und Pflanzenschutz innerhalb der Gemeinden; i.V.m. H3P1 und H3P2				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag zum Artenschutz leisten</li> </ul>			<input type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
<p>Den Gemeinden ist sehr daran gelegen den Erhalt der heimischen Tiere und Pflanzen zu fördern und zu unterstützen. Dies lässt sich zum einen dadurch erreichen, dass die Bewohner der Gemeinden zunehmend für die Thematik sensibilisiert werden und ihnen Hilfestellungen mit auf den Weg gegeben werden, wie man auch selbst im privaten Umfeld seinen Beitrag zu mehr Artenvielfalt leisten kann (s. auch H3P1). Zum anderen ist es aber auch wichtig, den Aspekt des Artenschutzes in das gemeindliche (ggf. interkommunale) Gesamtkonzept zu integrieren und den Erhalt der heimischen Flora und Fauna bzw. die Förderung der Artenvielfalt von gemeindlicher Seite aus zu forcieren (s. auch H3P2).</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>s. auch H3P1 und H3P2</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>weiterer potenzieller Fördermittelgeber/ Ansprechpartner ist:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H3P8</b>				
direkte Beteiligung der Gemeinden an Projekten aus dem Bereich Erneuerbare Energien				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Akzeptanz innerhalb der Gesellschaft für Projekte aus dem Bereich Erneuerbare Energien erhöhen</li> </ul>			<input type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input checked="" type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
<p>Es ist enorm wichtig, dass die Bürger einer Standortgemeinde echte Angebote zur Beteiligung und Mitgestaltung seitens der Initiatoren erhalten. Sowohl die Möglichkeit zur finanziellen Teilhabe, als auch das Gefühl zu haben, transparent in die Planung und Umsetzung der jeweiligen EEG-Anlage mit eingebunden zu werden, schaffen Vertrauen und Akzeptanz. Letztlich kann eine nachhaltige und zielführende Energiewende nur auf diesem Wege gelingen.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>für Investitionsmöglichkeiten der Bürger in Wind- oder Solarkraft werben</li> <li>erste Schritte, die zu berücksichtigen sind:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Einberufung einer Einwohnerversammlung durch den Bürgermeister der Standortgemeinde → Initiator informiert gemeinsam mit fachlicher Unterstützung durch Projektierer die Einwohner der Gemeinde → ein erstes Stimmungsbild wird abgefragt</li> <li>verschiedene Möglichkeiten der Teilhabe aufzeigen (z.B. Klimaschutzbriefe, Fonds, Schwarmfinanzierung, Anteile an einer Energiegenossenschaft)</li> <li>Regionalität: Investoren bzw. Unternehmen sollten möglichst aus der Region stammen → Energie sollte nicht nur regenerativ, sondern auch regional sein; Investitionen verbleiben somit auch in den lokalen Wirtschaftskreisläufen</li> </ul> </li> <li>gem. EEG können WEA- und PV-Betreiber künftig bis zu 0,2 Cent pro vor Ort erzeugter Kilowattstunde an die Standortkommune weiterreichen und sich dieses Geld dann wieder aus dem EEG-Topf zurückholen → hierauf sollte ebenfalls bestanden werden</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

*Folgende Projektideen bzw. Wünsche zum Handlungsfeld „Erneuerbare Energien und Umweltschutz“ wurden noch genannt, für die sich aber im Laufe des Prozesses keine Priorität abgezeichnet hat. Einzelne Projektideen/ Wünsche können allerdings auch als ein „Teilprojekt“ zuvor beschriebener Projekte angesehen werden:*

- Vergrößerung der Biogasanlage (Nutzung der Abwärme auch für private Haushalte)
- mehr Anreize für die Nutzung von Photovoltaik-Anlagen schaffen
- Repowering vorantreiben
- Neubauten möglichst verpflichtend an Erneuerbare Energien anschließen
- Ausbau von E-Ladesäulen
- gemeindliches Leasing E-Auto (z.B. für die Kümmerin)
- Einspeisung des überschüssigen Stroms in Heizungsspeicher

## 5.4 Handlungsfeld „Mobilität und Verkehr“

**Ziel(e):** Förderung alternativer Mobilitätsangebote in den drei Gemeinden, mit dem Ziel den Klimaschutz voranzutreiben, die Straßen zu entlasten und letztlich eine höhere Lebensqualität zu erreichen.

Der verkehrliche Bestand (Fußläufigkeit, Fahrradverkehr, PKW-Verkehr) ist zu verbessern, auch im Hinblick darauf, die Weichen für eine nachhaltige Mobilität zu stellen.

**Bedarf Fuß- und Fahrradverkehr:** Mögliche (Schlüssel-)Projekte, für die sich ein Bedarf abzeichnet hat:

**H4P1** Ausbau gemeindegrenzenübergreifender Fahrradwege/ Fahrradweg an der B5

**H4P2** verbesserte Kennzeichnung von Straßeneinfahrten und Fahrradwegen (Trennung Fahrradweg und Straße besser hervorheben)

**H4P3** Fußgänger-Ampel an der B5/ insgesamt verbesserte Fußgängerüberwegung schaffen

**H4P4** verbesserte Barrierefreiheit (z.T. Bordsteine abflachen, Beseitigung von Straßenschäden)

**H4P5** Umsetzung verkehrsberuhigender Maßnahmen

**H4P6** verbesserte Straßenbeleuchtung

**Bedarf PKW-Verkehr und nachhaltige motorisierte Mobilität:** Mögliche (Schlüssel-)Projekte, für die sich ein Bedarf abzeichnet hat:

**H4P7** Rastplatz für Fahrradtouristen

**H4P8** Installation von Verkehrsspiegeln an verschiedenen, derzeit unsicheren Kreuzungen

**H4P9** Fahrgemeinschaften für Seniorinnen und Senioren (z.B. zum Einkaufen, für Veranstaltungen)

**H4P10** Bürgerbus

**H4P11** kostenloser ÖPNV für Auszubildende und Schüler\*innen der Oberstufe

**H4P12** E-Dorfmobil

**H4P13** zentrale Fahrradstellplätze (möglichst überdacht)

**H4P14** Bus nach Niebüll im Stundentakt + Verbesserung des Rufbussystems

**H4P15** Sanierung des Parkplatzes in Stadums Dorfmitte

**H4P16** Beschilderungen mit Gewichtsbeschränkungen und Straßen z.T. für landwirtschaftlichen Verkehr sowie für LKW's sperren

**H4P17** Kreisverkehr B5

H4P1	
Ausbau gemeindegrenzenübergreifender Fahrradwege/ Fahrradweg an der B5	
Ziel(e)	Schlüsselprojekt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Fahrradverkehrs</li> <li>• Straßenverkehr entlasten</li> <li>• Verkehrssicherheit erhöhen</li> <li>• Natur- und Klimaschutz</li> <li>• interkommunale Zusammenarbeit stärken</li> </ul>	<input checked="" type="checkbox"/> Stedesand
	<input checked="" type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input checked="" type="checkbox"/> Stadum
Beschreibung	
<p>Der alleinige Bau neuer Radwege reicht nicht aus, um das Radverkehrsnetz in der Region für den Alltagsverkehr zu qualifizieren und auch mal das Auto stehen zu lassen. Häufig enden Radwege auf Grund von unterschiedlichen Zuständigkeiten an Gemeindegrenzen. Der Fokus sollte daher vermehrt auf interkommunale Strecken gelegt werden, um den Lückenschluss im Radwegenetz zwischen Ortsteilen und Gemeinden und möglichst auch zu weiteren Haltepunkten des ÖPNV's voranzutreiben.</p> <p>Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde der Wunsch nach einer verbesserten Radweegeanbindung entlang der B5 (v.a. auch hinsichtlich der Anbindung nach Risum-Lindholm und Niebüll), zwischen den beiden Gemeinden Stadum und Enge-Sande entlang der Straße Spierling/Boberheide sowie von Schardebüll über Soholm nach Holzacker und in der Gemeinde Stedesand entlang des Frodegaardwegs (Richtung Dagebüll) geäußert.</p>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des verkehrlichen Bestands und ggf. konzeptionelle Planung bei einem geeigneten Fachbüro beauftragen</li> <li>• Einbindung des Vereins „Rad SH“ sowie des ADFC</li> <li>• zugleich Einbindung in das touristische Rad- und Wanderwegenetz (um die Wegweisung für Besucher und Naherholungssuchende zu verbessern, sollte eine konsequente Beschilderung der Rad- und Wanderwege erfolgen und es sollten Schautafeln für kulturelle und geschichtliche Punkte aufgestellt werden)</li> <li>• wenn ein für die Beurteilung gleichwertiger Plan, wie ein Generalverkehrsplan, erstellt wird, besteht ggf. die Möglichkeit zur Förderung kommunaler Straßenbauvorhaben mit Mitteln des Landes nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG)</li> </ul>	
Fördermöglichkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ (für Kleinprojekte)</li> <li>• weitere potenzielle Fördermittelgeber/ Ansprechpartner sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)</li> <li>• Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) (verschiedene Programme)</li> </ul> </li> </ul>	

- RadSH (Ansprechpartner für Förderungen rund ums Fahrradfahren)
- ggf. weiterer gleicher Fördermittelgeber: das Land Schleswig-Holstein, wenn Vorhaben nach dem GVFG förderfähig ist

Zeithorizont				
Stedesand	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
Enge-Sande	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
Stadum	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

Abbildung(en)

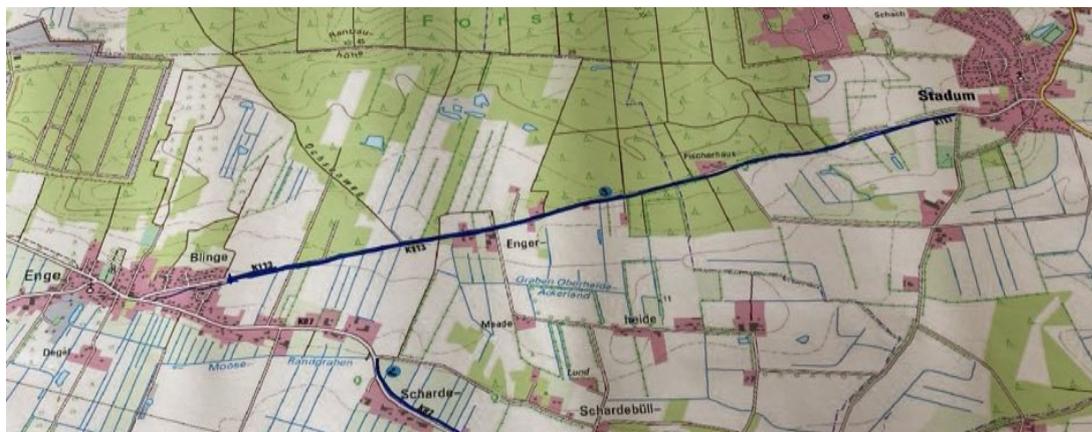


Abb. 19: Werkstatt Mobilität und Verkehr/ Radweg zwischen Stadum und Enge-Sande entlang

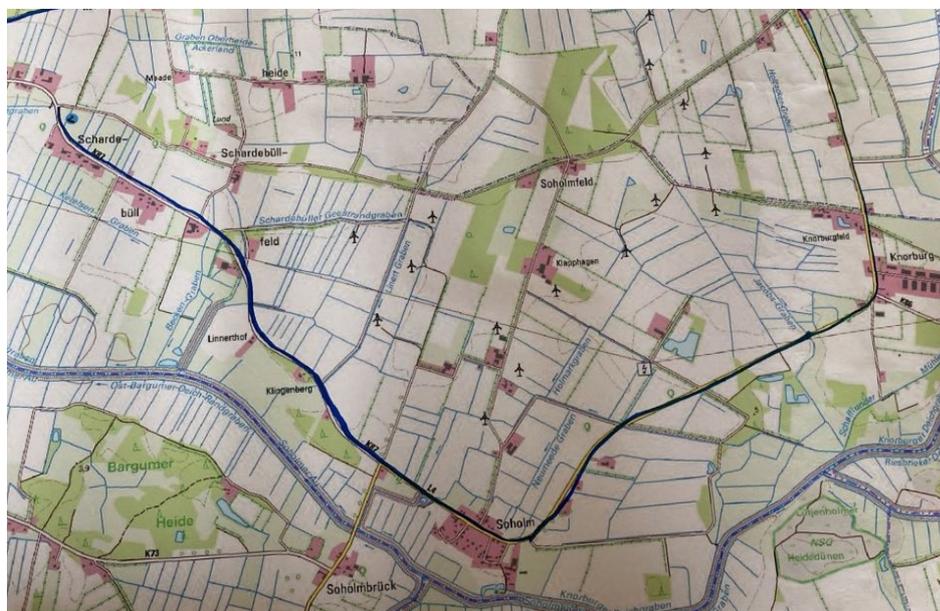


Abb. 20: Werkstatt Mobilität und Verkehr/ Radweg zwischen Enge-Sande und Stadum von Schardebüll über Soholm nach Holzacker

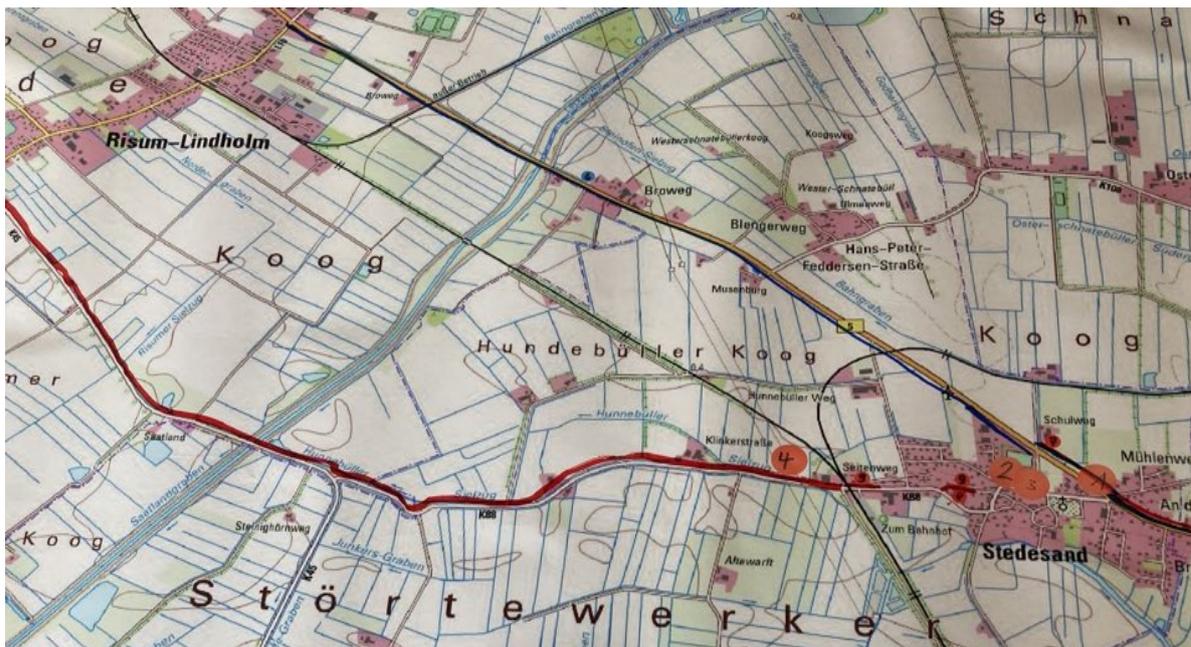


Abb. 21: Werkstatt Mobilität und Verkehr/ Radwege zwischen Stedesand und Risum-Lindholm entlang K88 und B5



Abb. 22: Werkstatt Mobilität und Verkehr/ Radweg in Stedesand entlang des Frodegaardwegs

<b>H4P2</b>				
verbesserte Kennzeichnung von Straßeneinfahrten und Fahrradwegen (Trennung Fahrradweg und Hauptverkehrsstraße besser hervorheben)				
<b>Ziel(e)</b>		<b>Schlüsselprojekt</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Fahrradverkehrs</li> <li>• Verkehrssicherheit erhöhen</li> </ul>		<input checked="" type="checkbox"/>	Stedesand	
		<input checked="" type="checkbox"/>	Enge-Sande	
		<input checked="" type="checkbox"/>	Stadum	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Beschreibung</b></li> </ul>				
<p>Eine bauliche bzw. farbliche Trennung von Fahrradwegen und Hauptverkehrsstraßen, insbesondere im Bereich von Straßeneinfahrten und Kreuzungen, wirkt Sicherheitsdefiziten entgegen und kann dazu beitragen, dass die Menschen auch im ländlichen Raum vermehrt auf das Fahrrad als Fortbewegungsmittel zurückgreifen. Vor allem für unsichere Verkehrsteilnehmer (z.B. Kinder und Senioren) kann so das subjektive Sicherheitsgefühl gesteigert werden.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des verkehrlichen Bestands/ Gefahrenbereiche eruieren und dokumentieren</li> <li>• bei Bedarf Einbindung des Vereins „Rad SH“ sowie des ADFC</li> <li>• ggf. konzeptionelle Planung bei einem geeigneten Fachbüro beauftragen</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ (für Kleinprojekte)</li> <li>• RadSH (Ansprechpartner für Förderungen rund ums Fahrradfahren)</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

Abbildung(en)



Abb. 23: Symbolbild Trennung Hauptverkehrsstraße und Fahrradweg

<b>H4P3</b>				
Fußgänger-Ampel an der B5/ insgesamt verbesserte Fußgängerüberwegung schaffen				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Fußgängerverkehrs</li> <li>• Verkehrssicherheit erhöhen</li> </ul>			<input checked="" type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
<p>Im Rahmen der Bürgerbeteiligung haben eine Vielzahl der Teilnehmenden die fehlende Sicherheit beim Überqueren der Straßen vielerorts beklagt – vor allem an der B5 in der Gemeinde Stedesand (Kreuzungsbereich Dorfstraße-Mühlenweg-B5) wäre die Errichtung einer Fußgänger-Ampel von großer Bedeutung und würde enorm viel zur Sicherheit der „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer beitragen. Vor allem für Kinder und körperlich beeinträchtigte Personen stellt das Überqueren der Hauptverkehrsstraße eine große potenzielle Gefahr dar, zumal die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h hier viel zu häufig und z.T. deutlich überschritten wird.</p> <p>Aber auch an weiteren Stellen innerhalb der drei Gemeinden lauern Gefahrenbereiche, die vor allem für die Fußgänger ein erhöhtes Sicherheitsrisiko bedeuten.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des verkehrlichen Bestands/ Gefahrenbereiche eruieren und dokumentieren</li> <li>• bzgl. der Errichtung einer Fußgänger-Ampel an der B5 erneute Kontaktaufnahme zum LBV Schleswig-Holstein und Erfordernis für die Ampel erneut vortragen und untermauern (Notwendigkeit wurde nun auch nochmals im Rahmen des OKE bestätigt)</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> <li>• weiterer potenzieller Fördermittelgeber/ Ansprechpartner ist:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

Abbildung(en)

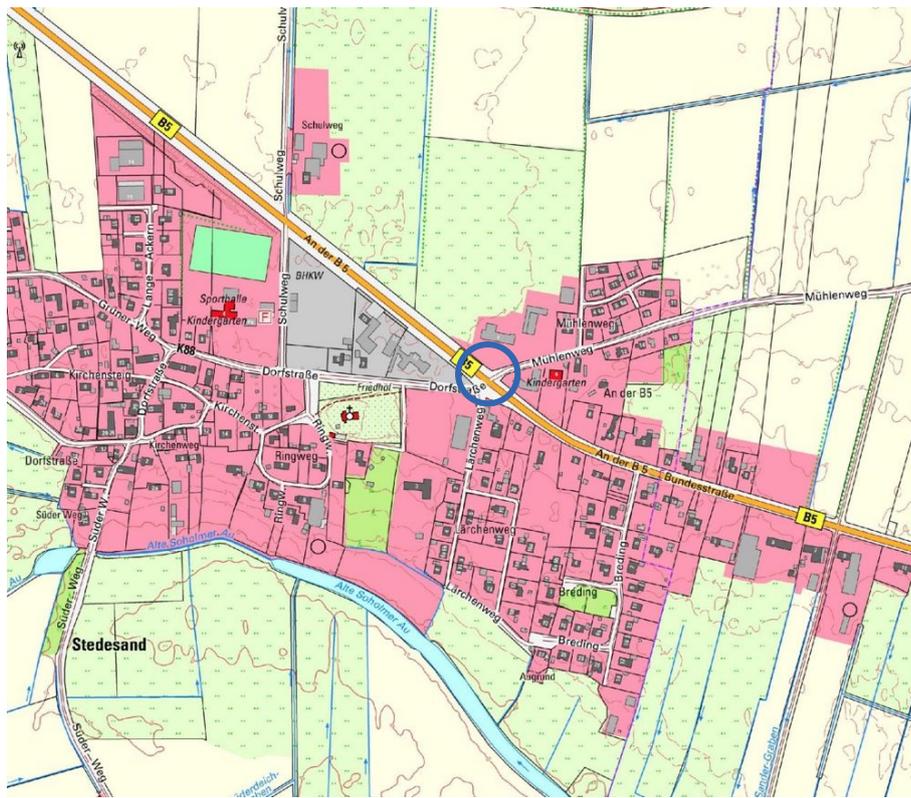


Abb. 24: Kreuzungsbereich Dorfstr./ Mühlenweg - B5 (blau umrandet)

<b>H4P4</b>				
verbesserte Barrierefreiheit				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des verkehrlichen Bestands/ verbesserte Nutzung des Straßenraumes</li> <li>• Verkehrssicherheit erhöhen</li> </ul>			<input checked="" type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
<p>Um die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum zu fördern, sind mitunter z.T. Bordsteine abzusenken, glatte Beläge zu verwenden, Verkehrswege zu verbreitern und insgesamt Straßenschäden zu beseitigen. Bei der Neu- und Umplanung von Straßen sind die modernen Standards und Richtlinien zu beachten.</p> <p>In allen drei Gemeinden sind die Gemeindewege zunehmend durch den immer schwerer und breiter werdenden landwirtschaftlichen Verkehr belastet. Eine Belastung, die die Gemeinden künftig nicht mehr alleine werden stemmen können. Es sollten Möglichkeiten ausgelotet werden, um besonders betroffene Straßenabschnitte entlasten zu können.</p> <p>Insgesamt sind bei diesem Projekt alle Verkehrsarten (Fußgänger-, Fahrrad- und motorisierter Verkehr) zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang sollte auch Fragen, wie z.B. „Wie gestalten wir den Schulweg besonders sicher? oder auch „Wie schaffen wir eine senioren- und behindertengerechtere Verkehrsinfrastruktur?“ nachgegangen werden.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des verkehrlichen Bestands/ Gefahrenbereiche eruieren und dokumentieren</li> <li>• hinsichtlich Entlastung von Gemeindestraßen: Beauftragung eines Gutachtens, das Auskunft über die Tragfähigkeit des Gemeindewegenetzes gibt → An welchen Stellen macht es z.B. Sinn Schilder aufzustellen, die eine Durchfahrt nur bis zu einer bestimmten Tonnage erlauben?</li> <li>• Priorisierung der Bedarfe</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> <li>• weiterer potenzieller Fördermittelgeber/ Ansprechpartner ist:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H4P5</b>				
Umsetzung verkehrsberuhigender Maßnahmen				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrssicherheit erhöhen</li> <li>• Lebensqualität steigern</li> </ul>			<input checked="" type="checkbox"/>	Stedesand
			<input type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input checked="" type="checkbox"/>	Stadum
<b>Beschreibung</b>				
Die regelmäßigen Geschwindigkeitsüberschreitungen und die damit einhergehende Gefahr, insbesondere für die „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer, sind im Rahmen der Bürgerbeteiligung häufig kritisiert worden.				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereiche, in denen Geschwindigkeitsreduzierungen erfahrungsgemäß sinnvoll und erforderlich wären, sind zu eruieren → dort sind nun noch häufiger Verkehrsschauen sowie Geschwindigkeitskontrollen durchzuführen, damit letztlich auch Geschwindigkeitsreduzierungen sowie ggf. zusätzliche Maßnahmen (z.B. Aufpflasterungen oder Reduzierung der Fahrbahnbreite) umgesetzt werden können</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Abbildung(en)</b>				
				
<p>Abb. 25: Symbolbild Geschwindigkeitsmessung</p>		<p>Abb. 26: Symbolbild Bremsschwellen</p>		

H4P6				
verbesserte Straßenbeleuchtung				
Ziel(e)		Schlüsselprojekt		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs</li> <li>Verkehrssicherheit erhöhen</li> </ul>		<input type="checkbox"/>	Stedesand	
		<input checked="" type="checkbox"/>	Enge-Sande	
		<input checked="" type="checkbox"/>	Stadum	
Beschreibung				
Die noch nicht optimierte bzw. z.T. sogar gänzlich fehlende Straßenbeleuchtung stellte ebenfalls ein Thema dar, das im Zuge der Befragung und der Werkstätten moniert wurde.				
Maßnahmen				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bestandsaufnahme/ Straßenbeleuchtungskataster erstellen</li> <li>ggf. die Machbarkeit smarter Straßenbeleuchtung (Steuerung per App) überprüfen und bei Bedarf das derzeitige System umrüsten</li> </ul>				
Fördermöglichkeiten				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> <li>weitere potenzielle Fördermittelgeber/ Ansprechpartner sind:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>ptJ (Projektträger Jülich)</li> <li>Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) (verschiedene Programme)</li> <li>Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)</li> <li>KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>				
Zeithorizont				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H4P7</b>				
Rastplatz für Fahrradtouristen				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Fahrradverkehrs</li> <li>• Stärkung des sanften/ grünen Tourismus</li> </ul>			<input type="checkbox"/>	Stedesand
			<input checked="" type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input type="checkbox"/>	Stadum
<b>Beschreibung</b>				
<p>Zur begleitenden Infrastruktur von Fahrradrouten gehören i.d.R. auch Rastplätze. Diese bieten sich besonders auf den Streckenabschnitten an, an denen über eine weitere Distanz z.B. keine größeren Ortschaften oder Gaststätten liegen. Generell sollten Rastplätze für Fahrradfahrer an ruhigen Stellen errichtet werden, die von der Fahrradroute gut einsehbar und barrierefrei erreichbar sind. Eine ansprechende Gestaltung – im besten Fall mit regionaltypischem Flair – wäre wünschenswert.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• geeignete Fläche finden und ggf. planungsrechtliche Grundlage schaffen</li> <li>• zugleich Einbindung in das touristische Rad- und Wanderwegenetz (um die Wegweisung für Besucher und Naherholungssuchende zu verbessern, sollte eine konsequente Beschilderung der Rad- und Wanderwege erfolgen und es sollten Schautafeln für kulturelle und geschichtliche Punkte aufgestellt werden)</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Projekten im Bereich Tourismus: AktivRegion</li> <li>• RadSH (Ansprechpartner für Förderungen rund ums Fahrradfahren)</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

Abbildung(en)



Abb. 27: Symbolbild Rastplatz mit Überdachung

<b>H4P8</b>				
Installation von Verkehrsspiegeln an verschiedenen, derzeit unsicheren Kreuzungen				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verkehrssicherheit erhöhen</li> </ul>			<input checked="" type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
<p>Als eine weitere Möglichkeit zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit wurde das Anbringen von Verkehrsspiegeln an besonders gefährlichen Kreuzungen genannt. Als akute Gefahrenstellen wurden der Kreuzungsbereich Mühlenweg/ Mühlenfenne sowie Ecke Dorfstraße/ Grüner Weg in der Gemeinde Stedesand genannt (s. Abb. Nr. 28).</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gefahrenbereiche eruieren und dokumentieren</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

Abbildung(en)

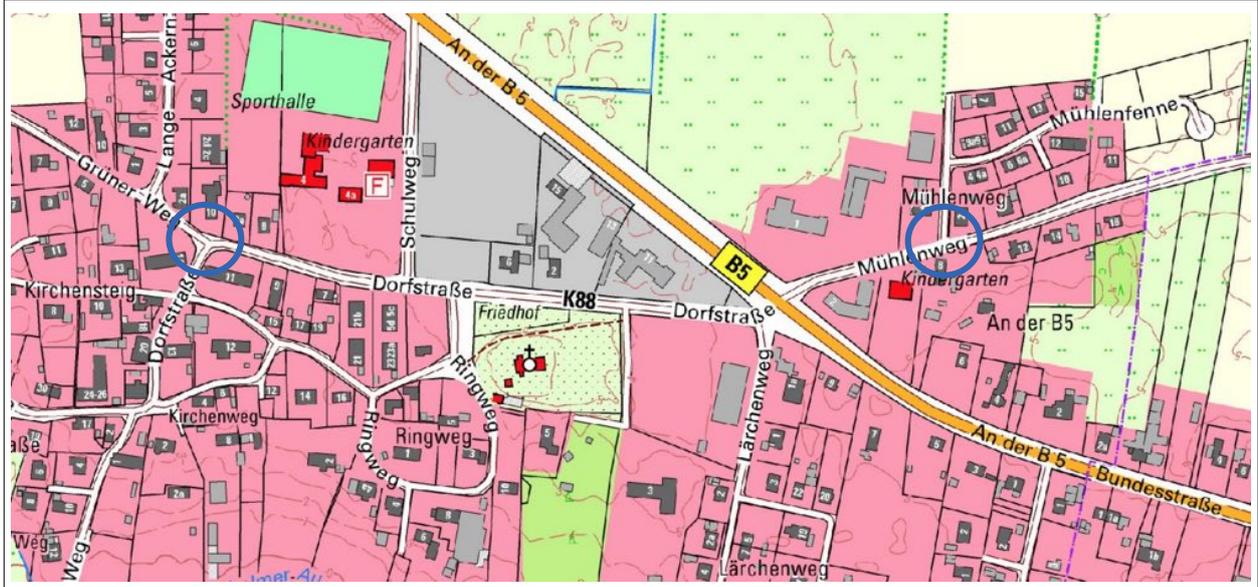


Abb. 28: Kreuzungsbereiche Mühlweg/ Mühlentenne und Dorfstraße/ Grüner Weg (blau umrandet)

<b>H4P9</b>				
Fahrgemeinschaften für Senioren (z.B. zum Einkaufen, für Veranstaltungen)				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung des Mobilitätsangebotes (speziell für die Gruppe der Senioren)</li> <li>• Stärkung der Dorfgemeinschaft (auch gemeindeübergreifend)</li> <li>• Beitrag zum Natur- und Klimaschutz</li> </ul>			<input type="checkbox"/>	Stedesand
			<input type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input type="checkbox"/>	Stadum
<b>Beschreibung</b>				
<p>Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde auch mehrfach der Wunsch geäußert, speziell für die Gruppe der Senioren regelmäßige Fahrgemeinschaften anzubieten. Zum einen ermöglicht dies denjenigen, die über kein eigenes Auto verfügen oder die sich z.B. nicht mehr sicher genug fühlen im Straßenverkehr und somit auf die Unterstützung anderer angewiesen sind, Einkaufs- und Veranstaltungsangebote wahrzunehmen. Zum anderen trägt die Fahrgemeinschaft auch zur gesellschaftlichen Teilhabe und Selbstbestimmtheit der Senioren bei und kann ebenfalls die Dorfgemeinschaft (auch gemeindeübergreifend) stärken. Letztlich fördern Fahrgemeinschaftsangebote natürlich auch den Natur- und Klimaschutz (Einsparung der CO<sup>2</sup>-Emissionen). Bereits federführend tätig ist hier die Gemeinde Enge-Sande, deren Kümmerin jeden Freitag Morgen sogenannte „Einkaufsfahrten“ für Senioren mit einem gemeindeeigenen Bus organisiert.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsermittlung (z.B. Durchführung einer Haushaltsbefragung)</li> <li>• ggf. über ehrenamtlich betriebenen Fahrdienst nachdenken, der über Spenden und Beiträge der Fahrgäste finanziert wird (z.B. sozialer Bürgerfahrdienst oder PKW-Bürgerfahrdienst)             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herantreten an die Kümmerer/ Ehrenamtliche akquirieren</li> <li>• Abstimmung mit den Behörden und Verkehrsunternehmen, die hierdurch berührt werden könnten</li> <li>• Verein gründen/ ggf. Träger finden</li> </ul> </li> <li>• Gemeinden sollten die Standards des Fahrdienstangebotes überwachen (Fahrerlaubnis der Fahrer, organisatorische Rahmenbedingungen)</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H4P10</b>				
Bürgerbus				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung des Mobilitätsangebotes</li> <li>• Steigerung der Lebensqualität</li> <li>• Beitrag zum Natur- und Klimaschutz</li> </ul>			<input type="checkbox"/>	Stedesand
			<input type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input type="checkbox"/>	Stadum
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Beschreibung</b></li> </ul> <p>Der Bürgerbus stellt ein ergänzendes Nahverkehrsangebot dar, das zum Ziel hat, die Lücken im regulären ÖPNV auszugleichen. Ein Bürgerbusangebot soll jedem offen stehen. In der Regel ist dieser liniengebunden und verkehrt somit regelmäßig auf einer festgelegten Strecke mit festgelegten Abfahrtszeiten. Möglich sind aber auch flexible Angebote, wenn die Nachfrage eher gering ist.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektidee in den Gemeinden vorstellen/ Durchführung einer Bürgerbefragung (Bedarf ermitteln)</li> <li>• Mitstreiter und Partner akquirieren (u.a. Herantreten an die gemeindlichen Kümmerer, Kontaktaufnahme zu bestehenden Vereinen oder Arbeitsgemeinschaften (z.B. pro bürgerbus schleswig-hostein e.V.) und Hilfestellung erbitten, Sponsoren, etc.)</li> <li>• ehrenamtliche Fahrer über verschiedene Kanäle akquirieren</li> <li>• Gründung eines Vereins</li> <li>• Kooperation mit einem Verkehrsunternehmen schließen (beantragt die Genehmigung)</li> <li>• Finanzierung klären</li> <li>• Fahrplan gestalten, Fahrzeug beschaffen, Fahrerteam schulen</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ des GAK-Rahmenplans (für Kleinprojekte)</li> <li>• AktivRegion</li> <li>• weiterer potenzieller Fördermittelgeber/ Ansprechpartner ist:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>• KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H4P11</b>				
kostenloser ÖPNV für Auszubildende und Schüler*innen der Oberstufe				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitrag zur Mobilitätswende und zum Natur- und Klimaschutz</li> <li>• Chancengerechtigkeit erhöhen</li> </ul>			<input type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
<p>Ein kostenloses ÖPNV-Angebot für Auszubildende und Schüler (der Oberstufe) soll dazu führen, dass die Nutzung des ÖPNV für junge Menschen einfacher und attraktiver gestaltet wird.</p> <p>Zum einen wird auf diese Weise Mobilität ermöglicht ohne knappe Familienbudgets zu belasten und zum anderen wird hiermit ein Beitrag zur Mobilitätswende sowie zum Klimaschutz geleistet. Auch die Selbstständigkeit junger Menschen wird gefördert, indem sich die Kinder und Jugendlichen schon früh an die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gewöhnen und häufiger mal auf das „Elterntaxi“ verzichten. Dies prägt ebenfalls das künftige Mobilitätsverhalten.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme zum Kreis – ggf. über den Kooperationsraum Südtondern, der von pakora, einem Netzwerk aus Stadtplanern und Ingenieuren, begleitet wird</li> <li>• ggf. Forderung durch Petition unterstreichen</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H4P12</b>	
E-Dorfmobil; i.V.m. H3P6	
<b>Ziel(e)</b>	<b>Schlüsselprojekt</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen</li> <li>• Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen und Erweiterung der Mobilitätsangebote für die Bürger</li> </ul>	<input type="checkbox"/> Stedesand
	<input type="checkbox"/> Enge-Sande
	<input type="checkbox"/> Stadum
<b>Beschreibung</b>	
<p>Es müssen Wege geschaffen werden, die der Bevölkerung den Zugang zu alternativen und klimaverträglichen Mobilitätsangeboten erleichtern. Derzeit nutzen lediglich 6,5 % der Befragten alternative Mobilitätsangebote. In fast jedem Haushalt gibt es aber mehrere PKW's, von denen viele wiederum ein Großteil des Tages nur in der Garage stehen und kaum genutzt werden. Da bietet es sich durchaus an, ein gemeindliches Auto bereitzustellen, das von mehreren Bürgern gemeinsam genutzt werden kann.</p> <p>Auf die Frage hin, wie ein alternativen Mobilitätsangebot denn aussehen sein müsste, damit es vermehrt genutzt werden würde, fielen vor allem die Schlagwörter flexibel, zuverlässig, günstig und sicher. Mit einem elektromobilen Dorfmobil könnte ein eben solches Angebot geschaffen werden, das zugleich ökologisch sinnvoll ist.</p>	
<b>Maßnahmen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation einer Informationsveranstaltung für alle Interessierten: Gemeinden, die bereits erfolgreich ein E-Dorfmobil nutzen, als Gastredner gewinnen → vorrangige Ziele: intensiver Austausch und Interesse bzw. erstes Stimmungsbild bei den Bürgern abfragen</li> <li>• eine Möglichkeit zur Umsetzung stellt das elektromobile Carsharing Dörpsmobil dar: die Koordinierungsstelle unterstützt die Gemeinden bei der Planung und Einrichtung des Dörpsmobils; wichtige erste Schritte sind die Gründung eines entsprechenden Vereins sowie das Finden eines Dörpsmobil-Beauftragten</li> <li>• Werbemaßnahmen</li> <li>• künftig bereits im Planungsprozess für Neubaugebiete (F- und B-Plan) Flächen für Carsharingangebot und E-Ladestationen einplanen</li> </ul>	
<b>Fördermöglichkeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>• Maßnahmenpaket 9.0 „Regionalbudget“ (für Kleinprojekte)</li> <li>• weitere potenzielle Fördermittelgeber/ Ansprechpartner sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)</li> <li>• KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>	
<b>Zeithorizont</b>	

<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

**Abbildung(en)**

Abb. 29: Symbolbild Dörpsmobil SH

<b>H4P13</b>				
zentrale Fahrradstellplätze (möglichst überdacht)				
<b>Ziel(e)</b>		<b>Schlüsselprojekt</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung des Fahrradverkehrs</li> <li>Beitrag zum Natur- und Klimaschutz</li> </ul>		<input type="checkbox"/> Stedesand		
		<input checked="" type="checkbox"/> Enge-Sande		
		<input type="checkbox"/> Stadum		
<b>Beschreibung</b>				
<p>Zur begleitenden Infrastruktur von Fahrradwegen gehören auch Stellplätze an zentralen Standorten, wie z.B. an Haltestellen des ÖPNV. Sogenannte Bike+Ride-Angebote sind wichtig, um die Nutzung mehrerer Verkehrsmittel intelligent miteinander verbinden zu können. Aber auch an weiteren öffentlichen Plätzen, wie z.B. am Schwimmbad in Stadum, wurde der Wunsch nach einem Ausbau an Fahrradstellplätzen geäußert. Witterungsbedingt sollten diese möglichst überdacht sein.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ortsbegehung durchführen: Bestandsaufnahme und daraus ableitend den Bedarf ermitteln</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>weitere potenzielle Fördermittelgeber/ Ansprechpartner sind:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) (verschiedene Programme)</li> <li>Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (verschiedene Programme)</li> <li>RadSH (Ansprechpartner für Förderungen rund ums Fahrradfahren)</li> <li>NAH.SH GmbH</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H4P14</b>				
Bus nach Niebüll im Stundentakt + Verbesserung des Rufbussystems				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung des Mobilitätsangebotes</li> <li>• Steigerung der Lebensqualität</li> <li>• Beitrag zum Natur- und Klimaschutz</li> </ul>			<input type="checkbox"/>	Stedesand
			<input type="checkbox"/>	Enge-Sande
			<input type="checkbox"/>	Stadum
<b>Beschreibung</b>				
<p>Die derzeitige ÖPNV-Anbindung ist hauptsächlich auf den Schülerverkehr ausgerichtet und stellt somit keine attraktive Alternative zur Pkw-Nutzung dar. Hiervon ausgenommen ist die Gemeinde Stadum, die durch ihre Anbindung an den Schnellbus R1 bereits eine vgl. gute Verbindung, sowohl nach Leck und Niebüll, als auch Richtung Flensburg aufweist.</p> <p>Die Gemeinden Stedesand und Enge-Sande sind außerhalb des Schülerverkehrs lediglich über den Rufbus nach Leck bzw. nach Niebüll angebunden. Während eine Direktverbindung von Enge-Sande nach Niebüll gänzlich fehlt, ist die Gemeinde Stedesand wiederum nur durch die außerhalb der Ortsmitte von Stedesand liegende Station „Stedesand-Wester-Schnatebüll“ an den Rufbus nach Leck angebunden. Um eine echte Alternative zum motorisierten Individualverkehr darzustellen, ist es erforderlich, das ÖPNV-Angebot zu erweitern. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung äußerten die Befragten v.a. den Wunsch nach einem regelmäßig verkehrenden Bus Richtung Niebüll sowie nach einem verbesserten Rufbussystem.</p>				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme zum Kreis – ggf. über den Kooperationsraum Südtondern, der von pakora, einem Netzwerk aus Stadtplanern und Ingenieuren, begleitet wird</li> <li>• Beachtung des regionalen Nahverkehrsplans</li> </ul>				
<b>Fördermöglichkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• potenzieller Fördermittelgeber/ Ansprechpartner ist:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

H4P15 (betrifft nur Gemeinde Stadum)			
Sanierung des Parkplatzes in Stadums Dorfmitte			
Ziel(e)		Schlüsselprojekt	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Barrierefreiheit</li> <li>• ggf. Aufwertung des Ortsbildes</li> </ul>		<input checked="" type="checkbox"/>	
Beschreibung			
<p>Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde auf die Sanierungsbedürftigkeit des Parkplatzes, der sich inmitten des Ortskerns befindet, verwiesen. Hier wäre zunächst zu klären, welche Sanierungsarbeiten konkret erforderlich sind – ob z.B. eine Renovierung der Pflasterpflähe ausreichend ist oder ob noch darüber hinausgehende Maßnahmen notwendig sind. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls zu diskutieren, inwieweit auch eine Umgestaltung des Parkplatzes (z.B. eine grünere Gestaltung, indem ein Teil der Fläche entsiegelt wird und mehr Anpflanzungen geschaffen werden) sinnvoll wäre.</p> <p>Die Bereitstellung eines öffentlichen, barrierefreien Parkplatzes im Ortskern verhindert auch das Parken am Straßenrand sowie das Zuparken von Geh- und Radwegen und trägt somit dazu bei den öffentlichen Straßenraum weitestgehend von parkenden Autos freizuhalten.</p>			
Maßnahmen			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutachten bzw. gutachterliche Stellungnahme bei einem geeigneten Fachbüro in Auftrag geben</li> <li>• Gemeinde muss klären, ob der Parkplatz „nur“ saniert oder auch gleichzeitig umgestaltet werden soll</li> <li>• ggf. im Rahmen der Sanierungsarbeiten auch gestalterische Aufwertung mit berücksichtigen</li> </ul>			
Fördermöglichkeiten			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenpaket 3.0 „Dorfentwicklung“ des GAK-Rahmenplans</li> <li>• weiterer potenzieller Fördermittelgeber/ Ansprechpartner ist: <ul style="list-style-type: none"> <li>• KfW (verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen)</li> </ul> </li> </ul>			
Zeithorizont			
kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

<b>H4P16</b>				
Beschilderungen mit Gewichtsbeschränkungen und Straßen z.T. für landwirtschaftlichen Verkehr sowie für LKW's sperren; i.V.m. H4P4				
<b>Ziel(e)</b>			<b>Schlüsselprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverkehr entlasten</li> <li>• Schutz der Anwohner und Vorbeugen von Straßenschäden</li> </ul>			<input type="checkbox"/> Stedesand	
			<input type="checkbox"/> Enge-Sande	
			<input type="checkbox"/> Stadum	
<b>Beschreibung</b>				
Zum Schutz der Anwohner bzw. zur Verhütung außerordentlicher Schäden an den Straßen, sollte überprüft werden, ob zusätzliche Verkehrsschilder mit Gewichtsbeschränkungen bzw. ggf. auch die vollständige Sperrung für Fahrzeuge ab einer gewissen Gewichtsklasse auf bestimmten Straßen(abschnitten) sinnvoll wären (gem. § 48 StVO).				
<b>Maßnahmen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenabschnitte, für die zusätzliche Beschränkungen sinnvoll wären, sind zu eruieren und zu dokumentieren (ggf. Beauftragung eines entsprechenden Gutachtens)</li> <li>• Priorisierung der Bedarfe</li> <li>• zuständige Straßenverkehrsbehörde (Kreis) von der Notwendigkeit, zusätzliche Beschränkungen anzuordnen überzeugen (z.B. im Rahmen der Verkehrsschau)</li> </ul>				
<b>Zeithorizont</b>				
<b>Stedesand</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Enge-Sande</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Stadum</b>	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft
<b>Abbildung(en)</b>				
 <p>Das Bild zeigt ein weißes Quadrat mit einer roten Kreislinie in der Mitte. In der Mitte des Kreises steht in schwarzer Schrift '3,5 t'. Das gesamte Symbol ist von einer schwarzen Rahmenlinie umgeben.</p>				
<p><b>Abb. 30: Symbolbild Durchfahrt verboten für Fahrzeuge mit einem Gewicht von über 3,5 Tonnen</b></p>				

H4P17 (betrifft nur Gemeinde Enge-Sande)			
Kreisverkehr B5			
Ziel(e)		Schlüsselprojekt	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verkehrsberuhigung</li> </ul>		<input type="checkbox"/>	
Beschreibung			
<p>Zwar wurde der Bau eines Kreisverkehrs an dieser Stelle bereits vor rund 20 Jahren abgelehnt, mit der Begründung es stünde nicht ausreichend Platz zur Verfügung, um auch die Enger Straße mit zu integrieren - da das Gefahrenpotenzial, das an der Kreuzung B5/ L5/ K87 vorherrscht, aber nach wie vor hoch ist, wurde erneut die Anlage eines Kreisverkehrs ange-regt. Dieser könnte zur Verkehrsberuhigung und somit zu einer erhöhten Verkehrssicherheit beitragen.</p> <p>Insbesondere stellt die besagte Kreuzung auch für die schwächeren Verkehrsteilnehmer (Fuß-gänger und Fahrradfahrer) eine Gefahrenstelle dar.</p>			
Maßnahmen			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gutachten bzw. gutachterliche Stellungnahme bei einem geeigneten Fachbüro in Auftrag geben und erneut der Frage nachgehen: Ist die Anlage eines Kreisverkehr an dieser Stelle möglich/ sinnvoll bzw. unter welchen Voraussetzungen wäre dies umsetzbar?</li> <li>ggf. Durchführung von Verkehrsschauen und Kontaktaufnahme zum LBV Schleswig-Hols-tein, um Erfordernis für einen Kreisverkehr vorzutragen</li> <li>Fortschreibung des Lärmaktionsplans der Gemeinde Enge-Sande (Kreisverkehr als Maß-nahme gegen Straßenverkehrslärm ergänzen) → ggf. Möglichkeit zur Förderung kommu-naler Straßenbauvorhaben mit Mitteln des Landes nach dem Gemeindeverkehrsfinanzie-rungsgesetz (GVFG)</li> </ul>			
Fördermöglichkeiten			
<ul style="list-style-type: none"> <li>ggf. möglicher Fördermittelgeber: das Land Schleswig-Holstein, wenn Vorhaben nach dem GVFG förderfähig ist</li> </ul>			
Zeithorizont			
kurzfristig	mittelfristig	langfristig	dauerhaft

## Abbildung(en)

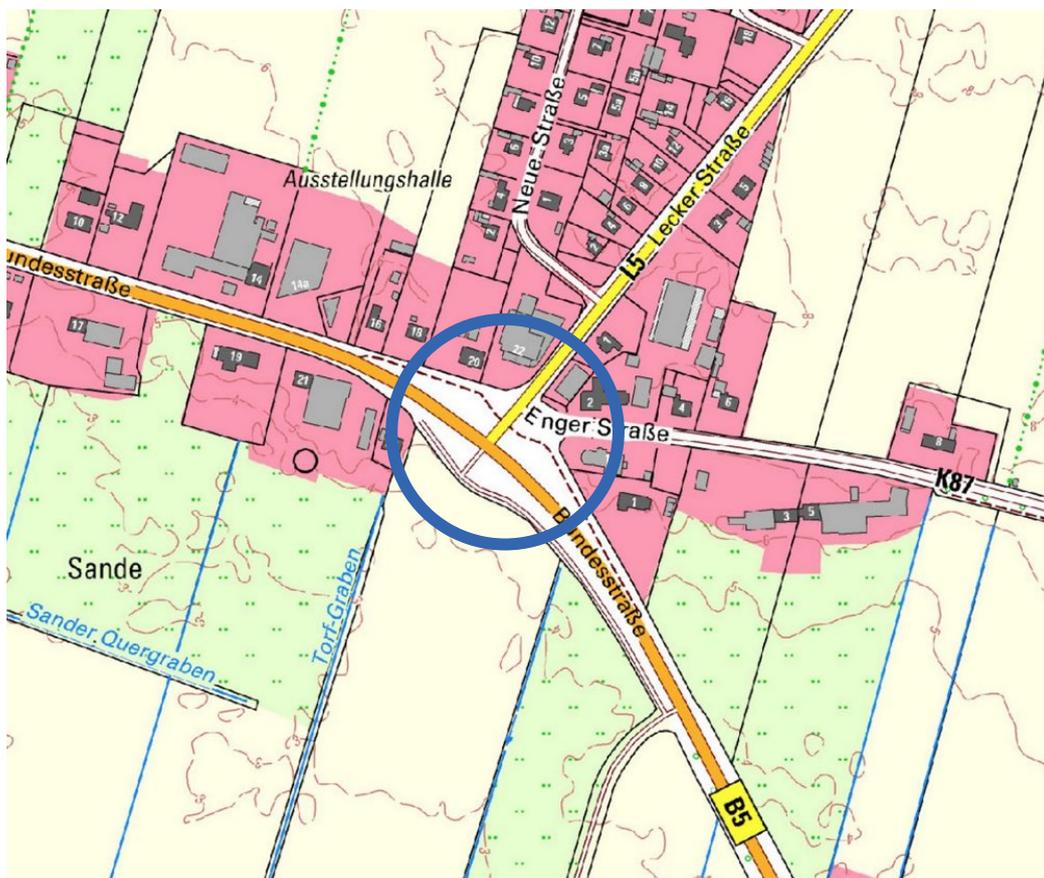


Abb. 31: Kreuzung B5/ L5/ K87 in der Gemeinde Enge-Sande (blau umrandet)

Folgende Projektideen bzw. Wünsche zum Handlungsfeld „Mobilität und Verkehr“ wurden noch genannt, für die sich aber im Laufe des Prozesses keine Priorität abgezeichnet hat. Einzelne Projektideen/ Wünsche können allerdings auch als ein „Teilprojekt“ zuvor beschriebener Projekte angesehen werden:

- Mitfahrbank
- Portal für Mitfahrgelegenheiten
- Straßen z.B. verbreitern
- Parkplatz am Toft in Enge-Sande als Besucher- und nicht als Dauerparkplatz ausweisen
- Parkplätze insgesamt reduzieren (v.a. auf Fußgänger- und Fahrradwegen) bzw. vermehrt kostenpflichtige Parkplätze schaffen

## 6 Katalog der Handlungsfelder und Projekte

Die folgenden Tabellen zeigen noch einmal die Schlüsselprojekte sowie die weiteren zuvor beschriebenen Projekte je Handlungsfeld auf einen Blick:

# Handlungsfelder und Schlüsselprojekte: Gemeinde Enge-Sande

## Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Stärkung und zukunftsfähiger Ausbau sämtlicher Bereiche der Daseinsvorsorge (z.B. gesundheitl. Versorgung, Sicherheit + Schutz der Bevölkerung, Bildung + Kultur für alle)

Förderung des sozialen Zusammenhalts

## Wohnen und Leben

### übergeordnete(s) Ziel(e):

nachhaltige und ortsangemessene bauliche Entwicklung

Förderung von Projekten/ Maßnahmen, die die Lebensqualität vor Ort steigern

## Erneuerbare Energien und Umweltschutz

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Umsetzung naturschutzfachlicher und klimaschützender Maßnahmen innerhalb der Gemeinden + verstärkt auf das Thema Natur- und Klimaschutz aufmerksam machen

## Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Förderung alternativer Mobilitätsangebote (Klimaschutz vorantreiben, Straßen entlasten und Schaffen einer höheren Lebensqualität)

Verbesserung des verkehrlichen Bestands

### **Schlüsselprojekte**

mehr öffentl. Treffpunkte schaffen

neues Feuerwehrgerätehaus

Kinderferienbetreuung/ verbessertes Betreuungsangebot insgesamt

### **Schlüsselprojekte**

### **Schlüsselprojekte**

effektivere Straßenbeleuchtung

thermische Verbesserung von Bestandsgebäuden

### **Schlüsselprojekte**

Ausbau gemeindegrenzenübergreifender Fahrradwege

verbesserte Kennzeichnung von Straßeneinfahrten und Fahrradwegen

verbesserte Straßenbeleuchtung

Rastplatz für Fahrradtouristen

zentrale Fahrradstellplätze

# Handlungsfelder und weitere Projekte: Gemeinde Enge-Sande

## Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Stärkung und zukunftsfähiger Ausbau sämtlicher Bereiche der Daseinsvorsorge (z.B. gesundheitl. Versorgung, Sicherheit + Schutz der Bevölkerung, Bildung + Kultur für alle)

Förderung des sozialen Zusammenhalts

## Wohnen und Leben

### übergeordnete(s) Ziel(e):

nachhaltige und ortsangemessene bauliche Entwicklung

Förderung von Projekten/ Maßnahmen, die die Lebensqualität vor Ort steigern

## Erneuerbare Energien und Umweltschutz

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Umsetzung naturschutzfachlicher und klimaschützender Maßnahmen innerhalb der Gemeinden + verstärkt auf das Thema Natur- und Klimaschutz aufmerksam machen

## Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Förderung alternativer Mobilitätsangebote (Klimaschutz vorantreiben, Straßen entlasten und Schaffen einer höheren Lebensqualität)

Verbesserung des verkehrlichen Bestands

<b>Projekte</b>	<b>Projekte</b>	<b>Projekte</b>	<b>Projekte</b>
<p>mehr gemeinde- und ortsteil-übergreifende VA initiieren &amp; übergreifend hierüber informieren</p>	<p>vermehrt Wohnraum für Alleinstehende schaffen</p>	<p>Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Umwelt- und Klimaschutz</p>	<p>verbesserte Barrierefreiheit</p>
<p>mehr Freizeitangebote schaffen</p>	<p>verbesserter Informationsfluss</p>	<p>Erstellung eines gemeindlichen Gesamtkonzepts</p>	<p>Umsetzung verkehrsberuhigender Maßnahmen</p>
<p>Mobilitätsangebote im Gesundheitswesen schaffen</p>	<p>neues Baugebiet (Wohnen/ Gewerbe)</p>	<p>verantwortungsvolle Umsetzung Erneuerbarer Energien</p>	<p>Installation von Verkehrsspiegeln an verschiedenen Kreuzungen</p>
<p>mehr kulturelle Angebote schaffen</p>	<p>vermehrt Outdoor-Angebote schaffen</p>	<p>Bereitstellung von alternativen Mobilitätsangeboten</p>	<p>Fahrgemeinschaften für Senioren</p>
	<p>Dorfverschönerungsmaßnahmen</p>	<p>verbesserter Tier-, Insekten- und Pflanzenschutz</p>	<p>Bürgerbus</p>
	<p>mehr Verweilmöglichkeiten schaffen</p>	<p>direkte Beteiligung der Gemeinden an Projekten aus dem Bereich Erneuerbare Energien</p>	<p>kostenloser ÖPNV für Auszubildende und Schüler der Oberstufe</p>
			<p>E-Dorfmobil</p>
			<p>Bus nach Niebüll im Stundentakt + Verbesserung des Rufbussystems</p>
			<p>Beschilderungen mit Gewichtsbeschränkungen</p>
			<p>Kreisverkehr B5</p>

# Handlungsfelder und Schlüsselprojekte: Gemeinde Stedesand

## Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Stärkung und zukunftsfähiger Ausbau sämtlicher Bereiche der Daseinsvorsorge (z.B. gesundheitl. Versorgung, Sicherheit + Schutz der Bevölkerung, Bildung + Kultur für alle)

Förderung des sozialen Zusammenhalts

## Wohnen und Leben

### übergeordnete(s) Ziel(e):

nachhaltige und ortsangemessene bauliche Entwicklung

Förderung von Projekten/ Maßnahmen, die die Lebensqualität vor Ort steigern

## Erneuerbare Energien und Umweltschutz

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Umsetzung naturschutzfachlicher und klimaschützender Maßnahmen innerhalb der Gemeinden + verstärkt auf das Thema Natur- und Klimaschutz aufmerksam machen

## Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Förderung alternativer Mobilitätsangebote (Klimaschutz vorantreiben, Straßen entlasten und Schaffen einer höheren Lebensqualität)

Verbesserung des verkehrlichen Bestands

### **Schlüsselprojekte**

neues Feuerwehrgerätehaus

Mobilitätsangebote im Gesundheitswesen schaffen

### **Schlüsselprojekte**

neues Baugebiet (Wohnen/ Gewerbe)

### **Schlüsselprojekte**

thermische Verbesserung von Bestandsgebäuden

### **Schlüsselprojekte**

Ausbau gemeindegrenzenübergreifender Fahrradwege

verbesserte Kennzeichnung von Straßeneinfahrten und Fahrradwegen

Fußgänger-Ampel an der B5/ insgesamt verbesserte Fußgängerüberwegung

verbesserte Barrierefreiheit

Umsetzung verkehrsberuhigender Maßnahmen

Installation von Verkehrsspiegeln an verschiedenen Kreuzungen

# Handlungsfelder und weitere Projekte: Gemeinde Stedesand

## Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Stärkung und zukunftsfähiger Ausbau sämtlicher Bereiche der Daseinsvorsorge (z.B. gesundheitl. Versorgung, Sicherheit + Schutz der Bevölkerung, Bildung + Kultur für alle)

Förderung des sozialen Zusammenhalts

## Wohnen und Leben

### übergeordnete(s) Ziel(e):

nachhaltige und ortsangemessene bauliche Entwicklung

Förderung von Projekten/ Maßnahmen, die die Lebensqualität vor Ort steigern

## Erneuerbare Energien und Umweltschutz

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Umsetzung naturschutzfachlicher und klimaschützender Maßnahmen innerhalb der Gemeinden + verstärkt auf das Thema Natur- und Klimaschutz aufmerksam machen

## Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Förderung alternativer Mobilitätsangebote (Klimaschutz vorantreiben, Straßen entlasten und Schaffen einer höheren Lebensqualität)

Verbesserung des verkehrlichen Bestands

### *Projekte*

mehr gemeinde- und ortsteil-übergreifende VA initiieren & übergreifend hierüber informieren

### *Projekte*

### *Projekte*

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Umwelt- und Klimaschutz

### *Projekte*

Fahrgemeinschaften für Senioren

# Handlungsfelder und Schlüsselprojekte: Gemeinde Stadum

## Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur

**übergeordnete(s) Ziel(e):**  
Stärkung und zukunftsfähiger Ausbau sämtlicher Bereiche der Daseinsvorsorge (z.B. gesundheitl. Versorgung, Sicherheit + Schutz der Bevölkerung, Bildung + Kultur für alle)

Förderung des sozialen Zusammenhalts

## Wohnen und Leben

**übergeordnete(s) Ziel(e):**  
nachhaltige und ortsangemessene bauliche Entwicklung  
Förderung von Projekten/ Maßnahmen, die die Lebensqualität vor Ort steigern

## Erneuerbare Energien und Umweltschutz

**übergeordnete(s) Ziel(e):**  
Umsetzung naturschutzfachlicher und klimaschützender Maßnahmen innerhalb der Gemeinden + verstärkt auf das Thema Natur- und Klimaschutz aufmerksam machen

## Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

**übergeordnete(s) Ziel(e):**  
Förderung alternativer Mobilitätsangebote (Klimaschutz vorantreiben, Straßen entlasten und Schaffen einer höheren Lebensqualität)  
  
Verbesserung des verkehrlichen Bestands

<b>Schlüsselprojekte</b>	<b>Schlüsselprojekte</b>	<b>Schlüsselprojekte</b>	<b>Schlüsselprojekte</b>
<div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">mehr öffentl. Treffpunkte schaffen</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">neues Feuerwehrgerätehaus (+ Gemeindesaal)</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; width: fit-content;">Kinderferienbetreuung/ verbessertes Betreuungsangebot insgesamt</div>	<div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">verbesserter Informationsfluss</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; width: fit-content;">neues Baugebiet (Wohnen/ Gewerbe)</div>	<div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">Erstellung eines gemeindlichen Gesamtkonzepts</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">effektivere Straßenbeleuchtung</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">thermische Verbesserung von Bestandsgebäuden</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; width: fit-content;">direkte Beteiligung der Gemeinden an Projekten aus dem Bereich Erneuerbare Energien</div>	<div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">Ausbau gemeindegrenzenübergreifender Fahrradwege</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">verbesserte Kennzeichnung von Straßeneinfahrten und Fahrradwegen</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">Umsetzung verkehrsberuhigender Maßnahmen</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; margin-bottom: 10px; width: fit-content;">verbesserte Straßenbeleuchtung</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; width: fit-content;">Sanierung des Parkplatzes in Stadums Dorfmitte</div>

# Handlungsfelder und weitere Projekte: Gemeinde Stadum

## Dorfgemeinschaft/ Soziale Infrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Stärkung und zukunftsfähiger Ausbau sämtlicher Bereiche der Daseinsvorsorge (z.B. gesundheitl. Versorgung, Sicherheit + Schutz der Bevölkerung, Bildung + Kultur für alle)

Förderung des sozialen Zusammenhalts

## Wohnen und Leben

### übergeordnete(s) Ziel(e):

nachhaltige und ortsangemessene bauliche Entwicklung

Förderung von Projekten/ Maßnahmen, die die Lebensqualität vor Ort steigern

## Erneuerbare Energien und Umweltschutz

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Umsetzung naturschutzfachlicher und klimaschützender Maßnahmen innerhalb der Gemeinden + verstärkt auf das Thema Natur- und Klimaschutz aufmerksam machen

## Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

### übergeordnete(s) Ziel(e):

Förderung alternativer Mobilitätsangebote (Klimaschutz vorantreiben, Straßen entlasten und Schaffen einer höheren Lebensqualität)

Verbesserung des verkehrlichen Bestands

### Projekte

mehr gemeinde- und ortsteil-übergreifende VA initiieren & übergreifend hierüber informieren

mehr Freizeitangebote schaffen

Mobilitätsangebote im Gesundheitswesen schaffen

mehr kulturelle Angebote schaffen

### Projekte

vermehrt Wohnraum für Alleinstehende schaffen

vermehrt Outdoor-Angebote schaffen

Dorfverschönerungsmaßnahmen

mehr Verweilmöglichkeiten schaffen

### Projekte

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Umwelt- und Klimaschutz

effektivere Straßenbeleuchtung

verantwortungsvolle Umsetzung Erneuerbarer Energien

Bereitstellung von alternativen Mobilitätsangeboten

verbesserter Tier-, Insekten- und Pflanzenschutz

### Projekte

Fußgänger-Ampel an der B5/ insgesamt verbesserte Fußgängerüberwegung

verbesserte Barrierefreiheit

Rastplatz für Fahrradtouristen

Installation von Verkehrsspiegeln an verschiedenen Kreuzungen

Fahrgemeinschaften für Senioren

Bürgerbus

kostenloser ÖPNV für Auszubildende und Schüler der Oberstufe

E-Dorfmobil

zentrale Fahrradstellplätze

Bus nach Niebüll im Stundentakt + Verbesserung des Rufbussystems

Beschilderungen mit Gewichtsbeschränkungen

## 7 Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise

Mit dem vorliegenden Ortskernentwicklungskonzept haben die Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum ein umfangreiches Arbeitspaket erstellt, das als Handlungsleitfaden für die kommunalpolitische Arbeit dienen soll. Es sind Handlungsfelder mit Entwicklungszielen bestimmt und Projektideen zusammengetragen worden, die bei der zukünftigen städtischen Entwicklung berücksichtigt werden sollen.

Enge-Sande, Stedesand und Stadum haben die Projekte bestimmt, die für ihre jeweilige Gemeinde von besonderer Bedeutung für die Ortsentwicklung sind: die Schlüsselprojekte. Die jeweiligen Projektdatenblätter in Kapitel 5 zeigen auf, ob es sich um ein Schlüsselprojekt handelt oder nicht. Besonderes Gewicht haben die Projekte rund um die Themen Umweltschutz und Erneuerbare Energien sowie Soziale Infrastruktur, wie z.B. der Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses. Auch eine verbesserte gemeinde- bzw. ortsteilübergreifende Zusammenarbeit soll weiter gefördert werden, z.B. im Hinblick auf das Initiieren gemeinsamer Veranstaltungen oder auch hinsichtlich Mobilität und verkehrstechnischer Aspekte, wie der Ausbau des Fahrradwegenetzes. Einen Gesamtüberblick über die Handlungsfelder und Projektideen gibt das Kapitel 6.

In welcher Reihenfolge die Projekte umgesetzt werden und wie die genaue Ausgestaltung der Maßnahmen erfolgen soll, bleibt der politischen Meinungsbildung und Entscheidung überlassen.

Empfohlen wird,...

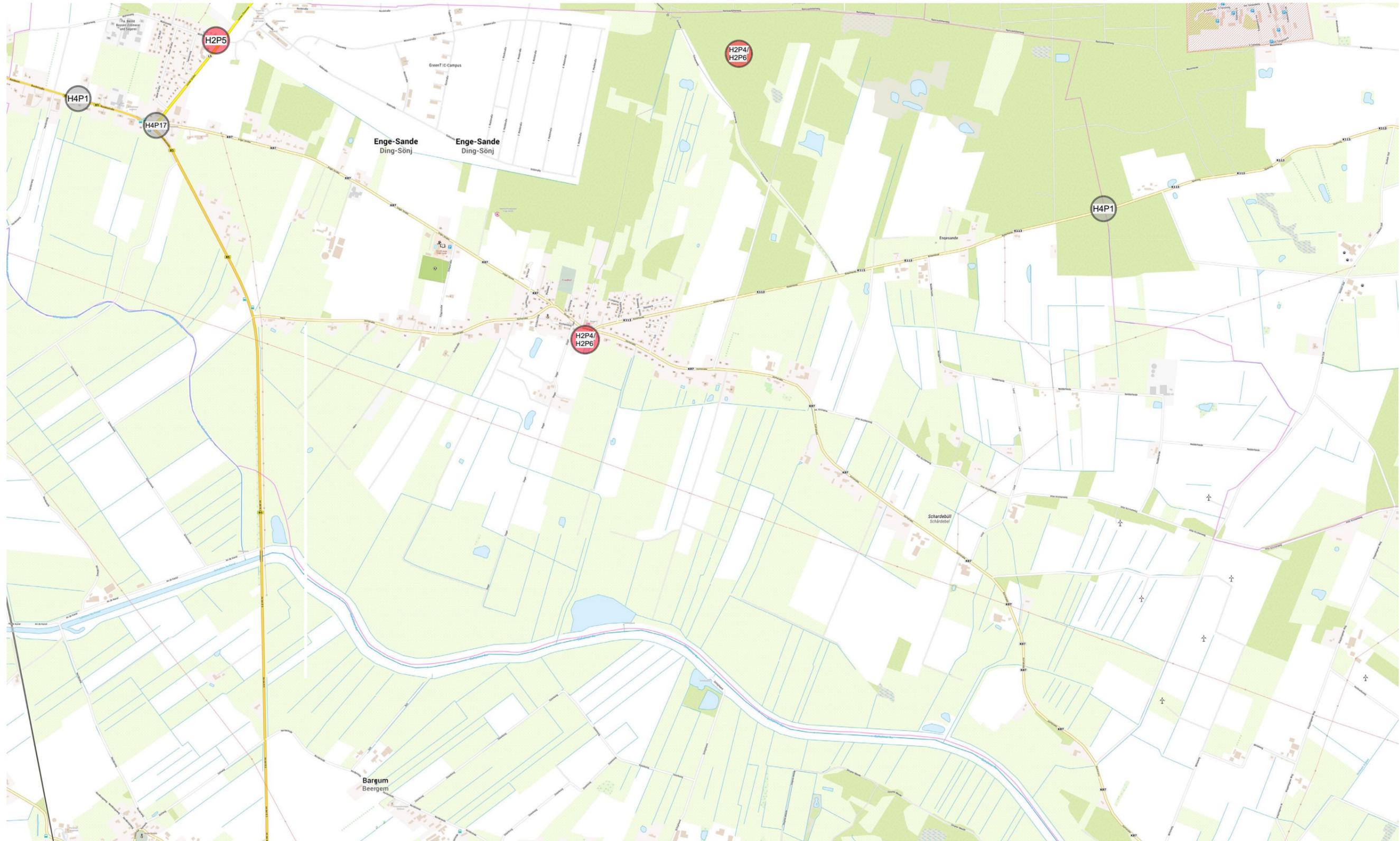
- dass das Konzept nicht „in der Schublade“ verschwindet, sondern auf den Homepages der Gemeinden veröffentlicht wird.
- dass der Prozess auch künftig weiterhin durch die gemeindlichen Lenkungsgruppen begleitet wird.
- dass ein jährliches Monitoring durch die Gemeindevertretungen stattfindet, damit der Fortschritt der Umsetzung der Projekte bewertet werden kann, der Schwerpunkt für den nächsten Bearbeitungszeitraum festgelegt werden kann und auf evtl. auftretende Entwicklungshemmnisse reagiert werden kann.

**QUELLENVERZEICHNIS**

- Amt Südtondern (o.J.): Amt Südtondern. URL: <https://www.amt-suedtondern.de> (Stand: 12.05.2022)
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2021): Arbeitsmarkt kommunal (Jahreszahlen). Enge-Sande. Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2021): Arbeitsmarkt kommunal (Jahreszahlen). Stedesand. Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2021): Arbeitsmarkt kommunal (Jahreszahlen). Stadum. Nürnberg.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2021): Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. URL: <https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/foerderung-des-laendlichen-raumes/gemeinschaftsaufgabe-agrarstruktur-kuestenschutz/gak.html;jsessionid=522F59AC7FAA582884083A5A3D535354.live831> (Stand: 23.07.2021)
- ews group gmbh (2011): Mobile Daseinsvorsorge in Gemeinden des Amtes Südtondern. Bericht Langfassung. Niebüll.
- Innenministerium – Landesplanungsbehörde (2010): Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010 (LEP). Kiel.
- Kreis Nordfriesland (o.J.): ÖPNV. URL: <https://www.nordfriesland.de/Wirtschaft-Tourismus/ÖPNV/> (Stand: 16.06.2022)
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration (2018): Fortschreibung Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein – Entwurf 2018. Kiel.
- Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2002): Regionalplan Planungsraum V. Neufassung 2002. Kiel.
- Gemeinde Enge-Sande (Hrsg.) (2022): Gemeinde Enge-Sande. URL: <https://www.enge-sande.de> (Stand: 16.06.2022)
- Gemeinde Stedesand (Hrsg.) (2022): Gemeinde Stedesand. URL: [www.stedesand.de](http://www.stedesand.de) (Stand: 16.06.2022)
- Gemeinde Stadum (Hrsg.) (2022): Gemeinde Stadum. URL: <https://stadum.net> (Stand: 16.06.2022)
- Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020): Meine Region. URL: <https://region.statistik-nord.de> (Stand: 12.05.2022)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2011): Zensus Datenbank. URL: <https://ergebnisse2011.zensus2022.de/datenbank/online> (Stand: 10.05.2022)
- Treurat und Partner Unternehmensgesellschaft mbH (Hrsg.) (2017): Endbericht. Konzept zur energetischen Stadtsanierung in der Gemeinde Stedesand, im Quartier „Ortsteil Stedesand“. Kiel.
- Wikimedia Foundation Inc. (2021): Enge-Sande. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Enge-Sande> (Stand: 20.05.2022)
- Wikimedia Foundation Inc. (2021): Stedesand. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Stedesand> (Stand: 20.05.2022)

- Wikimedia Foundation Inc. (2021): Stadum. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Stadum> (Stand: 20.05.2022)

# Verortbare Projekte in Enge-Sande



H1P4: Neubau Feuerwehrgerätehaus



H2P4: vermehrt Outdoor-Angebote schaffen (Beispielstandorte)

H2P5: Dorfverschönerungsmaßnahmen (Beispielstandorte)

H2P6: mehr Verweilmöglichkeiten schaffen (Beispielstandorte)



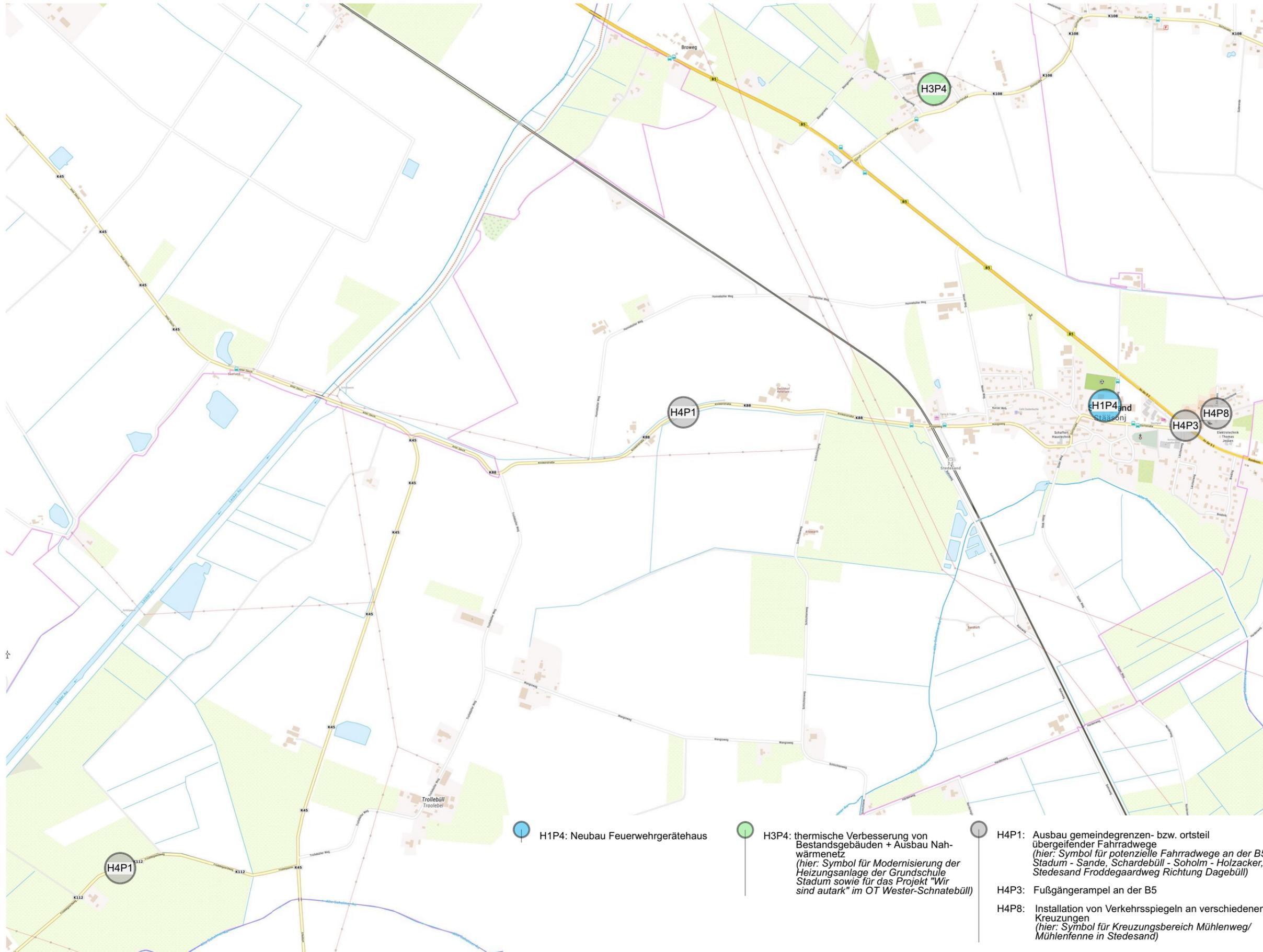
H4P1: Ausbau gemeindegrenzen- bzw. ortsteil übergreifender Fahrradwege (hier: Symbol für potenzielle Fahrradwege an der B5, Stadum - Sande, Schardebüll - Soholm - Holzacker, Stedesand Frodegaardweg Richtung Dagebüll)

H4P17: Kreisverkehr B5

H1P4

H4P1

# Verortbare Projekte in Stedesand



 H1P4: Neubau Feuerwehrrätehaus

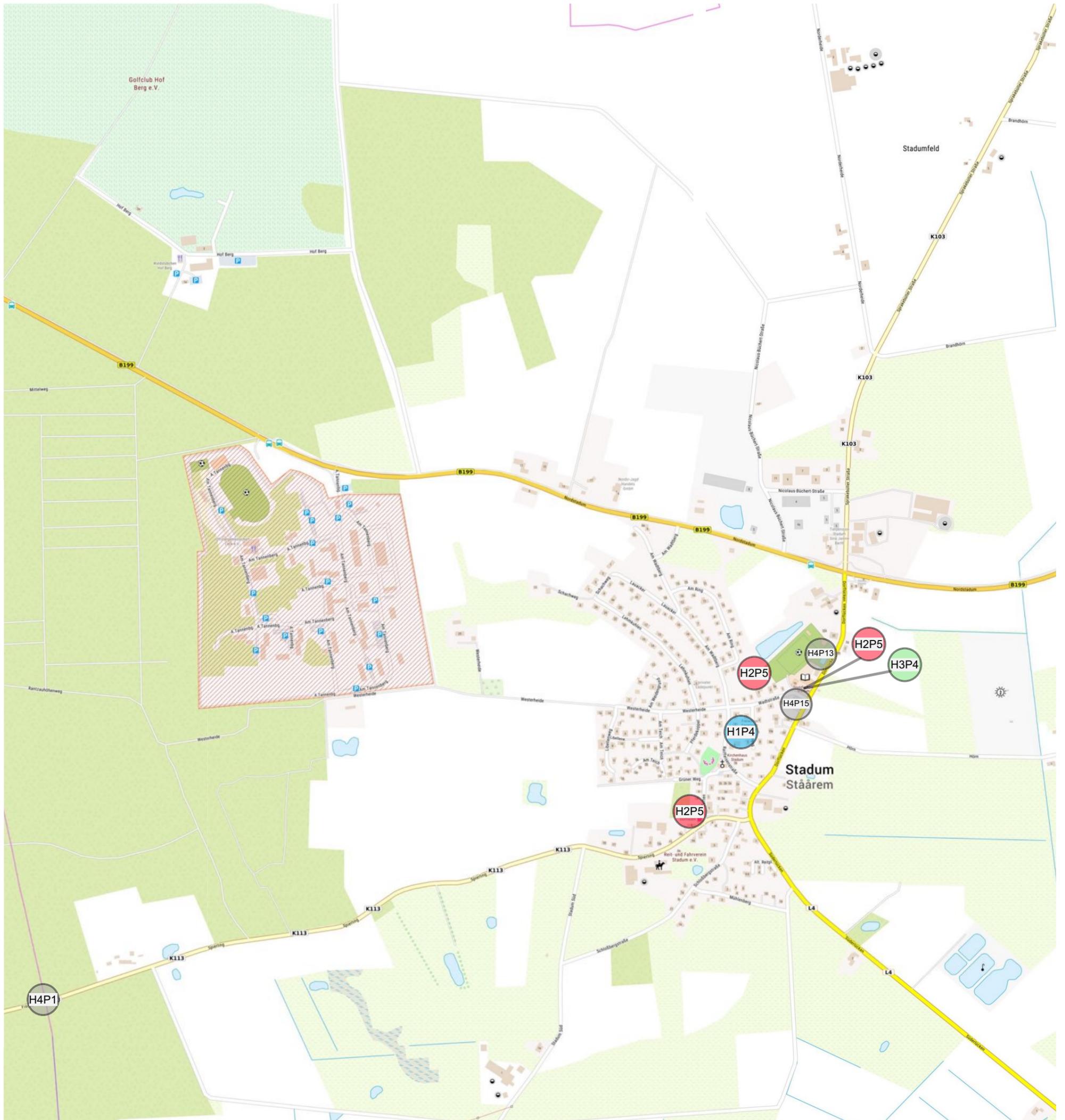
 H3P4: thermische Verbesserung von Bestandsgebäuden + Ausbau Nahwärmenetz  
(hier: Symbol für Modernisierung der Heizungsanlage der Grundschule Stedum sowie für das Projekt "Wir sind autark" im OT Wester-Schnatebüll)

 H4P1: Ausbau gemeindegrenzen- bzw. ortsteil übergreifender Fahrradwege  
(hier: Symbol für potenzielle Fahrradwege an der B5, Stedum - Sande, Schardebüll - Soholm - Holzacker, Stedesand Froddegaardweg Richtung Dagebüll)

H4P3: Fußgängerampel an der B5

H4P8: Installation von Verkehrsspiegeln an verschiedenen Kreuzungen  
(hier: Symbol für Kreuzungsbereich Mühlenweg/ Mühlenferne in Stedesand)

# Verortbare Projekte in Stadum



 H1P4: Neubau Feuerwehrgerätehaus

 H2P5: Dorfverschönerungsmaßnahmen (Beispielstandorte)

 H3P4: thermische Verbesserung von Bestandsgebäuden + Ausbau Nahwärmenetz  
(hier: Symbol für Modernisierung der Heizungsanlage der Grundschule Stadum sowie für das Projekt "Wir sind autark" im OT Wester-Schnatebüll)

 H4P1: Ausbau gemeindegrenzen- bzw. ortsteil übergreifender Fahrradwege  
(hier: Symbol für potenzielle Fahrradwege an der B5, Stadum - Sande, Schardebüll - Soholm - Holzacker, Stedesand Frodegaardweg Richtung Dagebüll)

H4P13: zentrale Fahrradstellplätze (Beispielstandort)

H4P15: Sanierung des Parkplatzes in Stadums Dorfmitte

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes (OKE) benötigen wir Ihre Unterstützung. Wir möchten Sie aktiv an der weiteren Entwicklung der Gemeinden Enge-Sande, Stedesand und Stadum beteiligen und würden uns sehr über eine rege Teilnahme an unserer (Online-)Umfrage freuen. Reden und gestalten Sie die Zukunft der drei Gemeinden mit, damit sie auch weiterhin so attraktiv und lebenswert bleiben und zugleich zukunftsfähig aufgestellt sind!

Als Alternative zur Online-Umfrage (für den Link s. Flyer) können Sie den Fragebogen auch ganz bequem mit einem Stift ausfüllen und an folgende E-Mailadresse [j.johns@effplan.de](mailto:j.johns@effplan.de) zurückzusenden oder in den Briefkasten Ihrer Gemeinde einwerfen.

Falls Mehrfachantworten möglich sind, ist dies entsprechend mit einem Sternchen (\*) gekennzeichnet. Ansonsten bitte nur eine Antwort ankreuzen.

Weiterhin möchten wir Sie dazu anregen, uns sowohl Ihre Lieblingsplätze in Ihrer Gemeinde als auch die sich Ihrer Meinung nach existierenden „Schandflecken“ aufzuzeigen. Senden Sie uns hierzu gerne Ihre fotografischen Eindrücke zu, wir freuen uns über jedes Bild. Auf diese Weise können wir Ihr Meinungs- und Stimmungsbild noch besser erfassen.

Die Fragebogenaktion endet am **20.04.2021**.

Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und unverbindlich. Die Auswertung Ihrer Daten erfolgt anonym.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihre Bürgermeister und das Büro *effplan*.

Gefördert im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe  
Agrarstruktur und Küstenschutz mit Mitteln  
des Bundes und Landes.

SH



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Inneres,  
ländliche Räume  
und Integration



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

**VORAB EIN PAAR FRAGEN ZU IHNEN**

1. Ich lebe in...

Enge-Sande

Stedesand

Stadum

2. In meiner Gemeinde lebe ich (seit)... \*

schon immer

ich habe zwischendurch woanders gelebt

ich bin zugezogen und lebe erstmalig o. wiederholt hier

weniger als 5 Jahren

5 bis 10 Jahren

10 bis 20 Jahren

mehr als 20 Jahren

3. Wie alt sind Sie?

unter 20 Jahre

21 bis 30 Jahre

31 bis 45 Jahre

46 bis 65 Jahre

über 65 Jahre

4. Was macht Ihre Gemeinde für Sie aus? Was ist „typisch Stadum/ Enge-Sande/ Stedesand“ für Sie?

5. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Lebenssituation insgesamt in Ihrer Gemeinde?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

**WOHNEN UND LEBEN**

6. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

7. Ich wohne (in)...

einem Eigenheim

zur Miete

einer Seniorenwohnanlage

Sonstiges \_\_\_\_\_

8. Ich möchte in den nächsten Jahren meine Wohnsituation verändern...

nein

ja innerhalb der Gemeinde

ja in eine andere Gemeinde

Wenn ja, warum möchten oder müssen Sie Ihre Wohnsituation ändern?:

9. Wenn ja, dann strebe ich an: \*

Bau eines Eigenheims

Kauf eines Eigenheims

zur Miete

Seniorenwohnanlage

Sonstiges \_\_\_\_\_

10. Falls ich in absehbarer Zeit betreutes Wohnen oder Pflege benötige, möchte ich das auf folgende Art in Anspruch nehmen: \*

ambulant zu Hause

in einer Seniorenwohnanlage

mit Hilfe einer Tagespflege

in einer Mehrgenerationenwohnanlage

Sonstiges \_\_\_\_\_

11. Wie zufrieden sind Sie mit den Naherholungsmöglichkeiten in Ihrer Gemeinde und Umgebung (z.B. Spazierengehen, Joggen, Radfahren)?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

12. Wie zufrieden sind Sie mit der Aufenthaltsqualität in dem Ortskern/ der Dorfmitte Ihrer Gemeinde?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

13. Wie zufrieden sind Sie mit dem Nahversorgungsangebot in Ihrer Gemeinde?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

14. Vermissen Sie bestimmte Angebote, die es vielleicht vor einigen Jahren sogar noch in Ihrer Gemeinde gab und wenn ja welche?

15. Fallen Ihnen spontan städtebauliche Missstände in den drei Gemeinden ein, die Ihr Wohlbefinden und Ihre Zufriedenheit stören (z.B. leerstehende Gewerbeflächen, verlassene Hofstellen)?

16. Wünsche/ Verbesserungsvorschläge zur Wohn- und Lebenssituation

**DORFGEMEINSCHAFT/ SOZIALE INFRASTRUKTUR**

17. Sind Sie ehrenamtlich tätig?

ja

nein

18. Sind Sie Mitglied in einem Verein?

ja

nein

19. Wie zufrieden sind Sie mit dem Vereinsleben bei sich vor Ort?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

20. Fehlt es Ihrer Meinung nach an Maßnahmen, die den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde noch fördern könnten?

ja

nein

weiß nicht

Wenn ja, welche fallen Ihnen da spontan ein?:

21. Wie zufrieden sind Sie mit dem kulturellen Angebot bei sich vor Ort?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

22. Wie zufrieden sind Sie mit dem Bildungsangebot bei sich vor Ort?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

23. Kinderbetreuung ist für mich in den nächsten Jahren ein Thema... \*

Ich benötige für meine Kinder eine Betreuung nach der Schule

Ich benötige für meine Kinder eine Ferienbetreuung

24. Wie zufrieden sind Sie mit den Sport- und Freizeitmöglichkeiten insgesamt bei sich vor Ort?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

25. Wie zufrieden sind Sie mit den Einrichtungen und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

26. Wie zufrieden sind Sie mit der örtlichen gesundheitlichen Versorgung (Ärzte, Apotheken...)?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

27. Wünsche/ Verbesserungsvorschläge zu den Themen Kultur, Bildung, Gesundheitsversorgung und Vereinsleben

**MOBILITÄT UND VERKEHR**

28. Wie zufrieden sind Sie mit dem ÖPNV in der Region?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

29. Wie zufrieden sind Sie mit der Fußläufigkeit (Gehwege, Barrierefreiheit) in Ihrer Gemeinde?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

30. Was und wo müsste sich etwas für Fußgänger verbessern?

31. Wie zufrieden sind Sie mit dem Radfahren und den Radwegen in Ihrer Gemeinde und Umgebung?

gar nicht

eher weniger

eher mehr

sehr

32. Was und wo müsste sich etwas für Radfahrer verbessern (Sicherheit, Stellplätze, etc.)?

33. Wie zufrieden sind Sie mit dem Autofahren, den Straßen und den Parkmöglichkeiten in Ihrer Gemeinde und Umgebung?

- gar nicht
- eher weniger
- eher mehr
- sehr

34. Was und wo müsste sich etwas für die Autofahrer verbessern?

35. Nutzen Sie alternative Mobilitätsangebote, wie z.B. Carsharing o. Mitfahrgelegenheiten?

- ja
- nein

Wenn nein, wie müssten diese ausgestattet sein damit Sie sie nutzen?:

36. Wünsche/ Verbesserungsvorschläge zum Thema Mobilität und Verkehr

**ERNEUERBARE ENERGIEN UND UMWELTSCHUTZ**

37. Wie wichtig ist Ihnen das Thema Umweltschutz in der Gemeinde?

- gar nicht
- eher weniger
- eher mehr
- sehr

38. Sind Sie der Meinung, dass Ihre Gemeinde auf einem guten Weg hinsichtlich der Nutzung Erneuerbarer Energien ist?

- ja
- nein
- weiß nicht

39. Wünsche/ Verbesserungsvorschläge zum Thema Erneuerbare Energien und Umweltschutz

**TOURISMUS**

40. Meinen Sie, dass Ihre Gemeinde und Umgebung für Feriengäste interessant sein könnte und die Gemeinden daher mehr für den Tourismus tun sollten?

ja

nein

weiß nicht

41. Wenn Sie hier Urlaub machen würden, was würden Sie sich an Verbesserungen wünschen?

42. Wünsche/ Verbesserungsvorschläge zum Thema Tourismus

**ZUM SCHLUSS**

43. Leben Sie gerne in Ihrer Gemeinde?

ja

nein

44. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Themenfelder für die Zukunft Ihrer Gemeinde? An welchen Stellen gibt es für Sie akuten Handlungsbedarf?

45. Ich möchte mich und meine Ideen auch zu einem späteren Zeitpunkt in einem öffentlichen Workshoptermin einbringen und zwar zu dem Thema/ den Themen: \*

WOHNEN UND LEBEN (u.a. Bevölkerungs-, Siedlungs- und Freiraumentwicklung, Wohnprojekte, Wohnqualität Innen und Außen)

DORFGEMEINSCHAFT/ SOZIALE INFRASTRUKTUR (u.a. soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsversorgung, Vereine, Bildung, Jugend, Sport)

VERKEHR UND MOBILITÄT (u.a. Verkehrswesen, nachhaltige Mobilität, E-Mobility)

ERNEUERBARE ENERGIEN UND UMWELTSCHUTZ

TOURISMUS